

# Schulprogramm der Mira-Lobe-Schule



Städtische Förderschule für geistig behinderte  
Kinder und Jugendliche der Stadt Dortmund

## Gliederung

### I. Organisationsentwicklung

- Konferenzen/ Besprechungen
- Vertretungskonzept
- Grundlagen Schulfahrten und Schulwanderungen
- Schulsozialarbeit
- Beschwerdemanagement
- Hygieneplan
- Leistungsprofil der schulischen Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter
- SV-Konzept

### II. Personalentwicklung

- Konzept zur Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Pflege
- Abgrenzung der Aufgabenbereiche/ Tätigkeitsbereiche von Fachlehrerinnen/ Fachlehrern und Sonderschullehrerinnen/ Sonderschullehrern
- Fortbildungskonzept
- ABC für Neulinge an der Mira-Lobe-Schule
- Ausbildungsprogramm nach §14 der OVP vom 10.04.2011
- Abordnungskriterien ins GL

### III. Unterrichtsentwicklung

- Konzept zur intensivpädagogischen Förderung bei Schwerstbehinderung
- Snoezelen und basale Förderung
- UK-Förderung
- TEACCH
- (Konzept zur „Tiergestützten Pädagogik“)
- LBG
- Rot-Gelb-Grün-Blau
- Pausenhofregeln
- Locker bleiben
- Theater
- Mobilität: Nutzung des ÖPNV
- Konzept Sachunterricht
- Sportkonzept

#### IV. Curricula

- Mathematik
- Sachunterricht
- Berufspraxisstufe

## **Konferenzen/ Besprechungen an der MLS**

Die Lehrerkonferenzen finden fünf Mal im Halbjahr für 90 Minuten statt. Die Tage sind rotierend Montag bis Donnerstag, jeweils 15.30 Uhr bis 17.00 Uhr.

Der Freitag ist alle vier Wochen den Teambesprechungen vorbehalten. Diese finden in der Zeit von 12.30 Uhr bis 14.00 Uhr statt.

Falls Dienstbesprechungen notwendig sein sollten, finden diese freitags vor den Teams bzw. an „teamfreien“ Freitagen von 12.15 Uhr bis 12.45 Uhr statt.

Die Steuergruppe tagt ein Mal im Monat an einem festen Tag. Momentan ist es montags von 13.15 Uhr bis 14.45 Uhr.

Zudem finden jeden Montag zwischen 9.00 Uhr und 10.00 Uhr ein „jour fix“ mit Herrn Glasmeyer (Konrektor) und Frau Dierks (Schulleiterin), und jeden Mittwoch zwischen 9.00 Uhr und 10.00 Uhr mit Frau Lichtenhof (Schulsozialarbeiterin) und Frau Dierks (SL) statt.

Stand: Januar 2019

## **Vertretungskonzept an der Mira-Lobe-Schule**

Die Mira-Lobe-Schule ist eine Förderschule mit dem Schwerpunkt GG. Das bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler morgens mit den Bussen gebracht und nachmittags von den Bussen abgeholt werden. Ein Unterrichtsausfall in dem Sinne, dass die SuS später kommen oder früher gehen, ist nicht möglich.

In der Schule gibt es Klassenteams. In den Klassen unterrichten drei bis vier feste Kolleginnen und Kollegen. Im Sinne der umfassenden Förderung findet der Unterricht zu einigen Zeiten in Doppelbesetzung statt.

Erkrankt eine Kollegin oder ein Kollege, versuchen die übrigen Kollegen, die Klasse aufzufangen. Das kann zu Mehrarbeit führen.

Das ist der erste Punkt des Vertretungskonzepts. Kurz vor den Ferien besprechen die Kolleginnen/ Kollegen, die Mehrarbeit geleistet haben, mit der Schulleitung, wie ein Ausgleich der mehrgeleisteten Arbeit möglich gemacht wird. Gegebenenfalls wird der Lehrerrat beratend hinzugezogen.

Der zweite Punkt des Vertretungskonzepts sieht wie folgt aus:

Sollte die Klasse nicht durch eine Kollegin/ einen Kollegen durch erhebliche Mehrarbeit oder aus persönlichen Gründen aufgefangen werden können, werden die betroffenen SuS in Gastklassen verteilt. Die Gastklassen stehen fest, es gibt Karten, auf denen die wichtigsten Informationen über die SuS stehen. Somit ist gewährleistet, dass die SuS aufgefangen werden. Im äußersten Notfall (wenn sehr viele KuK krank geworden sein sollten) wird eine Klasse einen Tag zu Hause gelassen, wenn dies mindestens zwei Tage vorher angekündigt wurde. Die SuS, die zu Hause nicht betreut werden können, gehen in ihre Gastklassen.

Stand: Januar 2019

## Grundlagen Schulfahrten und Schulwanderung

### Grundsätze

Die Richtlinien für Schulwanderungen und Schulfahrten (RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 19. 3. 1997) in der jeweils gültigen Fassung sind zu beachten.

Schulfahrten und Schulwanderungen sind grundsätzlicher Bestandteil des schulischen Angebotes und sollten für alle Schülerinnen und Schüler von der Primarstufe bis zur Sek. II ermöglicht werden.

Schulfahrten und Schulwanderungen ergänzen die Erziehungs- und Bildungsarbeit der Mira-Lobe-Schule. Schwerpunkt der Planung einer Schulfahrt soll daher die pädagogische Einordnung sein. Sie dienen der Begegnung mit der Natur und Umwelt, mit fremden Landschaften und anderen Menschen; sie fördern das Zusammenleben und gegenseitige Verständnis aller am Schulleben Beteiligten. Bei der Zielsetzung für die Klassenfahrten stehen gleichfalls soziale Aspekte im Mittelpunkt. Schulfahrten und Schulwanderungen fördern die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler und sind damit wichtiger Bestandteil des Förderanliegens der Mira-Lobe-Schule. Klassenfahrten sollen darüber hinaus Anstöße vermitteln zur gesunden Lebensführung und sinnvoller Freizeitgestaltung und das Verständnis für die Umwelt sowie Einblicke in Berufs-/ Arbeitswelt vermitteln.

Ein verbindliches Klassenfahrtenkonzept für die Mira-Lobe-Schule wird noch erarbeitet.

Bei allen Schulfahrten und Schulwanderungen müssen grundsätzlich mindestens zwei Aufsichtspersonen als Begleitung zur Verfügung stehen. Die für die Begleitpersonen entstehenden Reisekosten werden aus den Reisekostenmitteln der Schule erstattet.

Daraus ergibt sich die z.T. begrenzte Möglichkeit der Schulfahrten, weil die Genehmigung der Fahrten immer in Abhängigkeit des Budgets steht. Dieses ändert sich jedes Jahr.

### Organisatorisches

#### 1. Elternbeteiligung

Die Eltern sind über alle Fahrten rechtzeitig zu informieren (schriftliche Mitteilung oder Klassenelternversammlung). Dort sind die voraussichtlichen Kosten zu nennen und ggf. Alternativen vorzustellen. Die Klassenpflegschaft berät über die Durchführung der Fahrt. Vor Beginn der mehrtägigen Fahrten und für die Genehmigung durch die Schulleiterin muss das schriftliche Einverständnis der Eltern vorliegen. Die Eltern sind rechtzeitig über die Möglichkeit der finanziellen Unterstützung im Rahmen des Teilhabepakets zu informieren.

Die Eltern verpflichten sich, auf Anfrage alle notwendigen Informationen und Unterlagen (z.B. Medikamente, Verordnungen, Schlafverhalten etc.) rechtzeitig an die Schule zu geben.

#### 2. Schülerbeteiligung

Die Schülerinnen und Schüler sind von dem Klassenleitungsteam nach Stand ihrer Möglichkeit an der Vor- und Nachbereitung der Fahrten zu beteiligen. Dies bietet die Chance, erweiterte fachliche Kenntnisse, organisatorische und soziale Kompetenzen zu erwerben und entsprechende Verantwortung zu übernehmen.

### 3. Genehmigung

Für jede Schulfahrt wird rechtzeitig die schriftliche Genehmigung der Schulleitung eingeholt. Der Zeitraum steht auf dem Antragsformular.

### 4. Unfallverhütung und Krankenversicherung

Vor Antritt der Fahrt bespricht die Fahrtenleiterin/ der Fahrtenleiter mit den Schülerinnen und Schülern die erforderlichen Verhaltensregeln, um Unfälle zu vermeiden. Für den Fall eines Unfalles ist dafür zu sorgen, dass Erste Hilfe geleistet werden kann. Für eine entsprechende Versicherung ist durch die Schule zu sorgen. Jeder Unfall muss unverzüglich über den Dienstweg an die Unfallkasse NRW gemeldet werden.

### 5. Verträge

Verträge werden erst geschlossen, wenn die Kosten gesichert sind. Die Verträge werden über die Schule geschlossen. Die Angabe des Schulkontos für Bankeinzüge ist unzulässig!

### 6. Aufsichten

Jede Fahrt hat eine angemessene Aufsicht zu gewährleisten, die sich nach den gegebenen Verhältnissen richtet und dem Alter, Entwicklungsstand und dem Verantwortungsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler Rechnung trägt. Gegebenenfalls können weitere Personen (z.B. Eltern) mit Aufsichtsbefugnissen betraut werden. Die Teilnahme weiterer Begleitpersonen bedarf unabhängig von der Art der Veranstaltung und der Anzahl der Schülerinnen und Schüler der vorherigen Zustimmung durch die Schulleitung. Bei einer eintägigen Veranstaltung in Klassenstärke sind in der Regel zwei Aufsichtspersonen erforderlich, bei mehrtägigen Veranstaltungen zwei bis drei, was sich aus den besonderen Umständen in der Klasse ergibt. Darüber hinaus gilt bei größerer Schülerzahl, dass je eine Aufsichtsperson maximal 6 Schülerinnen und Schüler betreut. Die Aufsichtspersonen müssen in der gleichen Unterkunft untergebracht sein wie die Schülerinnen und Schüler.

### 7. Kosten

Die Kosten sind so niedrig wie möglich zu halten, keine Schülerin/ kein Schüler darf gehindert sein, aus finanziellen Gründen an einer solchen Veranstaltung teilzunehmen. Über die mögliche Kostenübernahme durch das BUT werden die Eltern beraten und informiert. Damit die tatsächlichen Kosten der Fahrten für die Eltern einsichtig werden, soll die Kostenerhebung folgende Leistungen enthalten:

- Fahrtkosten
- Kosten für Übernachtung und Verpflegung
- Kosten für das Begleitprogramm
- Eintritte und Gebühren

Der Kostenrahmen sollte **50,00 Euro pro Tag für alle Leistungen** insgesamt nicht übersteigen.

### 8. Fristen

Die geplanten Schulfahrten werden rechtzeitig - in der Regel sollte bei den Fahrten ein Vorlauf von mehreren Monaten eingehalten werden - im Rahmen eines Klassenelternabends vorgestellt. Hierbei sind Ziel, Durchführung und Kosten zu klären. Es ist eine Abstimmung über die Fahrt nötig.

Bis zur ersten Schulkonferenz des jeweiligen Schuljahres sollte eine konkrete Planung mit Kostenaufstellung vorliegen.

## 9. Ausschluss

Aus pädagogischen und disziplinarischen Gründen kann einer Schülerin/ einem Schüler grundsätzlich die Teilnahme an einer Klassenfahrt bzw. die weitere Teilnahme an der aktuellen Fahrt untersagt werden. Hierzu ist das Einvernehmen mit den Eltern herzustellen.

## 10. Veranstaltungen mit besonderem Risiko

Schulfahrten mit dem Fahrrad sind einerseits aus Gründen des Umweltschutzes und der Umwelterfahrung besonders empfehlenswert, dürfen aber unter Berücksichtigung der besonderen Gefährdung nur bei geeigneter Verkehrssituation und funktionstüchtigem Equipment durchgeführt werden.

Die Durchführung von Schulfahrten mit privaten Pkws zur Personenbeförderung ist grundsätzlich nicht zulässig. Abweichungen können in begründeten Fällen durch die Schulleitung zugelassen werden, das schriftliche Einverständnis der Erziehungsberechtigten ist zuvor einzuholen.

Schwimmen und Baden ist in der Regel nur in einem öffentlichen, beaufsichtigten Badebetrieb zulässig. Unter bestimmten Bedingungen sind auch der Aufenthalt am Strand und das Baden im Meer zulässig (vgl. Sicherheitsförderung im Schulsport Gem. RdErl. d. Ministeriums für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport u. d. Ministeriums für Schule, Wissenschaft und Forschung v. 30. 8. 2002). Hier gilt in besonderer Weise die Aufsichtspflicht der Lehrkräfte, die im Einzelfall entscheiden müssen. Generelle Regelungen sind unzulässig.

Veranstaltungen mit sportlichem Schwerpunkt und Wanderfahrten auf dem Wasser (Skifahren, Climbing, Rudern, Segeln, Surfen...) bedürfen der Zustimmung.

## 11. Nutzung Nahverkehr

Es wird empfohlen, bei der An- und Abreise für die Jahrgänge 5 bis 12 den öffentlichen Nahverkehr zu nutzen, soweit dies möglich ist. Dadurch lernen die Schülerinnen und Schüler, sich im Nahverkehr zu orientieren.

## 12. Jahresplanung

Seit dem Schuljahr 2015/ 16 besteht die Möglichkeit für unsere Schülerinnen und Schüler im 10. Schulbesuchsjahr, ein Berufsorientierungscamp in Rüthen zu absolvieren.

Im Schuljahr 2017/ 18 wurde erstmalig eine Ski-Fahrt in Kooperation mit der Vincenz-von-Paul-Schule angeboten.

Laut Schulkonferenzbeschluss vom 18.05.2017 übernimmt die Schule die Lehrerkosten bis zu einer Höhe von 125€ pro Person, durch die 2/3 des jährlichen Schulfahrtenbudgets der Mira-Lobe-Schule nicht überschritten wird.

Stand: Januar 2019

## Schulsozialarbeit an der Mira Lobe Schule

Die Mira-Lobe-Schule ist eine Förderschule mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung. Sie befindet sich in Trägerschaft der Stadt Dortmund.

Im Schuljahr 2011/2012 wurde die Schule eröffnet und für ein Jahr noch als Dependence der Max-Wittmann-Schule geführt. Ab dem Schuljahr 2012/2013 war sie eine eigenständige Schule und hieß bis zu ihrer Neubenennung im Schuljahr 2014/15 zunächst Schule an der Eierkampstraße. Das Schulgebäude liegt zentral im Dortmunder Stadtteil Hombruch in der Nähe der U-Bahnstation „Eierkampstraße“ im renovierten Gebäude der ehemaligen Zillerschule. Die Schule verfügt neben großen Klassenräumen (jeweils mit Nebenraum) und einem multifunktionellen Atrium über eine Sporthalle und diverse Sonderräume (z.B. Snoezelenraum, Bällebad, Musikraum, Werkraum Holz, Werkraum Ton/ Kunstraum, Lehrküche, Wäschepflegeraum, Computerraum, Bücherei, UK-Raum). Ein nahes Hallenbad sowie die Eislaufbahn der Westfalenhallen werden für Unterrichtsfächer/ AGs genutzt.

130 Schülerinnen und Schüler in 11 Klassen besuchen zurzeit die Mira-Lobe Schule und werden von 44 Lehrkräften und 2 Lehramtsanwärterinnen und 1 Lehramtsanwärter unterrichtet. Zudem unterstützen viele Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter die Schülerinnen und Schüler in ihrem Unterrichtsalltag. Zusätzlich gibt es eine volle Stelle in der Schulsozialarbeit, in der bei Bedarf auch Jahrespraktikanten/innen eingesetzt werden können.

### 1. Handlungsgrundlage

Für die Schulsozialarbeit an Mira-Lobe wurde folgendes Schulsozialarbeitskonzept, auf der Grundlage des Rahmenkonzepts „Schulsozialarbeit in Dortmund“ vom November 2005, niedergelegt.

Die Schulsozialarbeit orientiert sich an einer humanistischen Grundhaltung und beachtet systemisch-integrative Aspekte.

### 2. Ziele

Ziele der Schulsozialarbeit an der Mira-Lobe-Schule sind:

- Leitbildentwicklung der Schulsozialarbeit an der Schule.
- Erarbeitung bzw. Weiterentwicklung eines Schulsozialarbeitskonzeptes für die Schule
- Entwicklung eines Qualitätsmanagementkonzeptes „Schulsozialarbeit“ an der Schule
- Unterstützung der Schule durch den/die Schulsozialarbeiter/in bei der Realisierung des Bildungs-und Erziehungsauftrages
- Aufnahme der Schulsozialarbeit als „Handlungsfeld in der Schule“ in das Schulprogramm der Schule
- Entwicklung eines eigenen pädagogischen Profils der Schulsozialarbeit
- Kontinuierliche Entwicklung der Schulsozialarbeit an der Schule als laufender Prozess



- Die dauerhafte Implementierung von Schulsozialarbeit an der Schule
- Die Möglichkeit der Teilnahme an handlungsfeldrelevanten Fortbildungen, Weiterbildungen, Fachtagungen und Arbeitskreisen für den/die Schulsozialarbeiter/in
- Regelmäßige Teilnahme an der Steuergruppe und weiteren Schulgremien im Rahmen der Aufgaben- und Handlungsfelder durch die Schulsozialarbeit
- Entwicklung eigener Aufgaben und Handlungsschwerpunkte von Schulsozialarbeit an der Mira Lobe Schule
- Unterstützung bei der Schulentwicklung und der Schule als Lebensraum

### 3. Handlungsschwerpunkte und -felder

Handlungsschwerpunkte der Schulsozialarbeit an der Mira-Lobe Schule neben der Implementierung und dem Ausbau der Schulsozialarbeit sowie einhergehender verwaltungstechnischer Aufgaben sind folgende Arbeitsschwerpunkte, Handlungsfelder der Schulsozialarbeit an der „Mira-Lobe Schule“:

Handlungsfelder der Schulsozialarbeit an der Mira-Lobe Schule

Die Schulsozialarbeit ist ein Angebot für alle Interessensgruppen in Schule. Sie wirkt unterstützend, klärend, vermittelnd und integrierend und fördert die Kooperation in Schule mit den verschiedenen Beteiligten. Dabei nutzt sie verschiedene Methoden, ausgerichtet an den Fähigkeiten und Kenntnissen der Schulsozialarbeiterin/des Schulsozialarbeiters und den Bedarfen an der Schule sowie den neuen Herausforderungen gesellschaftlicher Entwicklungen. Dadurch wird eine adäquate Unterstützung der Schule ermöglicht.

Die Schulsozialarbeiterin/der Schulsozialarbeiter unterliegt der gesetzlichen Schweigepflicht.

Arbeitsschwerpunkte:

- Beratung
- Einzelfallhilfe
- Soziale Einzel- und Gruppenarbeit
- Aufgabe Kinderschutz / Schnittstelle Schule – Kinder- und Jugendhilfe
- Eltern- und Familienarbeit
- Elterncafé
- Organisation von Info- bzw. Themenabenden für Eltern und ggfls. Kollegium
- Koordination und Beratung zum Bildungs- und Teilhabegesetz
- Mitwirkung/Koordination im Übergang Schule -Beruf –STAR
- Projektentwicklung
- Zusammenarbeit mit inner- und außerschulischen Partnern
- Netzwerkarbeit
- Gremienarbeit
- Mädchengruppe

Weitere Aufgaben an der Mira-Lobe-Schule:

- Unterstützung im Bereich der Inklusion – z.B. gemeinsame Projekte von behinderten und nicht-behinderten Schülerinnen und Schülern an unserer Schule; Kooperation JFS Eichlinghofen
- Freizeitangebote; Stadtteilarbeit u.a.

- Unterstützung und Betreuung der Schulbegleiterinnen und -begleiter an der Schule
- Praktikantenbetreuung im Bereich Sozialhelfer, Soziale Arbeit / Schulsozialarbeit in der Schule
- Teilnahme an der Schulentwicklungsgruppe Berufspraxisstufe
- Teilnahme am Arbeitskreis §78
- Unterstützung und Mitwirkung in der Schülervertretung
- Elterninformationsveranstaltungen
- Teilnahme am Schulsozialarbeiterzirkel in Dortmund uvm.

Organisationsentwicklung

Personalentwicklung

Unterrichtsentwicklung

Curricula

## Beschwerdemanagement an der Mira-Lobe-Schule

Beschwerden entstehen häufig als Ausdruck für Unmut, eventuellem Unverständnis von Außen für die eigene Situation, fast immer mit dem Ziel der Abhilfe. Manchmal aber einfach auch nur, damit es dem sich Beschwerenden hinterher besser geht.

Beschwerden werden in der Regel adressatenbezogen an die jeweiligen Instanzwege gerichtet:

Schülerinnen und Schüler/  
Eltern und Sorgeberechtigte/  
Helferinnen und Helfer



Kolleginnen und Kollegen

- Schülerinnen und Schüler fühlen sich ungerecht behandelt
- Vorfälle während der Busfahrt
- Pausenorganisation (Ausleihe von Spielmaterial)
- Mittagessen
- Konflikte/ Streitigkeiten in der Klasse
- ...
- Sachen sind vertauscht, verschwunden
- Informationen zu Therapien oder schulischen Abläufen wurden nicht korrekt weiter gegeben
- Unzufriedenheit mit der Förderung des Kindes
- Konflikte/ Streitigkeiten in der Klasse
- ...
- Probleme mit Schülerinnen und Schülern

Schülerinnen und Schüler/  
Eltern und Sorgeberechtigte/  
Kolleginnen und Kollegen/  
Helferinnen und Helfer



Schulleitung

- Unzufriedenheit mit der Förderung des Kindes
- Organisation des Schulbusbetriebes
- Wechsel der Lehrkräfte in Klassen
- ...
- Einsatz der Schulbegleiterinnen und -begleiter
- Einsatz/ Verteilung der Lehrkräfte in den einzelnen Klassen
- Vertretungssituationen
- Terminplanung (Arbeitsbelastung)
- Zusammensetzung der Klasse
- ...
- Einsatz in der Klasse

Eltern



Schulaufsicht;  
Schulverwaltungsamt

- Unzufriedenheit mit der Förderung des Kindes
- Einsatz von Schulbegleiterinnen und Schulbegleitern
- Organisation des Schulbusbetriebes (Haltestellen, Linienführung, Zeitablauf)
- Keine Übereinstimmung mit Entscheidungen der Schule
- ...

Kommunikationswege sind dabei

- das Mitteilungsheft
- Telefonate
- Mail
- persönlicher Kontakt

Die Erfahrungen an der Mira-Lobe-Schule haben gezeigt, dass die Instanzwege fast immer so eingehalten werden.

Eltern wählen ab und zu auch den direkten Weg zur Schulleitung, um sich über Sachverhalte, Situationen oder Personen zu beschweren. *Dies geschieht,*

- weil die Schulleitung schneller/ leichter zu erreichen ist als einzelne Lehrkräfte
- weil sie das Gefühl haben, dass die Schulleitung sich ihrer Sache annehmen sollte
- unter Umständen auch aus dem Gefühl der sich Beschwerenden heraus, dass ihr Anliegen in der Klasse/ bei bestimmten Personen nicht mehr auf fruchtbaren Boden fällt.

**Grundsätzlich gilt bei uns:**

- Beschwerden werden aufgenommen
- Beschwerden werden ernst genommen
- Beschwerden werden geprüft und hinterfragt
- Beschwerden werden bearbeitet
  
- Mit dem Ziel einer Vereinbarung
- Mit ggf. dem Angebot einer Unterstützung
- Ggf. mit einer abschließenden Dokumentation

- Beschwerden werden aufgenommen:

Wichtig hierbei ist das wertfreie Zuhören bzw. Lesen (Mitteilungsheft/ Brief/ Mail). Dabei lässt sich schon oft heraushören, wieso es zu dieser Beschwerde kam. Geht es um eine Sache? Geht es um eine Person? Geht es um eine Situation? Was möchte der sich Beschwerende wirklich erreichen?

Hierbei wird auch gleichzeitig geklärt, ob die Beschwerde adressatenbezogen ist.

Bei telefonischen Beschwerden wird das Anliegen schriftlich dokumentiert.

- Beschwerden werden ernst genommen:

Es gibt immer einen Grund, warum sich Jemand bei uns beschwert. Ob wir diesen Grund nachvollziehen können, ist erst einmal zweitrangig. Beschwerden werden daher von uns ernst genommen – und müssen trotzdem nicht direkt zu einer Handlung durch uns führen.

Ein „Ich kümmere mich darum“, „Ich gehe der Sache auf den Grund“, „Ich gebe das weiter“ oder auch „Ich frage mal nach“ zeigen der oder dem sich Beschwerenden, dass die Beschwerde nicht einfach bei uns abprallt.

- Beschwerden werden geprüft und hinterfragt

Wichtig in dieser Phase ist, sich ein umfassendes Bild des Sachstandes zu machen, über den die Beschwerde eingegangen ist. Eine vorschnelle Verurteilung sollte tunlichst vermieden werden.

Danach erfolgt die Entscheidung, ob und wie der Beschwerde weiter nachgegangen wird bzw. wer zuständig ist.

- Beschwerden werden bearbeitet

Wie die Beschwerde bearbeitet wird, ist immer im Einzelfall zu überlegen.

U.E. ist das persönliche Gespräch

a) am Besten geeignet, um Dinge dialogisch klären zu können und

b) um Vereinbarungen zu treffen.

Manchmal reicht eine Rückmeldung, dass der Beschwerde nachgegangen wurde und entsprechende Maßnahmen ergriffen wurden.

Manchmal reicht schon ein „Zur Kenntnis genommen“ unter einer Nachricht im Mitteilungsheft.

Kein gutes Zeichen wäre es, wenn nicht abschließend auf eine Beschwerde eingegangen würde, die Kommunikation also schon nach dem ersten Punkt abbrechen würde.

# Vereinbarungen

1. Datum des Gesprächs: \_\_\_\_\_

2. Teilgenommen haben (Name und ggf. Funktion):

- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_

3. Vereinbarungen/ Verabredete Maßnahmen:

---

---

---

---

---

---

---

4. Weiterer Verfahrensweg, Überprüfung nach 4 oder nach 8 Wochen?

(bei Einhaltung der Vereinbarung, Vernichtung aller Unterlagen)

---

---

5. Unterschrift/ -en (aller Gesprächsteilnehmer/ -innen):

Dortmund,

- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_

## Hygieneplan der Mira-Lobe-Schule

Unsere Schule ist eine Förderschule für geistig behinderte Kinder. Viele Kinder werden gewickelt oder haben unkontrollierten Speichelfluss.

Die Kinder werden in Bussen zur Schule gefahren und wieder abgeholt. Daher laufen Elternkontakte viel über Mitteilungshefte bzw. Telefonate.

### **Ausstattung**

#### ➔ Klassenräume

- Waschbecken, Seifenspender und Papierhandtücher
- Putzlappen und Geschirrspültücher für das Spülen nach dem Frühstück sowie Spülmittel; Tische werden nach dem Essen abgeputzt; Lappen und Handtücher gewaschen
- Klassenräume werden jeden Tag gefegt und gewischt
- Mülleimer werden täglich geleert

#### ➔ Pflegeräume

- Einmal-Handschuhe, Feuchttücher, Windeln lagern in Regalen
- Waschbecken, Seifenspender, Papierhandtücher und Desinfektionsmittel, das hautverträglich ist, sind immer aufgefüllt
- Pflegeräume werden jeden Tag gewischt; Waschbecken und Toilette geputzt
- Mülleimer werden täglich geleert

#### ➔ Schülertoiletten

- Waschbecken, Seifenspender und Papierhandtücher sind immer aufgefüllt
- Pflegeräume werden jeden Tag gewischt; Waschbecken und Toilette geputzt
- Mülleimer werden täglich geleert
- Toilettenräume werden täglich vom Hausmeister kontrolliert

#### ➔ Lehrküche

- gebrauchte Spültücher und Lappen werden auf Wäscheständer gehängt und mind. ein Mal in der Woche gewaschen
- gewaschene Spültücher und Lappen hängen auf einem anderen Wäscheständer
- die Arbeitsflächen werden nach jedem Gebrauch feucht abgewischt
- Spülmaschine wird regelgerecht benutzt
- Spülmittel ist vorhanden
- die Lehrküche wird täglich gefegt und gewischt
- Kühlschrank und Tiefkühltruhe werden mind. vor jeden Ferien gereinigt

#### ➔ Speisesaal

- die Tische im Speisesaal werden mindestens nach jedem Mittagessen feucht abgewischt nach außerplanmäßiger Nutzung werden die Tische ebenfalls feucht gereinigt (Elterncafé ...)

#### ➔ Turnhalle

- wird täglich gefegt und gewischt
- wird gelüftet
- wird durch die Stadt Dortmund organisiert

- ➔ Putzmittelräume/ Reinigungsutensilien
  - die Räume sind während des Schulbetriebs abgeschlossen; Reinigungsmittel nicht für Kinder zugänglich
  
- ➔ Bällchenbad
  - die Bälle werden ein Mal im Jahr in der Waschmaschine gereinigt
  - das Becken wird ein Mal im Jahr ausgewaschen
  - die Matten werden ein Mal in der Woche feucht gewischt

## Händehygiene

Grundsätzlich waschen sich alle Personen der Mira-Lobe-Schule die Hände

- - vor der Zubereitung von Speisen
- - vor dem Essen
- - nach Toilettengängen
- - nach der Hofpause
- - nach dem Sportunterricht
- - nach der Arbeit mit unserem Therapiehund
- - nach Kontakt mit Speichel

Bei Kontakt mit Urin, Kot oder Blut

- trägt unser Personal Einmalhandschuhe und – nach dem Händewaschen – Desinfektionsmittel auf

## Infektionsschutz

Meldepflichtige Krankheiten bzw. Ungezieferbefall werden – wenn vorgegeben – an das Gesundheitsamt gemeldet. Im Sekretariat werden die Bezeichnung, das betroffene Kind und das Datum in einer Liste erfasst. Diese hängt sichtbar im Sekretariat. Zusätzlich wird eine entsprechende Information an das „schwarze Brett“ geschrieben, auf das die Kolleginnen und Kollegen mehrmals täglich schauen.

Wenn notwendig, werden die Eltern der Klasse (des betroffenen Kindes) sowie die Busunternehmen (über die Linie, in der das Kind fährt) informiert.

Im Rahmen der Gefährungsbeurteilung von schwangeren Kolleginnen erhalten diese ein spezielles Informationsblatt zum Infektionsschutz.

Ein Mal im Schuljahr (am Anfang) erfolgt eine Belehrung gemäß § 35 und § 43 Abs.1 Nr. 1 Infektionsschutzgesetz durch die Schulleiterin, welche von jedem Lehrer/ jeder Lehrerin unterzeichnet wird.

Drei Kolleginnen sind vom Gesundheitsamt unterwiesen worden, worauf im Umgang mit Lebensmitteln geachtet werden muss (§ 42 Infektionsschutzgesetz).

## ***Tiergestützte Pädagogik***

*Bevor die Arbeit mit unserem Therapiehund aufgenommen wurde, wurden die Eltern der in Frage kommenden Schülerinnen und Schüler informiert. Hundehaarallergie wurde abgefragt. Die Kollegin, die mit dem Hund arbeitet, ist therapeutisch ausgebildet und geht artgerecht mit ihrem Hund um.*

## Reinigungsplan

Es gibt einen offiziellen Reinigungsplan der Stadt Dortmund, der den Schulen zugeschickt wurde.



### **Textile Bodenbeläge**

Befinden sich in der Mira-Lobe-Schule im Büro der Schulleiterin, im Büro des stellvertretenden Schulleiters, im Sekretariat, in den beiden Gesprächsräumen, dem Lehrerzimmer und im Snoezelenraum. Sie werden täglich gesaugt.

Eine Grundreinigung, bei der auch speziell der textile Bodenbelag gereinigt wird, findet ein Mal im Jahr statt.

Organisationsentwicklung

Personalentwicklung

Unterrichtsentwicklung

Curricula

## Leistungsprofil der Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter

Bei einem Kind oder Jugendlichen mit einem sehr hohen Förderbedarf im Bereich der körperlichen und geistigen Kompetenzen wird durch die Schulbegleitung die Teilnahme am Unterricht begleitend ermöglicht.

### **1. Aufgaben**

(alle Bereiche erfüllen die Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter nicht voll eigenverantwortlich, sondern in Abstimmung und nach Anleitung durch eine Lehrerin/ einen Lehrer ihrer Klasse)

#### **1.1 Mithilfe bei allen pflegerischen Aufgaben;**

#### **1.2. Aufsichtstätigkeiten**

#### **1.3. Mithilfe bei erzieherischen Maßnahmen**

#### **1.4. sonstige unterstützende Tätigkeiten im Rahmen des Klassen- und Schullebens**

#### **1.5. Fortbildungen**

#### **zu 1.1. Mithilfe bei allen pflegerischen Aufgaben**

Kinder mit dem Förderbedarf geistige Entwicklung können bei einer frühen Diagnose ihres Förderbedarfes bereits zu Beginn ihrer Schulpflicht eingeschult werden. Die sechs- bis siebenjährigen Kinder benötigen umfangreiche Pflege- und Betreuungshilfen bei allen Alltagshandgriffen. Hier werden Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter gebraucht, die nach kurzer Anleitung durch die Lehrkräfte in der Lage sind, zu unterstützen und Teilaufgaben, die häufig bei mehreren Kindern einer Klasse gleichzeitig anfallen, mit zu übernehmen. Dieser Unterstützungsbedarf besteht auch bei älteren Schülerinnen und Schülern mit einer geistigen Behinderung, abhängig von dem Schweregrad ihrer Beeinträchtigung und ihrem individuellen Förderbedarf.

- Hilfen bei Toilettengängen und der Körperhygiene
- Hilfen beim An- und Auskleiden
- Hilfen bei der Nahrungsaufnahme

#### **zu 1.2. Aufsichtstätigkeiten**

Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung benötigen ein hohes Maß an Anleitung und Aufsicht, um auf Wesentliches im Sinne der Lernintentionen aufmerksam gemacht zu werden und einige von ihnen, um sich selbst und andere nicht zu gefährden. Sie lernen in der Regel nicht so leicht durch Imitation voneinander, sondern sind auf das Vorbild der Erwachsenen in ihrem Umfeld angewiesen.

Anleitungs- und Aufsichtssituationen ergeben sich während des gesamten Schultages. In besonderer Weise zusätzlich bei allen Unterrichtsgängen und Klassenfahrten.

- Wechsel in andere Klassenräume; Begleitung bei Unterrichtsgängen
- Unterstützung während der Pausenzeiten
- Schutz der Schülerin/des Schülers bei selbst gefährdendem Verhalten
- Schutz der Mitschülerinnen/-schüler bei übergreifendem Verhalten

### zu 1.3. Mithilfe bei erzieherischen Maßnahmen

Alle Angebote im Laufe eines Schultages sind Lern- und Erziehungsangebote, auch wenn sie nach außen hin je nach Alter der Schülerinnen und Schüler häufig spielerisch anmuten, was durchaus beabsichtigt ist. Wichtig ist, dass die Schulbegleitung durch Absprachen mit den Lehrerinnen/ Lehrern die hinter den Unterrichtsangeboten stehenden pädagogischen Intentionen erfahren und sich entsprechend verhalten.

Ein Beispiel soll verdeutlichen, dass auch pflegerische Tätigkeiten nach einem abgestuften Lernprogramm Hilfe zur Selbstständigkeit bewirken: die Fütterhilfe beim Mittagessen ist immer wieder mit der Lehrkraft abzuklären, welche Unterstützung noch notwendig und wie die Hilfe verringert werden kann, damit die Schülerin/der Schüler Gelegenheiten erhält, erlernte Teilschritte selbstständig auszuführen.

- Lenkung der Aufmerksamkeit in Unterrichtssituationen
- Anleitung zum strukturierten Arbeiten
- Lernassistenz in Form von Handführung und Hilfestellungen bei feinmotorischen Anforderungen

### zu 1.4. sonstige unterstützende Tätigkeiten im Rahmen des Klassen- und Schullebens

Begleitung bei Unfällen: Durch den großen Einzugsbereich der Schule können bei Unfällen Eltern nicht immer sofort ihre Kinder abholen oder zur Schule kommen, um ihr Kind ins Krankenhaus zu begleiten. Die Lehrkräfte müssen in der Regel bei der eigenen Klasse bleiben. Daher kann die Begleitung einer Schülerin/eines Schülers aus der eigenen Klasse in ein Krankenhaus in einzelnen Fällen Aufgabe der Schulbegleitung.

Neben den erzieherischen und unterrichtlichen Aufgaben gibt es eine Reihe von Tätigkeiten, die erforderlich sind, um den Förderort für die Schülerinnen und Schüler gut vorzubereiten. Nach Unterrichtsschluss unterstützen die Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter die jeweiligen Lehrerteams bei der Vorbereitung von Material, übernehmen Aufräumarbeiten im Klassenraum, säubern und desinfizieren Spielmaterial und/oder pflegen die Sonderräume und Pausenbereiche.

### zu 1.5. Fortbildungen

Neben den von den jeweiligen Dienststellen angebotenen Fortbildungsmöglichkeiten (Einführungsdienst, Seminare) bietet die Schule „hausinterne“ Schulungen zu verschiedenen Themengebieten an (Einführung zur Förderung im „Snoezelen“-Raums, Bereich „Unterstützte Kommunikation“, Aufenthalt im Bewegungsraum etc.). „Bällchenbads“

## 2. Einsatzzeiten

- Die Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter beginnen täglich um 7.45 Uhr mit ihrem Dienst.
- Wer erkrankt ist, meldet sich bis 7.45 Uhr in der Schule und anschließend bei seiner Dienststelle, um dann einen Arzt aufzusuchen.
- Nach dem Arztbesuch ist eine weitere Meldung in der Schule notwendig, um die Dauer der Krankschreibung mitzuteilen.
- Die ärztliche Bescheinigung erhält die jeweilige Dienststelle.

- Zu Dienstbeginn tragen sich die Schulbegleiterinnen und -begleiter in eine Anwesenheitsliste im Lehrerzimmer ein. Nach Dienstende trägt sich jede/jeder dort aus.
- Die Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter bereiten von 7.45 bis 8.00 Uhr die Klasse vor (Lüften, Stühle bereitstellen).
- Um 8.00 Uhr beginnt die Busaufsicht. Die Schulbegleitung unterstützen die ankommenden Schülerinnen und Schüler beim Aussteigen aus den Bussen und begleiten sie, wo notwendig, ins Gebäude und/oder zur Klasse.
- In der Zeit von 8.10 bis 8.30 Uhr helfen sie den Schülerinnen und Schülern beim Aus- bzw. Umziehen, beim Schuhwechsel und bei Toilettengängen.
- Von 8.30 bis 12.00 Uhr sind während der vier Unterrichtsstunden Einzelhilfen, Aufsichtsunterstützung und erzieherische Hilfen in den Klassen, wie oben beschrieben, erforderlich.
- In der Frühstückspause und während des Mittagessens leisten sie pflegerische und erzieherische Einzelhilfen beim Füttern einzelner Schülerinnen/Schüler und beim anschließenden Toilettengang.
- In den zwei Unterrichtsstunden am Nachmittag wird die Schulbegleitung ähnlich wie am Vormittag eingesetzt.
- Am Ende eines jeden Schultages begleitet die Schulbegleitung die Schülerinnen und Schüler zu den Schulbussen.

### 3. Grundsätze zum Arbeitsverhältnis

- Alle Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter stellen sich vor ihrem ersten Arbeitstag persönlich vor. In einer Einführungsveranstaltung werden ihnen kurz die Arbeitszeiten und ihre Aufgabenbereiche durch die Schulleitung vorgestellt. An ihrem ersten Arbeitstag werden sie den Klassen zugeteilt.
- Die Klassenteams besprechen in der ersten Woche mit der Schulbegleitung die jeweiligen Aufgaben. In einer Probezeit von 4 Wochen erhält jede/jeder Gelegenheit, sich in seine Aufgaben hineinzufinden. Nach erfolgreicher Übernahme der Aufgaben wird die Check-Liste von den Lehrerinnen/Lehrern abgezeichnet. Die Schulbegleitung gibt die Liste im Schulbüro ab.
- Für Fragen und/oder bei Beratungsbedarf stehen nach den Teamlehrkräften Frau Dierks, Herr Glasmeyer und Frau Dick als Ansprechpartner/in zur Verfügung.
- In Bezug auf das zu betreuende Kind und die Klassenregeln sind das Klassenteam und die Schulleitung im Sinne des Fachvorgesetzten weisungsbefugt.
- Dienstvorgesetzter bleibt der Leistungsanbieter.
- Die Schulordnung gilt auch für die Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter.
  - Handys müssen in der Schule ausgeschaltet/ lautlos gestellt werden. Die Helferinnen/Helfer sind in den Pausen und in Notfällen für die Leistungsanbieter über das Schultelefon zu erreichen.
  - Das Schulgebäude und die Pausenhöfe sind rauchfreie Zone. In Gegenwart von Schülerinnen/Schülern ist das Rauchen grundsätzlich auch außerhalb des Schulgeländes untersagt.

- Jede Schulbegleiterin/ jeder Schulbegleiter hat von Montag bis Donnerstag immer mittags für 30 Minuten den Anspruch auf eine persönliche Pause. Freitags entfällt diese wegen des kurzen Schultages.

Diese Pause liegt in der Zeit von 12.00 bis 13.30 Uhr (Mensa- und Pausenzeit der Klassen), je nach dem, wann die Klasse auf eine Unterstützung durch die Schulbegleitung verzichten kann. Grundsätzlich soll darauf geachtet werden, dass den Helferinnen/Helfern gemeinsame Pausen zum gegenseitigen Austausch ermöglicht werden. Es steht ein eigener Pausenraum für die Schulbegleiterinnen und -begleiter zur Verfügung (Raum neben Hausmeister). Schulbegleiterinnen und -begleiter dürfen während ihrer Pause das Schulgelände verlassen.

|                          |
|--------------------------|
| Organisationsentwicklung |
| Personalentwicklung      |
| Unterrichtsentwicklung   |
| Curricula                |

## Die Schülervvertretung (SV) der Mira-Lobe-Schule

Die SV setzt sich zusammen aus den Klassensprechern und Klassensprecherinnen der einzelnen Klassen. Zu Beginn des Schuljahres werden in den Klassen die Klassensprecher und Klassensprecherinnen gewählt. Auf der ersten Sitzung der SV kommen alle Klassensprecher und Klassensprecherinnen zusammen und wählen das SV-Gremium.

Die Mitglieder des SV-Gremiums sind Schüler und Schülerinnen, die viele Ideen haben, gut zuhören können, die Streit schlichten können und mit anderen reden können. Die Teilnahme ist freiwillig; die Mitglieder verpflichten sich aber für ein Jahr zur regelmäßigen Teilnahme.

Unterstützt wird die SV von der Vertrauenslehrerin und der Schulsozialarbeiterin.

Die SV trifft sich einmal in der Woche für einen Unterrichtsblock. In den Sitzungen wird über Themen des Schullebens gesprochen, die von den Kassensprechern und Klassensprecherinnen mit in die SV-Sitzung getragen werden. Z.B. neue Lehrer und Lehrerinnen an der Schule, Probleme in den Klassen, Schulveranstaltungen und außerschulische Themen und Veranstaltungen. Die SV spricht über Verbesserungsvorschläge im Schulalltag und bringt ihre Ideen ein, um Probleme zu lösen. Zu jeder Sitzung wird ein Protokoll geschrieben, das an alle Klassen nach jeder Sitzung verteilt wird.

Die SV plant regelmäßig Schuldiscos und Überraschungen insbesondere für die jüngsten Schülerinnen und Schüler der Schule. Die SV hat den Freizeitraum der Schule eingerichtet und verwaltet diesen auch. Dort finden auch die regelmäßigen Sitzungen statt. Die SV besitzt einen abschließbaren Schrank, in dem ihre Materialien aufbewahrt werden.

## Schuleigenes Konzept zur Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Pflege

### Termin- und Stundenplangestaltung

|  |  |
|--|--|
| Die Schulleitung führt mit den (Teilzeit-) Beschäftigten und den KuK mit pflegebedürftigen Angehörigen* auf Wunsch unter Hinzuziehung der Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen rechtzeitig, z. B. drei Wochen vor Schuljahresende, ein Gespräch über den Unterrichtseinsatz und die Stundenplangestaltung im neuen Schuljahr. | Stundenplanwünsche werden am Ende eines Schuljahres bei der Schulleitung eingereicht. Bei Rückkehr aus Elternzeit bzw. Beginn einer neuen Kollegin/ eines neuen Kollegen werden Stundenplanwünsche in persönlichen Gesprächen eruiert. |
| Die Schulleitung, Verwaltung, Abteilungsleitung oder die Fachkonferenzvorsitzenden befragen die Lehrkräfte (schriftlich) zur Unterrichtsverteilung und Stundenplangestaltung.  | Am Ende des Schuljahres, wenn die Teams und Klassen für das kommende Schuljahr feststehen.   |
| Die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen arbeitet in enger Kooperation mit der Schulleitung und den Stundenplanverantwortlichen, um auf die Einhaltung der in der Lehrerkonferenz festgelegten Grundsätze zur Gestaltung des Stundenplans   | Sie kann gerne im Stundenplanteam in der letzten Woche der Sommerferien mitarbeiten.   |
| Zwingende organisatorische Gründe, die die Umsetzung der Vereinbarungen für Betreuungspflichtige nicht erlauben, werden der Lehrkraft während der Planung der Unterrichtsverteilung frühzeitig nachvollziehbar erläutert. Ein Ausgleich wird dokumentiert und im nächsten Schuljahr geschaffen.                                      | Wird entsprechend umgesetzt – war bisher noch nicht nötig.   |
| Eine verlässliche langfristige Terminplanung z.B. in Form eines Jahresarbeits- und Terminplans erleichtert es den Lehrkräften, ihren dienstlichen Aufgaben und Betreuungspflichten nachzukommen.   | Terminplan wird aktualisiert alle zwei Wochen dem Kollegium zugemailt und im Lehrerzimmer ausgehängt. (Halb-) Jahresplan wird erstellt.  |
| Alle laufenden zusätzlichen Termine werden unmittelbar in einen Kalender z.B. im geschützten Intranet eingetragen.   | Wird umgesetzt.  |
| Gewährung von unterrichtsfreien Tagen<br>- bei 1/2 Stelle (mind.) ein Tag (+ 1 Nachmittag bei Ganztagschulen).<br>- bei 2/3 Stelle ein Tag (bzw. 2 halbe Tage bei Ganztagschulen), wenn möglich.<br>- bei 3/4 Stelle ein Tag (bzw. 1 halber Tag bei Ganztagschulen).   | Wird umgesetzt.  |
| Die Abwesenheitstage der Teilzeitbeschäftigten wechseln, um eine gerechte und gleichmäßige Verteilung zu erreichen.  | Wird innerhalb der Teams geregelt.   |

Organisationsentwicklung

Personalentwicklung

Unterrichtsentwicklung

Curricula

|  |   |
|--|---|
| Die an der Stammschule gewährten unterrichtsfreien Tage von Lehrkräften im GL werden schulformübergreifend berücksichtigt.   | Bisher nicht notwendig gewesen. Es wird aber bei Bedarf ein entsprechender Ausgleich an der Stammschule geschaffen.                                 |
| Der Konferenztage der Schule wird nicht als freier Tag für die Teilzeitbeschäftigten verwendet.  | Ist bei uns nicht möglich, da die Konferenzen rotierend stattfinden (Mehrheitsbeschluss des Kollegiums). Teamsitzungen finden immer freitags statt. |
| Wunscharbeitstage können angegeben werden, finden aber nur Berücksichtigung, wenn sie pädagogisch vertretbar sind.   | Wird umgesetzt.   |
| Wahl zwischen festen Zeiten entweder für den Unterrichtsbeginn oder für das Unterrichtsende, insbesondere für Alleinerziehende und KuK mit   | Wird umgesetzt.   |
| Wahl zwischen einer Minimierung der Springstunden oder einer gleichmäßigen Verteilung der Wochenstunden auf die Arbeitstage.<br>Die Anzahl der Springstunden wird folgendermaßen vermindert:<br>Bei 1/2 Stelle: max. 2 Springstunden (in der Ganztagschule 3).<br>Bei 2/3 Stelle: max. 3 Springstunden (in der Ganztagschule 4).<br>Bei 3/4 Stelle: max. 4 Springstunden (in der Ganztagschule 5). | Springstunden gibt es an der Mira-Lobe-Schule nur, wenn sie gewünscht innerhalb der Teams im Stundenplan verankert werden.                          |

\* Kolleginnen und Kollegen mit pflegebedürftigen Angehörigen, die in ihrem Haushalt leben bzw. die sie aktiv in einem anderen Haushalt pflegen müssen.



## Vertretungsunterricht und Pausenaufsichten

Teilzeitkräfte und KuK mit pflegebedürftigen Angehörigen

|   |   |
|---|---|
| <p>Einsatz entsprechend der reduzierten Pflichtstundenzahl und verhältnismäßig nicht häufiger als Vollzeitkräfte;</p> <p>Schaffung von Transparenz über erteilte Vertretungstunden in der Schule (z.B. Ordner in der Verwaltung, sortiert nach Namen, Pflichtstundenzahl, Monat und Anzahl der Mehrarbeit)</p> <p>Unterrichtsbeginn und -ende</p> | <p>Wird umgesetzt.</p> <p>Vertretungsunterricht ist so geregelt, dass zu Beginn des Schuljahres Präferenzen schriftlich bei der Schulleitung abgegeben werden, in welchen Stunden eine Lehrkraft in welchen Klassen eingesetzt werden könnte.</p> <p>Üblicher ist: Fällt eine Doppelbesetzung aus, übernimmt der Teampartner die Klasse alleine. Sollte keine Kollegin/ kein Kollege für die Klasse da sein, werden die SuS in sogenannte „Gastklassen“ aufgeteilt. Beginn und Ende des Unterrichts werden unter Berücksichtigung der Notwendigkeit mit den KuK mit pflegebedürftigen Angehörigen festgelegt.</p> |
|---|---|

## Außerunterrichtliche Aufgaben

|   |  |
|---|--|
| <p>Außerunterrichtliche Aufgaben werden über ein Punktekonto gewichtet und durch Aushang transparent gemacht.</p> | <p>AO-SF werden im Hinblick auf die zu erteilende Unterrichtszeit verteilt. Teilzeitkräfte erhalten seltener Beauftragung.</p> |
| <p>Schulentwicklungsgruppen tagen nach individueller Absprache in den Gruppen.</p>                                | <p>Die Häufigkeit und Länge der einzelnen Treffen werden gruppenintern beschlossen.</p>  |

## Klassen- oder Kursleitung

|  |   |
|--|---|
| <p>Bildung von Klassenleitungsteams oder Klassenleitung mit Stellvertretung.</p> | <p>Werden im dialogischen Verfahren am Ende eines Schuljahres gebildet.</p> |
|--|---|

Teilzeitkräfte

|   |                        |
|---|------------------------|
| <p>Die Häufigkeit des Einsatzes als Klassenleitung wird entsprechend der Stundenreduzierung festgelegt.</p> | <p>Wird umgesetzt.</p> |
|---|------------------------|

Organisationsentwicklung

Personalentwicklung

Unterrichtsentwicklung

Curricula

## Konferenzen und schulinterne Fortbildungen

Unter Berücksichtigung dienstlicher Belange, insbesondere der Pflicht zur Informationsbeschaffung und zur Umsetzung gefasster Beschlüsse bzw. der Beschlussfähigkeit des jeweiligen Gremiums.

|   |  |
|---|--|
| <p>Einsatz in möglichst wenigen Bildungsgängen oder Jahrgangsstufen bzw. Klassen führt ggf. zu einer Verringerung von Dienstbesprechungen und (Zeugnis-) Konferenzen.</p> | <p>Wird umgesetzt.</p>   |
| <p>Langfristige, verbindliche Festlegung und Bekanntgabe der Konferenztermine</p>   | <p>Wird umgesetzt.</p>   |
| <p>Verbindliche Angabe der Dauer und des voraussichtlichen Konferenzendes</p>   | <p>Für Dienstbesprechungen gilt zunächst das Tandemverfahren. Bedeutet, dass aus jedem Team mindestens eine Kollegin/ ein Kollege teilnehmen muss. Individuell kann die Teilnahme des gesamten Kollegiums von der Schulleitung gewünscht werden.</p> |
| <p>Teilnahme an Dienstbesprechungen</p>   |  |
| <p>Schulinterne Lehrerfortbildungen</p>   | <p>Schulinterne Lehrerfortbildungen werden zukünftig rotierend stattfinden (damit jeder Wochentag mal genutzt wird).</p>   |

### Teilzeitkräfte

|   |  |
|---|--|
| <p>Fester Konferenztag, an dem niemand einen unterrichtsfreien Tag hat.<br/>(Zusätzliche) Konferenzen finden an unterschiedlichen Wochentagen statt.</p> <p>Anfertigung von Protokollen z. B. bei jedem zweiten Durchgang oder im Team.</p> <p>Zeugniskonferenzen von Klassen/Jahrgängen, in denen vor allem Teilzeitkräfte unterrichten, werden an den Anfang gelegt.</p> <p>Zeitlich anteilige Anwesenheit bei Konferenzen und Dienstbesprechungen zu vereinbarten Tagesordnungspunkten (Unterscheidung von z.B. pädagogischen oder rein informativen, SI- oder SII-Themen).</p> <p>In Ausnahmefällen reduzierte Teilnahme hinsichtlich der Anzahl der Konferenzen, wenn eine Vertretungsregelung gewährleistet ist, z.B. durch Bildung von Tandems.</p> <p>Teilnahme an allen Konferenzen und Dienstbesprechungen, die an anderer Stelle außerunterrichtlich entlastet wird.</p> | <p>Die Konferenztage finden in einem rotierenden Rhythmus statt, sodass jeder Wochentag genutzt wird. Dies wurde in der Lehrerkonferenz am Anfang des Schuljahres beschlossen.</p> <p>Nicht zusätzliche ... sondern generell (s.o.)<br/>Zusätzliche DB finden bisher freitags statt.<br/>Protokoll wird nach dem Alphabet geführt. Bei 36 Lehrkräften und 10 Konferenzen im Jahr verteilt sich das ganz gut.</p> <p>In unserem System besteht die Notwendigkeit nicht.</p> <p>In Ausnahmefällen immer.</p> |
|---|--|

Organisationsentwicklung

Personalentwicklung

Unterrichtsentwicklung

Curricula

## Elternsprechtage

|  |                 |
|--|-----------------|
| Sprechzeiten aller Lehrkräfte werden mit der Einladung bekanntgegeben. | Wird umgesetzt. |
|--|-----------------|

### Teilzeitkräfte und KuK mit pflegebedürftigen Angehörigen

|  |  |
|--|--|
| Sofern der Sprechtag auf zwei Nachmittage verteilt ist, sind Teilzeitbeschäftigte nur an einem der beiden Tage anwesend.         | Bei uns wird umgesetzt: Verhältnismäßige zeitliche Kürzung der Teilnahme an Elterngesprächen (bei Arbeit im Team gut möglich). |
| Aufteilung der Gespräche auf stellv. oder Co-Klassenleitung  | Findet statt.  |
| Es werden (zusätzlich) Sprechstunden eingerichtet. Die Belange der berufstätigen Erziehungsberechtigten sind zu berücksichtigen. | Wird umgesetzt.  |

## Projektwoche , Schulfeste

### Teilzeitkräfte

|   |   |
|---|---|
| Einsatz von zwei Teilzeitbeschäftigten, die sich entsprechend einer Verabredung ablösen;  | Wird umgesetzt.   |
| Proportionale Verringerung des Einsatzes von Teilzeitbeschäftigten (Transparenz durch z. B. Aushang, Übersicht, Punktesystem).<br>Beginn und Ende der Veranstaltung | Wird mit KuK mit pflegebedürftigen Angehörigen bei Bedarf individuell abgesprochen. |

## Schulwanderungen, Klassenfahrten, Exkursionen

Bereits bei der Genehmigung einer Schulfahrt bzw. Schulwanderung vereinbaren Schulleitungen mit betroffenen Teilzeitkräften schriftlich einen Ausgleich. Auf den Anspruch von tarifbeschäftigten Lehrkräften auf anteilige Vergütung, sofern ein Freizeitausgleich nicht möglich ist, wird ausdrücklich hingewiesen (WRL).

### Teilzeitkräfte

|  |  |
|--|--|
| Freizeitausgleich, z. B. keine Vertretung bei Abwesenheit von Abiturskursen, Klassen während des Praktikums u. a.; | Bei Klassenfahrten ist es nicht unüblich, dass sich zwei Teilzeitkräfte einer Klasse die Zeit teilen, indem sie sich vor Ort ablösen.<br>Sollte das nicht möglich sein werden schulinterne Ausgleichsmöglichkeiten geschaffen. |
| Tagesfahrten finden nicht an unterrichtsfreien Tagen statt.  | Wird umgesetzt bzw. es gibt einen Ausgleich.   |
| Reduzierung der Veranstaltungen, z.B. nur jedes zweite Jahr  |  |

### **Ausblick**

Weitere Regeln sind für die Mira-Lobe-Schule momentan noch nicht getroffen, es wird aber daran gearbeitet.

Das „ergänzende Konzept zur Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Pflege“ wird beigefügt.  
Beschluss der Lehrerkonferenz am:

\_\_\_\_\_  
Schulleitung

\_\_\_\_\_  
Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen

## **Ergänzendes Konzept zur Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Pflege**

### ***Ausgangslage***

Die Mira-Lobe-Schule ist eine Förderschule der Stadt Dortmund mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung.

Die Schule besteht als eigenständige, neu gegründete Förderschule seit August 2012.

Die momentan 130 Schülerinnen und Schüler werden von 44 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet.

Ein Kollege ist als Fachleiter im ZfsL eingesetzt.

Zwei Kolleginnen ist im Schuljahr 2018/ 19 mit je 6 Stunden in das GL abgeordnet.

Von unterrichtenden Lehrkräften sind 12 Kolleginnen und Kollegen in Teilzeit beschäftigt.

Unsere Schulform ist eine Ganztagschule, in der sehr intensiv in Klassenteams gearbeitet wird. Daher gibt es neben den Lehrerkonferenzen und den verschiedenen Arbeitsgruppen regelmäßige Teamsitzungen.

### ***Umsetzung***

#### **Termin- und Stundenplangestaltung**

Stundenplanwünsche werden am Ende eines Schuljahres bei der Schulleitung eingereicht. Wünsche, wie z.B. ein späterer Dienstbeginn bzw. ein späteres Dienstende als Unterrichtsbeginn bzw. –ende werden berücksichtigt. Ein freier Tag in der Woche wird – wenn gewünscht und soweit es machbar ist - eingeplant.

Ein Terminplan wird aktualisiert alle zwei Wochen den Kolleginnen und Kollegen zugemailt und zusätzlich im Lehrerzimmer ausgehängt. Eine Konferenz- und Teamsitzungsplanung wird zu Beginn des Schuljahres und des Schulhalbjahres bekannt gegeben – die Termine finden sich auch in der Terminliste wieder.

Teamsitzungen finden immer an einem Freitag nach Unterrichtsschluss statt (alle vier Wochen), so dass sich auch die Teams untereinander austauschen können. Sollte ein Team aus organisatorischen Gründen ihre Sitzung an einem anderen Tag machen, so ist das nach Absprache mit der Schulleitung möglich, sofern keine zwingenden Gründe für einen gemeinsamen Termin vorliegen.

Einen festen Konferenztag gibt es nicht. Auf Wunsch des Kollegiums (Mehrheitsbeschluss) finden die Lehrerkonferenzen rotierend von montags bis donnerstags statt.

### **Vertretungsunterricht und Pausenaufsicht**

Eine weitere Besonderheit unserer Schulform ist, dass die Schülerinnen und Schüler sehr eng begleitet und beaufsichtigt werden müssen. Pausenregelungen, wie sie von anderen Schulformen bekannt sind (Hofpausen mit einigen zentralen Aufsichten) gibt es in der Form an der Schule für Geistige Entwicklung nicht.

Die Lehrkräfte haben deshalb persönliche Pausenzeiten in ihrem Stundenplan eingearbeitet. Im Rahmen eines ganzen Schultages hat jede Kollegin/ jeder Kollege mindestens eine halbstündige Pause.

Vertretungsunterricht ist eher unüblich. Das gängige Modell bei Erkrankung einer Kollegin/ eines Kollegen ist, wenn die Doppelbesetzung durch die Erkrankung wegfällt, dass die Teampartnerin/ der Teampartner die Klasse alleine unterrichtet. Besonders hier wird darauf geachtet, dass die Kollegin/ der Kollege eine persönliche Pause erhält – das geschieht dann durch Vertretung.

Sollte kein Kollege/ keine Kollegin für die Klasse da sein, werden die Schülerinnen und Schüler auf andere Klassen - in sogenannte „Gastklassen“ - aufgeteilt.

### **Außerunterrichtliche Aufgaben**

AO-SF werden im Hinblick auf die zu erteilende Unterrichtszeit verteilt. Teilzeitkräfte erhalten seltener die Beauftragung.

Bei Klassenfahrten ist es nicht unüblich, dass sich zwei Teilzeitkräfte einer Klasse die Zeit teilen, indem sie sich vor Ort ablösen.

Sollte das nicht möglich sein, werden schulintern Ausgleichsmöglichkeiten geschaffen.

### **Ausblick**

Mit meiner Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen habe ich gemeinsam überlegt, in welchen Punkten wir die Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf bewusst berücksichtigen – und welche Punkte wir im Blick behalten. Diese Punkte werden wir spätestens dann angehen, wenn Handlungsbedarf durch aktuelle Anlässe besteht.

---

(Schulleiter/in)

---

(AfG)

## Abgrenzung der Aufgabenbereiche/ Tätigkeitsbereiche von Fachlehrern und Sonderschullehrern\*

(\* der Einfachheit halber sind die weibliche Endung hier weggelassen worden)

### **Gemeinsame Aufgabenbereiche**

- Beratung über Förderpläne
- Zusammenarbeit mit Eltern/ Sorgeberechtigten und außerschulischen Einrichtungen
- Erstellung von Lern- und Arbeitsmitteln
- Teilnahme an Klassenfahrten, Elternsprechtagen, an der Schulentwicklung, an Teambesprechungen etc.

### **Fachlehrer**

- Fächer, die ihrem Fächerkanon entsprechen, können eigenverantwortlich unterrichtet werden (musisch, künstlerisch, Werken, Sport, Arbeitslehre, Anleitung zur Freizeitgestaltung)
- keine Verantwortlichkeit für Förderpläne
- Zeugnisformulierungen nur für den Unterricht, den FL selber erteilt haben
- keine Diagnostik

### **Sonderschullehrer**

- verantwortlich für Klassenbücher, Schülerakten, Elternbriefe, Organisation von Klassenfahrten, Schriftverkehr mit Behörden, Organisation der Teambesprechungen und Förderplanbesprechungen
- Durchführung von Verfahren nach AO-SF
- I-Helfer-Anträge, Schwebi-Anträge, Anträge auf Schultagsverkürzung, sonstige Berichte
- Schreiben der Förderpläne
- Schreiben der Zeugnisse (aber: s.o. – FL-Anteil wird von den FL geschrieben); unterschreiben können sowohl FL als auch SoL

### **Ergänzende Festschreibungen**

An der Mira-Lobe-Schule wird den Teams freie Hand gelassen, welche Absprachen zwischen Fachlehrerinnen und Fachlehrern sowie den sonderpädagogischen Lehrkräften getroffen werden. Jedoch darf von den sonderpädagogischen Lehrkräften nicht erwartet werden, dass Fachlehrerinnen und Fachlehrer Aufgaben übernehmen, die nicht zu ihrem Tätigkeitsbereich gehören.

Ganz wichtig ist, dass Fachlehrerinnen und Fachlehrern kein Nachteil dadurch entsteht, dass sie sich abzugrenzen.

## Fortbildungskonzept der Mira-Lobe-Schule

### Auszug aus der ADO vom 18.06.2012

#### § 11 Fortbildung

(1) Lehrerinnen und Lehrer sind verpflichtet, sich zur Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten selbst fortzubilden und an schulinternen und schulexternen dienstlichen Fortbildungsmaßnahmen auch in der unterrichtsfreien Zeit teilzunehmen (§ 57 Absatz 3 SchulG, § 48 LVO). Dabei ist das Schulprogramm zu berücksichtigen.

(2) Die Schulleiterin oder der Schulleiter wirkt auf die Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer hin und entscheidet im Rahmen der von der Lehrerkonferenz beschlossenen Grundsätze (§ 68 Absatz 3 Nummer 3 SchulG) über Angelegenheiten der Fortbildung. Dazu gehört auch die Auswahl von Teilnehmerinnen und Teilnehmern an Fortbildungsveranstaltungen. Der Lehrerrat ist an der Auswahl zu beteiligen (§ 59 Absatz 6 SchulG). Sofern schwerbehinderte Lehrerinnen oder Lehrer von der Auswahlentscheidung betroffen sind, ist die Schwerbehindertenvertretung zu beteiligen (§ 95 Absatz 2 SGB IX).

(3) Die Genehmigung von Fortbildung während der Unterrichtszeit setzt in der Regel voraus, dass eine Vertretung gesichert ist oder der Unterricht vorgezogen oder nachgeholt oder Unterrichtsausfall auf andere Weise vermieden wird (§ 57 Absatz 3 Satz 2 SchulG).

(4) Schulen können mit Zustimmung der Schulkonferenz zwei Unterrichtstage pro Schuljahr zur schulinternen Fortbildung für das gesamte Kollegium (Pädagogischer Tag) verwenden. Einer dieser Tage ist thematisch-inhaltlich in enger Abstimmung und im Einvernehmen mit der zuständigen schulfachlichen Aufsicht zu gestalten. Die Fortbildungstage sind zu Beginn des Schuljahres festzulegen. Für die Schülerinnen und Schüler ist der Pädagogische Tag ein Studientag, an dem von der Schule gestellte und vorbereitete Aufgaben bearbeitet werden. Bei Schülerinnen und Schülern in einem Ausbildungsverhältnis sind die Ausbildungsbetriebe frühzeitig über den Pädagogischen Tag zu informieren. Sofern keine anderslautenden Absprachen mit den Ausbildungsbetrieben getroffen werden, nehmen die Schülerinnen und Schüler an diesem Tag an der betrieblichen Ausbildung teil.

(5) Die Schulleiterin oder der Schulleiter führt den Verwendungsnachweis für das zur Umsetzung der Fortbildungsplanung nach Maßgabe des Haushalts bereitgestellte Fortbildungsbudget.

#### Schwerpunkte für die MLS

Fortbildungen zur Schulentwicklung, individuellen Förderung und Unterrichtsentwicklung. Ausstehende Beratung über kollegiumsinterne Fortbildungen (mit Fortbildungsbeauftragter, Steuergruppe und ggf. Lehrerrat) finden bei Bedarf statt.

Generell zu unterscheiden ist zwischen a) internen, b) externen und c) onlinegestützten Fortbildungen.

- a) Intern – siehe ADO § 11, (4); Entscheidung über 2 oder 3 Tage am Anfang des Schuljahres, zudem Zustimmung der Schulpflegschaft und Beschluss der Schulkonferenz
- b) Extern z.B. Qualifizierungsmaßnahmen, Multiplikator ...
- c) Online

#### Kriterien für Fortbildungen

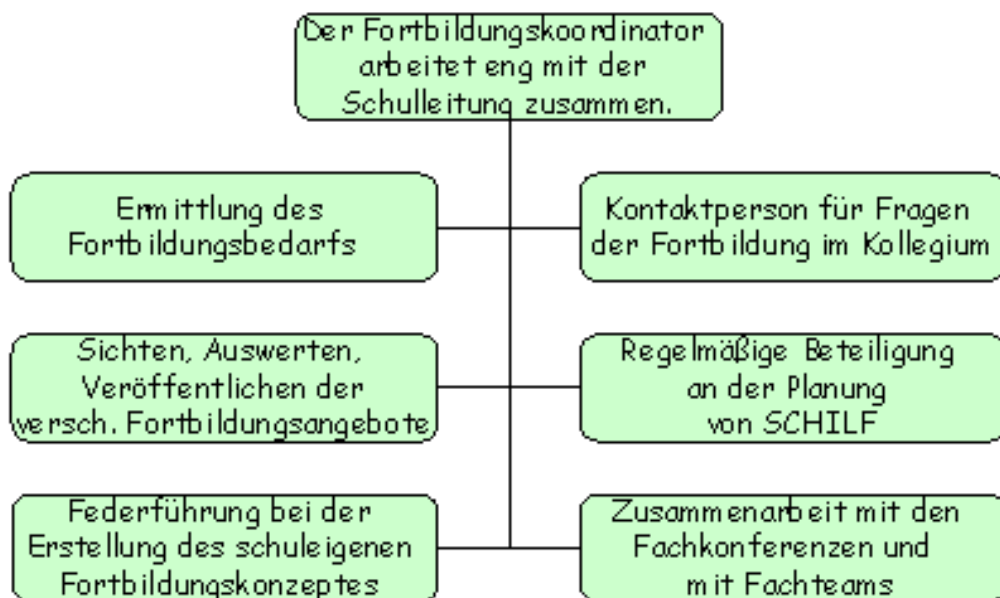
- Zu bevorzugen sind, aufgrund des knappen Budgets, Angebote des Kompetenzteams Dortmund, der Bezirksregierung Arnsberg und der Unfallkasse NRW. Diese sind kostenfrei.
- Angebote anderer Anbieter können angenommen werden, wenn ein Antrag auf Sonderurlaub bei der SL abgegeben und durch die SL genehmigt wurde. Kann die Kostenübernahme durch die Schule nicht gewährleistet werden, ist das **kein** Ausschlusskriterium für die Teilnahme an einer Fortbildung; diese muss dann aber privat gezahlt werden.
- Bedarf der Schule ermitteln, u.a. Auflistung der schon vorhandenen Qualifikationen des Kollegiums.
- Bei Übernahme der Fortbildungskosten vorher Kosten-Nutzen prüfen.

- Bei großem Interesse im Kollegium an einer Fortbildung, und insgesamt zu wenig Budget, erhält jede Kollegin/ jeder Kollege 50€ aus dem Budgettopf.

### Fortbildungsbeauftragte



## Überblick über die Aufgabenfelder des Fortbildungskoordinators



(zitiert aus: Die Fortbildungsplanung als ein Instrument systematischer Schulentwicklung, Präsentation einer Fortbildungsveranstaltung für Fortbildungskoordinatoren des Schulamts Gütersloh, Herbst 2007)



## A wie...

- **AGs:** Die AGs finden donnerstags im zweiten Block statt. Am Anfang des Schuljahres können sich die Schülerinnen und Schüler eine AG ihrer Wahl aussuchen, die sie das ganze Schuljahr über klassenübergreifend besuchen. Die Eingangsklasse muss sich zunächst nicht beteiligen. Je nach Lehrerkonferenzbeschluss werden zum Halbjahr die AGs gewechselt. Auf den Gastkarten wird die AG vermerkt, wo sie stattfindet und wer sie anbietet. Zum ersten AG-Termin wird den Schülerinnen und Schülern eine Kopie der Gastkarte mitgegeben, damit die Kolleginnen und Kollegen für den Notfall die Informationen parat haben (Epilepsie, Medikamente, etc.). Die AG-Angebote sprechen die Kolleginnen und Kollegen frühzeitig (spätestens Konferenz Sommerferien) untereinander ab und einigen sich auf Partnerinnen/Partner, Thema und Raum (um Doppelbelegungen zu vermeiden wird der Wunschraum bei der Schulleitung angemeldet). Wichtig ist, dass zunächst ausreichend Angebote für schwerstbehinderte Schülerinnen und Schüler geschaffen werden.
- **Akten:** Die Schülerakten befinden sich im abgeschlossenen Raum 1.16 im Verwaltungstrakt. Dieser kann mit dem normalen Klassenschlüssel aufgeschlossen werden. In den Akten gibt es eine festgelegte farbliche Unterteilung. Die Akten müssen regelmäßig gepflegt und aktualisiert werden.
- **Amoklauf:** Für den Fall eines Amoklaufs gibt es einen festgelegten Durchsagetext. Der Text lautet: „Heute treffen wir uns *später* am Aquarium.“ Im Lehrerzimmer gibt es außerdem einen detaillierten Ordner des Ministeriums für Schule und Weiterbildung (orange: „Notfallpläne“), in dem genaue Verhaltensweisen für diesen Fall angegeben sind.
- **Aufsicht:** Die Aufsicht beginnt morgens um 8 Uhr. Die Schülerinnen und Schüler werden von der Lehrkraft und/oder der Schulbegleitung abgeholt und auch nachmittags wieder zum Bus gebracht. Die Aufsicht (Positionierung) während der Hofpause vor oder nach dem Mittagessen wird unter den beteiligten Kollegen/innen zu Beginn des Schuljahres abgesprochen.
- **Aufzüge:** Es gibt links und rechts von den Treppen im Atrium zwei Aufzüge. Sie dürfen nicht von Schülerinnen und Schülern selbstständig benutzt werden! Sie verbinden alle Etagen miteinander. Bei Feuersalarm ist die Nutzung nicht erlaubt. Nach Schulschluss dürfen die Aufzüge zur eigenen Sicherheit nicht mehr benutzt werden.

## B wie...

- **Berufspraxisstufe:** eine BPS soll im Schuljahr 2016/17 eingerichtet werden; ein Berufspraxisstufenkonzept wird durch eine Schulentwicklungsgruppe (SEG) entwickelt.
- **Bus:** Jeder Bus ist mit Buchstaben und Zahl gekennzeichnet. Jede Schülerin und jeder Schüler führt in/an der Tasche eine Buskarte (Buslinie, Adresse, Telefonnummer, Kennzeichnung. Abfahrt der Busse ist um 15.15 Uhr.

- Der **Mittagsbus** fährt um 12 Uhr ab. Schülerinnen/ Schüler, denen ihre Eltern/ Erziehungsberechtigten keinen ganzen Schultag zutrauen oder die einen Therapietermin am Nachmittag wahrnehmen müssen, können auf Antrag der Eltern/ Erziehungsberechtigten und in Absprache mit den Lehrkräften und der Schulleitung verkürzt beschult werden und jeden Tag oder an einzelnen Tagen mit dem Mittagsbus nach Hause fahren. Schülerinnen und Schüler, die mit dem Mittagsbus fahren, müssen morgens bis 10.00 Uhr auf der Infowand im Verwaltungstrakt vermerkt werden. Die Namen und z.T. Adressen der entsprechenden Schülerinnen und Schüler werden dann im Laufe des Vormittags an das Busunternehmen gefaxt.
- **Bus & Bahn:** Schwerbehinderte Menschen mit dem Merkzeichen G, aG, H oder GI können beim Versorgungsamt eine Wertmarke erwerben und damit Freifahrt im ÖPNV in Anspruch nehmen. Eine Wertmarke mit Gültigkeit von einem Jahr ist für unsere Schülerinnen und Schüler kostenlos (gilt für Merkzeichen BI (Blindheit) und H (Hilflosigkeit) oder bei ARGE-Empfängern). Nach Ablauf der Gültigkeitsdauer kann eine neue Wertmarke erworben werden. Während der Gültigkeitsdauer der Wertmarke besteht eine Freifahrtberechtigung insbesondere bei allen Straßen-, S-Bahnen und Bussen sowie in Zügen des Nahverkehrs der DB AG in einem Umkreis von 50km um den Wohnort des Freifahrtberechtigten (welche Orte darunter fallen kann dem zum Schwerbehindertenausweis gehörigen Streckenverzeichnis entnommen werden).  
**Freifahrt für Begleitpersonen:** Sofern die Berechtigung zur Mitnahme einer Begleitperson durch den Eintrag des „Merkzeichen B“ im Ausweis nachgewiesen ist, wird auch die Begleitperson des schwerbehinderten Menschen unentgeltlich befördert. Die Begleitperson wird auch dann unentgeltlich befördert, wenn der schwerbehinderte Mensch keine Wertmarke beantragt hat und deshalb selbst nicht freifahrtberechtigt ist. Nicht möglich ist allerdings die gegenseitige Begleitung von schwerbehinderten Menschen, deren Ausweise das Merkzeichen B tragen.

**Achtung:** Ein mögliches Strafgeld der Stadtwerke muss die begleitende Lehrkraft tragen. Deshalb sollte vor Fahrtantritt überprüft werden, ob der Ausweis eine entsprechende Wertmarke enthält. Eine Kopie der Ausweise wird (auch beglaubigt) nicht immer anerkannt. Eine evtl. Nutzung erfolgt auf eigenes Risiko.

## C wie...

- **Computer:** In der Mira-Lobe-Schule sind alle Klassenräume mit Computern ausgestattet und vernetzt. Dazu gibt es einen Computerraum mit 14 Arbeitsplätzen und Beamerausstattung. Die Rechner im Computerraum und in den Klassen werden über die Firma Dosys gewartet. Jeder Rechner verfügt über einen Stättenamen, der das Versenden von Dateien im Netzwerk übersichtlicher macht und Fehlermeldungen an die Administratoren erleichtert. Der Drucker im Computerraum benötigt einen Vorlauf von 2 bis 3 Sekunden, bitte immer nur einmal zum Drucken klicken! Die Schülerinnen und Schüler arbeiten mit ihrem eigenen Benutzerkonto. Benutzername und Passwort werden einmal für die gesamte Schullaufbahn vergeben. Es können und dürfen aus Sicherheitsgründen keine Programme installiert werden, das übernimmt Dosys.

- Programmwünsche bitte an die Administratoren. USB-Sticks (besonders von Schülerinnen und Schülern) müssen vor der Benutzung auf Viren überprüft werden, das gilt auch für Handys und mp3-Player! Kopfhörer und Spezialtastaturen sind im Schrank. Sie dürfen nur von Lehrkräften ausgegeben werden und nur funktionsfähig wieder zurückgelegt werden.

## D wie...

- **Desinfektionsmittel:** Desinfektionsmittel und Einmalhandschuhe gibt es im Arztraum 1.17. Bitte sparsam verwenden.

## E wie...

- **Einmalhandschuhe:** Desinfektionsmittel und Einmalhandschuhe gibt es im Arztraum 1.17. Bitte sparsam verwenden.
- **Elternsprechtag:** Zweimal im Schuljahr (Nov/ Mai) gibt es einen Elternsprechtag, bei dem u.a. eine Beratung über die Entwicklung der Schülerinnen/Schüler (Förderpläne) stattfindet. Dieser findet meist an einem verkürzten Schultag ab 13.00 Uhr statt. Bei dem ersten Elternsprechtag im Schuljahr sollte zudem die Aktualität der Daten (Krankenversicherung, Adresse, Telefonnummern) abgefragt und das Lernmittelgeld eingesammelt bzw. die BG-Nummer (ARGE) vermerkt werden. Die aktualisierten Daten und die BG-Nummern müssen im Sekretariat, das Lernmittelgeld gesammelt im Umschlag mit Angabe von Betrag und Klasse bei der Schulleitung abgegeben werden. Die Eltern/ Erziehungsberechtigten von Schülerinnen und Schülern im ersten Oberstufenjahr werden bezüglich möglicher Arbeitsplätze nach der Schule/ Werkstätten beraten (Wartelisten/ Ansprechpartner).
- **Essen:** Das Mittagessen wird um 12.00 Uhr im Speisesaal eingenommen. Die Schülerinnen und Schüler der Primarstufe essen in ihrer Klasse. Das Eindecken und Abräumen übernehmen jeweils einige Schülerinnen und Schüler mit Schulbegleiter für ihre Klassen. Dabei und beim Essen müssen die ausgehängten Regeln im Speisesaal beachtet werden. Bitte vor allem auf eine angemessene Lautstärke hinweisen!
- **Essensbestellung:** Bis 8.45 Uhr wird von jeder Klasse der Zettel mit der aktuellen Essensbestellung in das Kästchen an der Essensausgabe gelegt. Vordrucke liegen im Lehrerzimmer im Regal hinter der Tür. Klassen, die schon morgens ein Gastkind haben, bestellen dafür direkt auf dem normalen Essenszettel Essen mit. Besondere Kost und Allergien/ Diäten müssen dort ebenfalls vermerkt werden.

## F wie...

- **Fachräume:** Es gibt folgende Fach-/ Sonderräume:
  - Vom Schulhof aus zu erreichen ist die Turnhalle mit zwei Umkleideräumen und Duschen und vier Geräteräumen (3 Tore und ein Nebenraum).
  - Im UG befindet sich ein Fahrradkeller.

- Im EG befinden sich ein Snoezelenraum mit Wasserbett, ein Bewegungsraum mit Bällebecken, das Hausmeister- und Schulsozialarbeiter(in)büro, ein Computerraum und ein Speisesaal mit Bühne (Atrium).
- Im 1. OG befinden sich im linken Trakt eine Lehrküche und ein Wäschepflegeraum, ein Musikraum, ein Theaterrequisiten-/ Medienraum und im rechten Trakt ein Werkraum Kunst mit Materialraum, ein Werkraum Holz sowie der Verwaltungstrakt mit Sekretariat, Schulleitungsbüros, Lehrerzimmer, Arzttraum, Aktenraum und zwei Gesprächsräumen (z.T. genutzt für Therapien).
- Im 2. OG befinden sich ein Freizeitraum mit Bücherei, ein Medienraum (der auch für Therapien genutzt werden kann) sowie der UK-Raum.
- Am Anfang des Schuljahres werden die Fachräume den Klassen zugeteilt. Die Listen hängen im Lehrerzimmer aus. Die Liste mit weiteren Zuständigkeiten hängt am Infobrett im Lehrerzimmer.
- **Fahrradlager:** Am Nebeneingang werden im Keller Fahrräder, Dreiräder, Roller etc. im aufbewahrt. Dieser lässt sich mit dem normalen Klassenschlüssel öffnen. Ansprechpartner auch bei defekten Fahrzeugen ist Herr Knebel; hierfür gibt es eine Liste, in der die Radnummer und der Mangel eingetragen werden sollen.
- **Feuer/ Feueralarm:** Die Rettungswege sind in den Fluren (Schilder unter der Decke) ausgeschildert. Im Untergeschoss führen mehrere Türen direkt ins Freie. Die Turnhalle hat eine extra Fluchttreppe. Jede Kollegin und jeder Kollege besitzt außerdem einen Schlüssel zur Öffnung der Brandmelder („Hausalarm“). Sammelplatz ist die Fläche auf der anderen Straßenseite hinter dem Lehrerparkplatz.
- **Förderverein der MLS:** Dieser unterstützt regelmäßig die Arbeit an der MLS. Anträge werden über die Lehrerkonferenz gestellt, um eine breite Vorschlagsbasis für den Förderverein zu erhalten. Der Vorstand trifft sich 3-4 Mal im Jahr, um über die Wünsche zu beraten und zu entscheiden. Finanziert werden z.B. Zuschüsse zu Klassenfahrten bei bedürftigen Eltern/ Erziehungsberechtigten (Vordruck im Schulbüro) bzw. auf Antrag können besondere Angebote für Schülerinnen und Schüler, außergewöhnliche Ausstattungen und langfristige Unterrichtsmaterialien etc. unterstützt werden. Die Mitglieder des Fördervereins freuen sich über jede Lehrkraft, die aktiv mitmacht oder zumindest Mitglied wird, um noch besser die schulische Arbeit unterstützen zu können. Kontodaten und Mitgliedsanträge finden sich auf der Schulhomepage.
- **Förderpläne:** Abgabe ist rund um die Herbstferien bzw. den Halbjahreszeugnistern der allgemeinen Schulen. Für Klassen, die neu übernommen worden sind oder Schülerinnen und Schüler, die an die Schule gewechselt haben, können gesonderte Abgabetermine mit der Schulleitung abgesprochen werden. Gleiche Abgabetermine gelten für die Unterrichtsplanungen.

## G wie...

- **Gastklassen:** Zu Anfang eines jeden Schuljahres wird für alle Schülerinnen und Schüler durch interne, weitgehend selbstständige Absprachen eine Gastklasse festgelegt. Auf ausgehängten Listen im Lehrerzimmer kann man sehen, welche Schülerinnen und Schüler welcher Klasse zugeordnet sind. Die Verteilung der Gastschüler/innen auf die Gastklassen sollte ausgeglichen und unter möglichst größter Passung von Gastschüler/in und Gastklasse geschehen. Für den Fall, dass eine Klasse aus

Krankheitsgründen nicht besetzt ist, wird die Klasse aufgeteilt, d.h. jede Schülerin und jeder Schüler wird vom Schulbegleiter oder der Lehrkraft in ihre Gastklasse gebracht. Entweder schon morgens, dann verteilt meist die Schulleitung die Klasse, oder mittags vor dem Mittagessen. Ist dies erst zum Mittagessen der Fall, bringt die Schulbegleiter der aufteilenden Klasse morgens vor 8.30 Uhr die "Gastkarten" der Schülerinnen und Schüler in die jeweiligen Gastklassen. Falls eine Klasse selbst einen Ausflug macht oder schon bereits mehrere Gastschülerinnen und -schüler hat, muss sie selbst für eine andere Gastklasse für die Schülerin oder den Schüler sorgen. Dies ist nicht die Aufgabe der abgebenden Klasse. Über alle Schülerinnen und Schüler wird eine "Gastkarte" angelegt mit wichtigen Daten (Vordruck im Schulbüro). Aufbewahrungsort der Karten ist eine Box im Aktenraum. Die Karten werden von den Gastklassen nach Schulschluss bitte dort wieder einsortieren. Ob und wann eine Klasse aufgeteilt wird, kann man am Infobrett im Verwaltungstrakt ablesen.

## H wie...

- **Hausmeister:** Herr Theis ist in seinem Büro zu erreichen, falls nicht besetzt und in dringenden Fällen über Handy. Schadensmeldungen werden, wenn es nicht Notfälle sind, bei der Schulleitung gemeldet.
- **Homepage:** Die Homepage der Schule ist zu finden unter: [www.mira-lobe-schule-do.de](http://www.mira-lobe-schule-do.de). Jede Lehrkraft hat die Möglichkeit, dort etwas aus der Klasse oder aus dem Schulleben zu veröffentlichen. Artikel, Bilder, Informationen sind erwünscht und werden von der/dem zuständigen Kollegin/Kollegen per eMail/ USB-Stick entgegengenommen. Bitte beachten, welche Schüler/innen nicht veröffentlicht werden dürfen (Akte). Die Homepage enthält viele Informationen zum aktuellen und allgemeinen Schulleben. Interne Seiten für das Kollegium sind eingerichtet. Dafür bekommt jede Lehrkraft einen persönlichen Zugangscod. Im internen Bereich finden sich wichtige Listen/ Terminpläne, Formulare, Protokolle aber auch Unterrichtshilfen und kollegiumsinterne Erinnerungen (z.B. Fotos von Kollegiumsausflügen etc.). Diesbezügliche Inhalte können ebenfalls gerne per Mail geschickt werden. Interessierte Kollegen/innen können zudem einen erweiterten Zugang bekommen, mit dem sie eigene Berichte schreiben, hochladen bzw. diese bearbeiten können. Bei Interesse bitte melden.

## I wie...

- **Infobrett:** Im Vorflur vom Sekretariat hängt eine weiße Magnetwand, auf der aktuelle Informationen wie z.B. Bekanntmachungen, Vertretungsplan, Einladungen zu Konferenzen, aktuelle Zeitungsartikel über die Schule, etc. zu finden sind und Mittagsbuskinder eingetragen werden können. Bitte immer lesen!

- **Interne Seiten:** Auf der Homepage der Schule gibt es extra für das Kollegium "Interne Seiten", die nur mit einem personalisierten Zugang (Passwort) zu öffnen sind. Die
- Internen Seiten enthalten dann u.a. z.B. das Formular für die Zeugnisse, für die Förderpläne, die Gastkarten, eine Telefon- und Emailliste des Kollegiums, Kollegiumsphotos, etc. (s. Homepage).
- **Internet:** Von den Computern in den Klassen, im Computerraum und im Lehrerzimmer kann man ins Internet. Für den Internetzugang gibt es eine sog. Blacklist, also Seiten, die für einen Besuch gesperrt sind (z.B. jugendgefährdende Inhalte). Diese ist zu Anfang recht ausführlich gehalten. Sollten Seiten gesperrt sein, die nicht gesperrt sein sollen, bitte die Administratoren (Käufer/ Knebel) kontaktieren.

## J wie...

- **Jährliche Überprüfung:** Jährlich ist eine Überprüfung des Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung notwendig (Formblatt J als Kopie im Büro, sonst im Leitfaden). Sollte ein Förderort- bzw. Förderbedarfswechsel notwendig sein, muss dies bis zu den Osterferien bei der Schulleitung und der Schulaufsichtsbehörde vorgelegt sein. Bis zum Schuljahresende muss für alle Schülerinnen und Schüler die jährliche Überprüfung dokumentiert (Formblatt J) und mit den Förderplänen zu den Schülerakten genommen werden.

## K wie...

- **Kollegiumsliste:** Liste mit Email-Adressen, Telefonnummern, Adressen aller Kolleginnen und Kollegen wird regelmäßig aktualisiert und per Mail verschickt.
- **Kopierer:** Der Kopierer steht im Lehrerzimmer. Laminiergerät, Schneidemaschine, Locher und Papier sind dort ebenfalls zu finden. Neues Papier und Laminierfolien gibt es im Schrank rechts unten; weiteres Papier ist im Arztraum 1.17, der Schlüssel für den Schrank ist im Sekretariat. Der neue Kopierer kann auch digitale Dateien (pdf, jpg) über den USB-Anschluss drucken, dafür dürfen die Dateien aber nicht in Unterordnern sortiert sein. Bitte den USB-Stick vor Benutzung auf Viren überprüfen.
- **Klassenbücher:** Zu Beginn des Schuljahres gibt es speziell für unsere Schule entwickelte Einleger für das Klassenbuch.
- **Krankmeldungen Lehrkräfte:** Krankmeldungen der Kolleginnen/ Kollegen und Schulbegleiter gehen umgehend an das Schulbüro und wenn möglich an die Teampartnerin bzw. den Teampartner. Die Schulleitung erstellt (in Absprache mit dem verbleibenden Klassenpersonal) einen Vertretungsplan incl. Pausenregelungen und/ oder koordiniert bei Erkrankung der Schulbegleiter einen möglichen Ersatz aus einer anderen Klasse. Die Namen der erkrankten Kollegen/ Kolleginnen stehen dann am Infobrett auf dem Vertretungsplan ebenso wie die Besetzung der Klasse bzw. eine Aufteilung. So haben alle Kolleginnen und Kollegen einen Überblick, welche Klassen wann aufgeteilt werden.
- **Krankmeldungen Schüler/innen:** Krankmeldungen der Schülerinnen und Schüler erfolgen über die Eltern/ Erziehungsberechtigten telefonisch im Schulbüro. Eine Notiz findet sich dann im Postfach der Klassen. Kommen die Eltern/ Erziehungsberechtigten trotz persönlicher Rücksprache regelmäßig ihrer Informationspflicht nicht nach und fehlen die Schülerinnen und Schüler somit häufig unentschuldig, muss nach



- Rücksprache mit der Schulleitung eine Meldung zur Schulpflichtverletzung erfolgen (Formblatt im Schulbüro: Ordnungswidrigkeit/ Geldbuße).
- **Meldepflichtige Krankheiten** u.a. von besonderem Interesse z.B. für aktuell schwangere Kolleginnen (Scharlach, Keuchhusten, etc.) und weitere Infektionen von allgemeinem Interesse (Läusebefall, etc.) müssen im Schulbüro gemeldet bzw. auf einer Liste im Lehrerzimmer eingetragen werden. Für den Umgang mit einem Läusebefall gibt es weiterführende Handlungsanweisungen (siehe „Läusebefall“).

## L wie...

- **Laminiergerät:** Das Laminiergerät steht im Lehrerzimmer neben dem Kopierer. Laminierfolien gibt es bei der Schulleitung. Bitte sparsam verwenden und/ oder über die Klasse beschaffen.
- **Läusebefall:** Es gibt klare rechtliche Regelungen (die Kinder müssen mit einem Entlausungsmittel behandelt werden), es gibt ein Merkblatt für die Eltern (im Schulbüro), das unterschrieben zurückgegeben werden muss. Wenn die Eltern das betroffene Kind nicht abholen können, muss eine Einzelfalllösung gefunden werden. Eventuell sollten die Eltern der anderen Schüler über den Lausbefall in der Klasse informiert werden. Ein ärztliches Attest bei der Rückkehr in die Schule ist nicht erforderlich. Wenn es wiederholten, häufigen Lausbefall gibt, ist es möglicherweise ein Fall von Kindeswohlgefährdung und muss im Einzelfall nach Rücksprache mit der Schulleitung geprüft werden. Bei hartnäckigem, wiederholtem Läusebefall sind beim Gesundheitsamt Fr. Schlicke bzw. Fr. Reich-Skrobol (Tel. 0231/ 50-23513) zuständig. Bei der BZgA gibt es kostenloses Infomaterial auf deutsch, türkisch und russisch (Bestellung bzw. Download).
- **Lehrerbücherei:** In dem großen Bücherregal im Lehrerzimmer stehen viele Fachbücher und -zeitschriften sowie Unterrichtsmaterialien zur Ansicht bzw. als Kopiervorlagen.
- **Lehrrat:** Die aktuelle Liste und weitere Informationen hängen am Infobrett des Lehrrates.
- **Lehrerkonferenz:** finden in einem wochentäglich rotierenden Verfahren Mo-Do ca. 5x pro Schulhalbjahr statt. Sie werden langfristig über die Terminliste angekündigt und fristgerecht gibt es kurz vorher nochmals die Tagesordnung per Mail.
- **Lehrerzimmer:** Das Lehrerzimmer wird in Pausen zum Austausch mit Kolleginnen und Kollegen genutzt. Die Schulbegleiter und Praktikanten können ihre Pause im kleinen Gesprächsraum im Verwaltungstrakt verbringen. Bei Raumnot können diese auch auf das Lehrerzimmer ausweichen.
- **Lehrküche:** Es gibt eine Lehrküchen mit jeweils 3 Kojen und unterschiedlichen Kochfeldern (Gas, Elektro, Ceran) und einem Tisch zum Einnehmen der Mahlzeiten. Die Verteilung der Lehrküchen wird über den Stundenplan geregelt. Der Schlüssel befindet sich im Lehrerzimmer hinter der Tür. Wichtig: Die Lehrküche ist genauso aufgeräumt und sauber wieder zu hinterlassen, wie sie vorgefunden wurden! Fehlende oder kaputte Gerätschaften werden bei dem/der Verantwortlichen gemeldet. Alle Lebensmittel außer Salz und Zucker sind mitzubringen und anschließend auch wieder mitzunehmen. Mit Klassenbezeichnung versehene Lebensmittel können auch für einen kurzen Zeitraum im Kühlschrank aufbewahrt werden. Die gebrauchten Geschirrtücher und Spüllappen werden zum Trocknen über die Heizung gehängt.

- **Lehrküchenabrechnung:** Zum Ende eines jeden Quartals erfolgt die Abrechnung. Zuständig dafür ist Frau Dierks. Abgerechnet werden dann unter Angabe der Nutzungstage die entstandenen Kosten (mit Beleg). Achtung! Es wird nur maximal der Betrag ausgezahlt, der der Klasse nach Konferenzbeschluss zusteht.
- **Leitfaden:** Das Schulamt Dortmund hat einen Leitfaden zur Überprüfung des Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung erstellt, der viele nützliche Hinweise zu den Themen AO-SF, Förderplanung, etc. bietet. Standort des Leitfadens ist das Regal mit den Testmaterialien. Er ist auch in digitaler Form herunterzuladen – bitte immer die neueste Version verwenden!
- **Lernmittelbestellung:** Pro Klasse stehen 50€ und zusätzlich 10€ pro Schüler/in zur Verfügung. Kataloge der Verlage und entsprechende Listen liegen zu vorgegebenen Terminen (z.B. bis zu den Herbstferien aus). Es können auch Lernmittel unabhängig von den Verlagslisten gekauft werden; dann entsprechende Quittungen einreichen. Nicht für Verbrauchsmaterial einsetzen!

## M wie...

- **Materialausgabe:** Die Materialausgabe befindet sich im Werkraum Ton/ Filz im 1. OG. Dort bekommt man sämtliche Verbrauchsmaterialien: Papier/ Pappe Farben, etc. Ausgegebene Materialien werden in ein Heft zur jeweiligen Klassen eingetragen. Zu Schuljahresbeginn werden die groben Materialwünsche der Klassen abgefragt. Bitte Material sparsam einsetzen.
- **Medienraum:** In der Schülerbücherei finden sich neben den Büchern für die Schüler/innen weitere Unterrichtsmaterialien/ Spiele für verschiedene Fächer/ Förderbereiche zur Ausleihe für Lehrkräfte. Eine Theaterrequisite findet sich im Bürotrakt und weitere Unterrichtsmaterialien z.T. als Kopiervorlagen gibt es im Schrank im Lehrerzimmer. Einige Materialien finden sich auch in den Klassen und werden gegen Ende des Schuljahres zurückgegeben. Die Ausleihe wird von zwei Lehrkräften koordiniert. Sucht man etwas bestimmtes, dann ist es oft zudem hilfreich im Kollegium zu fragen oder einen Suchzettel an das Infobrett zu heften.
- **Mittagsbus:** Einzelne Schüler/innen, die ein langer Schultag überfordern würde oder die aufgrund von Therapien eher nach Hause müssen (Antragsstellung zur Schultagsverkürzung über die Eltern und den Amtsarzt), können um 12.00 Uhr mit dem Mittagsbus nach Hause fahren. Dafür müssen die Schüler/innen morgens auf das Infobrett geschrieben werden. In Absprache mit Frau Dierks ist es auch möglich plötzlich erkrankte Schüler/innen nachzumelden. Die Mittagsbusschüler/innen werden morgens per Fax der Busfirma mitgeteilt.
- **Mira Lobe:** Seit dem Schuljahr 2014/ 2015 heißt unsere Schule Mira-Lobe-Schule. Vorher hieß sie, u.a. für die Übergangszeit von der Dependence der Max-Wittmann-Schule bis zur Eigenständigkeit ab 2012, Schule an der Eierkampstraße. Mit diesem „Arbeitstitel“ konnten sich Schüler/innen, Elternschaft und Kollegen nicht recht identifizieren, so dass in einem transparenten Verfahren unter Einbeziehung aller Beteiligten ein neuer Name für die Schule gesucht wurde. Der Name „Mira-Lobe-Schule“ wurde aus vielen durchdachten Vorschlägen in der Schulkonferenz ausgewählt und später im Rat der Stadt genehmigt. Mira Lobe (†1995) war eine österreichische Kinder- und Jugendbuchautorin, die zahlreiche bekannte Werke verfasst hat - ihr



bekanntestes ist „Das kleine Ich bin Ich“. Die Bücher sind geprägt durch Lachen, Zufriedenheit, Humor, aber auch Verständnis für die Außenseiter und Geduld gegenüber den Schwächeren. Die Geschichten handeln immer von besonderen Charakteren und bieten den Schülerinnen/Schülern eine gute Grundlage zur Identifikation. Außerdem musste Mira Lobe selbst als Jüdin Ausgrenzung erleben.

## N wie...

- **Notausgänge:** Die Notausgänge sind mit Schildern gekennzeichnet und freizuhalten. Die Notausgangstüren, die direkt ins Freie führen, sind alarmgesichert. Bei Fehlalarm bitte sofort den Hausmeister informieren. Er schaltet dann den Alarm aus.

## O wie...

- schön ist Panama.

## P wie...

- **Parken:** Die Parkplätze vor der Schule sind in erster Linie für die Lehrkräfte. Die Hilfskräfte sollten außerhalb des Schulgeländes parken, da sie ohne Unterrichtsmaterial anreisen. In der angrenzenden Siedlung befinden sich weitere Parkplatzmöglichkeiten.
- **Pausenraum für Schulbegleiter/ Praktikanten:** Der kleine Gesprächsraum kann von den Schulbegleitern und Praktikanten als Pausenraum genutzt werden. Wird er benötigt, kann auf das Lehrerzimmer ausgewichen werden.
- **Pausenregelung:** Der Pausenhof ist zweigeteilt (ein Bereich vor dem Haupteingang der Schule mit Klettergerüst und der Ballspielplatz). Zudem ist das Gelände um die Schule herum nicht abgetrennt und vom Ballspielplatz aus kann man durch ein nicht verschlossenes Tor zum Parkplatz gelangen (Notausgang). Die Positionen der Aufsichtsführenden sollten daher diesen Gegebenheiten gerecht werden. Die aufsichtsführenden Lehrkräfte sprechen sich intern ab.
- **Pausenspielzeug:** Seit dem Schuljahr 2014/ 15 haben wir eine sehr große Auswahl an Pausenspielzeug, das in dem Flur vor dem Hausmeisterbüro und dem Büro der Schulsozialarbeit gelagert wird. Die Ausleihe geschieht momentan durch die Schulsozialarbeit.
- **Postfächer:** Im Lehrerzimmer befindet sich im Schrank rechts hinter der Tür ein großes Regal. Darin befinden sich am Fenster die Ablagefächer für jede Klasse. Hier werden Informationen für die Lehrkräfte hinterlegt. Bitte immer vor und nach dem Unterricht nachsehen.

## Qu wie...

## R wie...

- **Rauchen:** Das Rauchen ist im Schulgebäude und auf dem Schulgelände nicht gestattet.
- **Regenpause:** Die Regenpause findet in den Klassen und bei entsprechender Aufsicht auf den Fluren statt.

## S wie...

- **Schadensmeldung:** Kommt es in der Klasse zu Sachbeschädigungen bzw. muss etwas von dem Hausmeister repariert werden, gibt es dafür einen Vordruck im Lehrerzimmer, der ausgefüllt und im Büro abgegeben werden muss. Dringende Schadensmeldungen können direkt bei dem Hausmeister gemeldet werden.
- **Schulentwicklungsgruppen (SEG):** Zu Beginn des Schuljahres werden Schulentwicklungsgruppen für bestimmte Bereiche abgestimmt, deren Mitglieder aus dem Kollegium sich in regelmäßigen Abständen treffen und an entsprechenden Zielen arbeiten. Von Zeit zu Zeit wird auf der Lehrerkonferenz der aktuelle Bearbeitungsstand vorgestellt.
- **Schulsozialarbeit:** Die Schulsozialarbeiterin ist montags bis mittwochs von 08.00-16.00 Uhr und freitags von 8.30- 13.00 Uhr in ihrem Beratungsraum und unter der Telefonnummer 0231/ 286726-18 sowie per Mail (...) erreichbar. Der Beratungsraum befindet sich im Erdgeschoss neben dem Hausmeisterbüro. Ihre Arbeitsschwerpunkte an der Mira-Lobe-Schule sind sehr vielfältig und reichen vom vertrauensvollen Gespräch unter vier Augen, über die Durchführung von Projekten in Kleingruppen, bis zu Klassenprojekten. Ihr Ziel ist es, den Lehrkräften ein Partner bei der Stärkung unserer Schüler zu sein, zur Verbesserung des Schul- und Klassenklimas beizutragen und bei individuellen Problemlagen Kinder wie Eltern zu unterstützen.
- **Schlüssel:** Jede Lehrkraft bekommt mit Dienstantritt einen Klassen-, einen Schul-, einen Schrank- und einen Hausalarmschlüssel ausgehändigt. Die Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter bekommen keine eigenen Schlüssel. Die Schlüssel für bestimmte Sonderräume finden sich im Lehrerzimmer im Schrank hinter der Tür.
- **Schlüsselkasten:** Im Lehrerzimmer befindet hinter der Tür ein Schrankfach mit Schlüsseln für Sonder-/ Fachräume. Diese Schlüssel bitte direkt nach Gebrauch wieder zurückhängen.
- **Schülerbücherei:** Die Schülerbücherei befindet sich im 2.OG. Bücher stehen in gekennzeichneten Regalen geordnet nach verschiedenen Themenbereichen. Jedes Buch hat eine eigene Kennzeichnung, die beim Einräumen bitte beachtet werden sollte. Im Lehrerzimmer findet sich eine Liste, in die zu Beginn des Schuljahres die gewünschte Nutzungszeit eingetragen werden kann. Einzelpersonen, Gruppen und Klassen können sie als Präsenzbücherei, als (Literatur-)Unterrichtsraum (Vorlese- und Schmöckerstunden) und zur Entleihe nutzen. Mit einem Ausleihausweis können Schüler/innen Bücher auch in die Klasse bzw. nach Hause entleihen. In jedem Buch ist hinten eine Karteikarte mit Titel und Nummer des Buches. Zum Entleihen diese Karte ausfüllen: Nachname der Schülerin/des Schüler bzw. der Lehrkraft, Klassenbezeichnung, Ausleihdatum. Diese ausgefüllte Karte bitte alphabetisch (Nachname) in den Karteikasten auf der Fensterbank einsortieren. Bei Rückgabe: Datum eintragen, Karte zurück ins Buch kletten und auf dem Ablagetisch zum kontrollieren und einräumen ablegen.

- **Schülervertretung (SV):** Am Anfang des Schuljahres wählt jede Klasse ab der Klasse 3 eine Klassensprecherin bzw. einen Klassensprecher und eine Vertreterin bzw. einen Vertreter. Aus diesen Schülerinnen und Schülern wird die SV gebildet. Um eine angemessen große und arbeitsfähige Gruppe zu haben, entscheidet die SV jedes Jahr neu wie regelmäßig z.B. die Vertreterinnen/ Vertreter eingebunden werden. Die Gruppe der Klassensprecherinnen und -sprecher wählt noch die Schülersprecherin bzw. -sprecher und deren Vertreterin bzw. Vertreter. Aktuelle Neuigkeiten und die gewählten SV-Vertreter finden sich auf dem SV-Brett neben dem Computerraum im Eingangsbereich. Aufgaben der SV sind, Sprachrohr für die Schülerinnen und Schüler zu sein, ggf. zwischen Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften zu vermitteln, mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam das Schulleben zu verbessern. Unter anderem bereitet die SV die Karnevals-, Halloween-, Neujahrs- und Sommerdisco vor. Die Schülervertretung wird von einer Lehrkraft sowie der/dem Schulsozialarbeiter/in unterstützt.
- **Schulband:** Die Schulband hat sich die musikalische Mitgestaltung von internen Schulveranstaltungen zur Aufgabe gemacht (Entlassfeier, Adventsingen, Schulfeste). Die Bandprobe findet mittwochs im 1. Block im Musikraum statt.
- **Schulbegleiter:** Die Arbeit in den Klassen wird durch Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter unterstützt. Bei der Stadt Dortmund wurde als zentrale Organisationseinheit zur Antragstellung, Genehmigung und Abrechnung von Schulbegleitung „SchubiDo“ eingeführt. Anträge werden jeweils im April für das folgende Schuljahr an SchubiDo gestellt. Jede Klasse, die eine/n Schulbegleiter/in benötigt, stellt am Besten zwei Anträge. Der Antrag wird zwar für eine bestimmte Schülerin oder einen bestimmten Schüler gestellt, die Schulbegleiterinnen und -begleiter werden dann aber der Klasse zugeteilt, so dass sie auch arbeiten, wenn ihr „Antragskind“ nicht in der Schule ist. Eine Verteilung der Schulbegleitung erfolgt zu Beginn des Schuljahres nach einer kurzen Einführung durch die Schulleitung. Die Schulbegleiterinnen und -begleiter erhalten einen allgemeinen Aufgabenkatalog, eine Checkliste für die Einarbeitungszeit und einen Plan über ihre Arbeitszeit. Sonderaufgaben nach der Unterrichtszeit werden über die Klassenteams verteilt.
- **Schulbüro oder Sekretariat:** Das Sekretariat ist dienstags von 7.30-13.30 und donnerstags von 7.30 – 12.30 Uhr besetzt. Im Schulbüro finden sich wichtige Schülerdaten, Vordrucke und Anträge.
- **Schulhund:** Im Rahmen eines Förderangebots für Schülerinnen und Schüler mit schwersten Behinderungen wird seit dem Schuljahr 2014/ 15 der Therapiehund „Fienchen“ der Kollegin Sabina Kruft-Schütz eingesetzt. Hund und Frauchen haben eine entsprechende Ausbildung abgeschlossen.
- **Schulleitung:** Frau Dierks (Schulleiterin) und Herr Glasmeyer (stellvertretender Schulleiter) haben ihre Büros direkt neben dem Sekretariat. Ein Geschäftsverteilungsplan hängt im Lehrerzimmer am Infobrett und regelt die Zuständigkeiten.
- **Schwerbehindertenvertretung für Kolleginnen und Kollegen:** Für die Schwerbehindertenvertretung ist eine Ansprechpartnerin/ ein Ansprechpartner benannt. Weitere Vertreterinnen und Vertreter und aktuelle Informationen finden sich am Mitteilungsbrett im Lehrerzimmer.

- **Schwerstbehindertenanträge:** Die schriftliche Begründung zur Beantragung/ Verlängerung der Zuordnung zur Gruppe der Schwerstbehinderten (nach §15 AO-SF) für einzelne Schülerinnen und Schüler muss der Schulleitung bis zu den Osterferien vorliegen und wird dann an das Schulamt weitergeleitet. Der aktuelle Förderplan und ein entsprechendes Antragsformular müssen ausgefüllt beigelegt werden. Ein Antrag, der schwerpunktmäßig auf eine zusätzliche Verhaltensproblematik abhebt, wird in der Regel für 1 Jahr genehmigt. Ansonsten gilt der Antrag für die Zeit der Stufenzugehörigkeit (i.d.R. 3 Jahre). Es wird geraten, sich dabei auf drei bis vier aussagekräftigen Indikatoren/ Förderbereiche schwerpunktmäßig zu konzentrieren; der beigelegte Förderplan sollte diese Schwerpunktsetzung aufgreifen und ergriffene Maßnahmen mit Auswirkungen aufzeigen. Die Eltern/ Erziehungsberechtigten müssen über die Antragstellung/ Verlängerung informiert werden, das Datum wird auf dem Formular vermerkt. Eine Kopie des Antrags wird in die Akte geheftet. Die Schulleitung informiert dann über die Entscheidung der Schulaufsicht. Die jährlich aktualisierte Liste der Schülerinnen und Schüler mit schwersten Behinderungen muss der Schulleitung mit den Zeugnissen vorgelegt werden. Die Eltern/ Erziehungsberechtigten werden über die Klassenleitung über die Zuweisung informiert.
- **Schwerstbehindertenförderung:** Bei der ersten Konferenz im neuen Schuljahr (Ende der Sommerferien) werden in den neuen Stufen die Stunden und Lehrkräfte, die die Schwerstbehindertenförderung anbieten wollen, festgelegt. Zudem gibt es Angebote zur klassenübergreifenden Schwerstbehindertenförderung, auf die die Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Schuljahres verteilt werden. Die Schülerinnen und Schüler werden dann zu den abgesprochenen Zeiten zu den Angeboten gebracht (ggf. mit Schulbegleitung). Regelmäßige Rücksprache und die Mitgabe einer Kopie der Gastkarte zur Information ist sinnvoll.
- **Speisesaal:** Im Speisesaal nehmen die meisten Schülerinnen und Schüler von 12.00 - 12.30 Uhr ihr Mittagessen ein. 10-15 Minuten vorher werden ein oder zwei Schülerinnen und Schüler mit einer Schulbegleitung in den Speisesaal geschickt, um den Tisch für die eigene Klasse einzudecken und an der Versorgungsküche die Schüsseln mit dem Essen abzuholen. Nach Beendigung der Mahlzeit wird das Geschirr von 1-2 Schülerinnen und Schülern auf Tablett abgeräumt und der Tisch abgewischt. Die Schulbegleitung/ Lehrkraft achtet auf das angemessene Verlassen des Tisches und der Abräumstation.
- **Steuergruppe:** Vier ausgewählte Kolleginnen und Kollegen und die Schulleitung bilden die Steuergruppe der Schule. Die Steuergruppe koordiniert die Ergebnisse der Schulentwicklungsgruppen und informiert regelmäßig über die Entwicklungsfortschritte und entwickelt neue Konzeptideen. Informationen finden sich am Steuergruppenbrett im Lehrerzimmer. Die Sitzungen der Steuergruppe werden im Terminkalender angekündigt und sind öffentlich.

## T wie...

- **Tag der offenen Tür:** Ende Oktober/ Anfang November findet in jedem Jahr der Tag der offenen Tür statt. Die Schulleitung lädt u.a. interessierte Eltern/ Erziehungsberechtigte, Kolleginnen und Kollegen anderer Schulen und Erzieherinnen und Erzieher verschiedener Einrichtungen ein. Die Angebote werden abgesprochen. Einige Kolleginnen und Kollegen führen die Interessierten durch das Schulgebäude.

- **Talker:** Im UK-Raum finden sich im Schrank Leih Talker bzw. einfache Kommunikationsgeräte für die Klassennutzung, eine Ausleihliste hängt außen an der Tür zum UK-Raum.
- **Teaminggespräche:** Finden in regelmäßigen Abständen freitags ab 12:30h statt und sind auf der Terminliste vermerkt. Zusätzliche Termine liegen in der Hand der Teams.
- **Testmaterialien:** Im kleinen Gesprächsraum (Verwaltungstrakt) stehen zahlreiche standardisierte und informelle Testverfahren zur Überprüfung von Lernanfängerinnen und -anfängern und anderen Schülerinnen und Schülern im Rahmen des AO-SF. Neben standardisierten Tests, wie dem SON-R und CFT findet man dort einige Testkisten (Bereit für die Schule, Zottel, Balloni, Teddy-Spiel-Test...) zur informellen Überprüfung.
- **Themenkisten:** Im Theaterrequisiten-/ Medienraum stehen einzelne "Themenkisten". Die Kisten sind bestückt mit vielfältigem Unterrichtsmaterial zu den einzelnen Themen. Sie enthalten u.a. Vorlagen für Arbeitsblätter, konkrete Medien zum Thema, Bücher etc. Jede Kiste kann entliehen werden. Dazu entnimmt man die Karteikarte, die vorn an der Kiste hängt, trägt seinen Namen ein und legt die Karte ins Fach der jeweiligen Patin bzw. des Paten. Nach Benutzung bitte der Patin bzw. dem Paten Bescheid geben, diese(r) kontrolliert dann nochmals auf Vollständigkeit.
- **Therapien:** Zurzeit gibt es für die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule die Möglichkeit der Ergo-, und Sprachtherapie durch unterschiedliche Praxen (Kontaktadressen finden sich auf der Homepage). Die Erziehungsberechtigten benötigen eine entsprechende Verordnung vom behandelnden Arzt und nehmen dann mit der Praxis direkt Kontakt auf. Therapien können während der Unterrichtszeit stattfinden und werden dann direkt zwischen Therapeuten und Klassenlehrkräften abgestimmt. Die Erziehungsberechtigten können jederzeit Zwischenberichte direkt bei der zuständigen Praxis anfordern.

## U wie...

- **Unterrichtsgänge:** Unterrichtsgänge müssen immer mit mindestens zwei Erwachsenen (1 Lehrkraft, 1 Schulbegleitung) begleitet werden. Das Verlassen des Schulgeländes alleine mit einer Kleingruppe ist untersagt. Wenn der Unterrichtsgang nur in die Nähe geht, reicht es, sich in das Ausgangsbuch im Lehrerzimmer (hinter der Tür) einzutragen. Alles, was weiter weg ist, muss im Vorhinein durch einen entsprechenden Vordruck bei der Schulleitung beantragt und genehmigt werden (Vordruck liegt im Lehrerzimmer).
- **Unterstützte Kommunikation (UK):** An der Schule gibt es eine Schulentwicklungsgruppe UK, die sich für die Bedürfnisse der nicht oder nur schwer verständlich lautsprachlich Sprechenden Schülerinnen und Schüler einsetzt. Im UK-Raum im 2. Obergeschoss findet sich zur internen Ausleihe ein Materialordner incl. CD, auf dem Gebärden, Kern- und Randvokabular, Unterrichtsideen, etc. zu finden sind. Alle Klassen sind mit Tafeln zum Kern- und Randvokabular ausgestattet. Für Eltern/ Erziehungsberechtigte sowie Kolleginnen und Kollegen gibt es die Möglichkeit zur individuellen Beratung („UK-Sprechstunde“; Ansprechpartnerin Frau Wojak): u.a. Hilfe bei der Diagnose und bei der Beantragung von UK-Hilfsmitteln; Informationen über die verschiedenen Kommunikationshilfen, Tipps und Ideen im Umgang mit UK-Geräten. Der UK-Raum kann für Einzel-/ Gruppenfördermaßnahmen genutzt werden (Belegungsplan an der Tür zu Beginn des Schuljahres) und steht auch für Elterngespräche zum Thema zur Verfügung. Dort kann man zudem elektronische Kommunikationshilfen ausleihen (Ausleihplan an der Tür). Zudem gibt es im Rahmen

- der Schwerstbehindertenförderung Angebote im Bereich UK („Talker-Gruppen“), in denen Schülerinnen und Schüler in auf den Komplexitätsgrad ihrer Talker abgestimmten Gruppen in der Bedienung/ Anwendung ihrer individuellen Kommunikationshilfen gefördert werden.

## V wie...

- **Verletzungen:** Jede Klasse hat im Schreibtisch einen 1.Hilfe Kasten. In den Fachräumen hängen 1.Hilfe-Kästen an den Wänden. Verletzungen (auch bei Lehrkräften/ Hilfskräften) müssen in das Verbandsbuch im Lehrerzimmer eingetragen werden! Bei größeren Verletzungen geht die Meldung zuerst an die Schulleitung, um abzuklären, ob nur die Eltern informiert werden sollen, ein Taxi zum Krankenhaus möglich ist oder ein Notarztwagen kommen muss. Im Krankenwagen und Taxi fährt eine vertraute Person mit, in der Regel die Schulbegleitung. Außerdem wird der Klinikbogen aus der Schülerakte in Kopie mitgegeben, dafür ist es ggf. empfehlenswert, diese Kopie im Klassenbuch aufzubewahren. Eltern/ Erziehungsberechtigte werden über das Krankenhaus informiert, damit sie dort umgehend hinkommen. Die Schulbegleitung bleibt bei der Schülerin bzw. dem Schüler bis die Eltern/ Erziehungsberechtigten sie ablösen. Anschließend wird ein Unfallbogen ausgefüllt, den es im Sekretariat gibt.
- **Versorgungsküche:** Über die Städtischen Kliniken Dortmund erhalten wir unser kostenloses Schulmittagessen. Eine genaue Bestellung erfolgt am aktuellen Tag. Die Klassen melden morgens ihren Bedarf über den Essenzettel (liegt im Lehrerzimmer aus) und legen den Zettel in den Korb vor der Versorgungsküche. Es wird darauf geachtet, dass das ausgewählte Essen auch für muslimische Schülerinnen und Schüler geeignet ist. Besondere Kost und Allergien/ Diäten müssen auf dem Essenzettel zusätzlich vermerkt werden. Naturalien für die Lehrküche oder Lunchpakete gibt es nicht mehr. Die Zubereitung der Mahlzeiten erfolgt in hochmodernen Küchen, die den neuesten hygienischen Standards entsprechen. Daher sind Extrawünsche nicht vereinbar. Das Essen wird in Schüsseln zum eigenständigen Portionieren ausgegeben. Die Tische müssen durch einzelne Schülerinnen und Schüler der Klasse ein- und abgedeckt werden. Beim Abräumen müssen Schulbegleitung/ Lehrkraft darauf achten, dass die Abräumstation im Speisesaal angemessen hinterlassen wird. Die Bestellung für die gesamte Schule erfolgt eine Woche im Voraus. Ausflüge, die über Mittag dauern, bitte rechtzeitig bei der Schulleitung anmelden.

## W wie...

- **Wandertag:** Einmal im Jahr findet ein gemeinsamer Schulwandertag statt, d.h. dass an diesem Tag jede Klasse zu einem gemeinsamen Ziel in Dortmund wandert. Die Mittagsbusse fahren an dem Tag von dort aus ab. Anschließend wandern alle wieder klassenweise oder in Gruppen zurück.
- **Wäschepflege:** Im Nebenraum der Lehrküche findet sich eine Waschmaschine, in der mit eigenem Waschmittel Klassenwäsche gewaschen werden kann. Geschirrtücher und Spüllappen aus der Lehrküche werden von der Ansprechpartnerin Frau Rensmann gewaschen.

## X wie...

Y wie...

Z wie...

- **Zeugnisse:** Das auf dem Zeugnis zu vermerkende Datum ist die letzte Konferenz vor den Sommerferien (Versetzungskonferenz). Der Abgabetermin für die Zeugnisse im Schulbüro wird frühzeitig bekannt gegeben. Ausgabe der Zeugnisse an die Eltern/ Erziehungsberechtigten vor den Sommerferien wird in der Konferenz festgesetzt. Hierbei wird zunächst nur eine Kopie zur Unterschrift ausgehändigt, bevor das Original ausgegeben wird. Die unterschriebene Zeugniskopie wird in die Akten geheftet.
- **Zuständigkeiten:** Die für das aktuelle Schuljahr gültigen Listen aller Kolleginnen und Kollegen, ihrer Klassenräume und der Klassenhilfskräfte hängt im Lehrerzimmer. Ebenfalls findet man dort die Liste mit Kolleginnen und Kollegen, die besondere Zuständigkeiten übernommen haben und den Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung.

Stand: August 2016



## Ausbildungsprogramm der Mira-Lobe Schule nach §14 der OVP vom 10.04.2011

### **Begrüßung und Info am 1. Tag**

Am 1. Tag der Ausbildung findet ein erstes Kennenlernen mit Schulleitung, ABBA und LAA statt. Hier werden erste wichtige Informationen weitergegeben und ausgetauscht. Außerdem findet ein Rundgang durch die Schule statt (u.a. Besichtigung Fachräume etc.). Die LAA erhalten einen Schlüssel durch den Hausmeister.

### **Hospitationsphase und Klassenzuteilung**

Die Lehramtsanwärter erhalten die Möglichkeit zu Beginn ihrer Ausbildung in den zur Verfügung stehenden Klassen mindestens einen Tag zu hospitieren. Vorab wird abgefragt, ob sich Klassen zur Verfügung stellen. Ist dies nicht der Fall, werden alle Klassen zur Verfügung gestellt. Abgebende Klassen (Oberstufen) werden möglichst nicht berücksichtigt. Um Neutralität zu gewähren, werden die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter wenn möglich nicht in der Klasse der/des Ausbildungsbeauftragten ausgebildet. Zum Abschluss der Hospitationsphase wird in Absprache mit den Klassenteams, den LAA, der Schulleitung und der Abba eine möglichst einvernehmliche Lösung gesucht.

### **Mira-Lobe-ABC**

Die LAA erhalten zu Beginn der Ausbildung das Mira-Lobe-ABC mit wichtigen schulinternen Informationen zu Organisation, Verwaltung, Dienstpflichten etc.

### **LAA-Kalender**

Im Lehrerzimmer hängt ein Kalender, in den die LAA möglichst alle schulrelevanten Termine (Unterrichtsbesuche, Exkursion, Seminartage, UPP etc.) eintragen sollen. Auch andere Informationen können dort platziert bzw. eingesehen werden.

### **Teamsitzungen**

Die LAA sollten möglichst an allen Teamsitzungen ihrer Stammklasse teilnehmen. Ausnahmeregelungen, auch aufgrund von Terminengpässen (Grundschule etc.), sind in Absprache mit der SL möglich.

### **LAA-Treffen mit ABBA**

Zu Beginn der Ausbildung und dann in einem ca. halbjährigen Abstand sind Treffen mit LAA und ABBA zwecks Informationsaustausch vorgesehen. Zusätzliche Treffen sind nach Absprache mit der ABBA immer möglich.

### **Beratung durch ABBA**

Die ABBA steht nach Absprache jederzeit für Einzel- oder Gruppenberatungstermine zur Verfügung (telefonisch, per email oder persönlich). Auch Unterrichtshospitationen werden bei Bedarf angeboten.

### **Teilnahme an AO-SF**

Die LAA können in Absprache mit Klassenlehrerinnen und -lehrern oder anderen Kolleginnen und Kollegen an einem oder mehreren Verfahren teilnehmen und Teilaufgaben übernehmen.

Organisationsentwicklung

Personalentwicklung

Unterrichtsentwicklung

Curricula



## Vereinbarung zwischen Lehrerrat und Schulleitung zu den Abordnungen in das GL Sek I

Die Abordnungen in das GL der Sek I sollen möglichst unterhältig stattfinden. Weitere zu berücksichtigende Aspekte im Rahmen der Abordnung sind der regionale Bezug und der Bezug zur Fachrichtung der Lehrkraft.

- Die Schulleitung sichert Transparenz im Entscheidungsprozess zu und stimmt anstehende Personalentscheidungen mit dem Lehrerrat vor Ort ab.
- Die erforderlichen Abordnungen sind so zu gestalten, dass die Qualität von Unterricht und Erziehung am Standort der Mira-Lobe-Schule gesichert bleibt.
- Jede sonderpädagogische Lehrkraft kann grundsätzlich in das GL abgeordnet werden.
- Grundsätzlich ist der freiwillige Einsatz vorrangig zu berücksichtigen.
- **Soweit Freiwilligkeit nicht erzielt werden kann oder wenn schulorganisatorische Gründe einen freiwilligen Einsatz im GL verhindern, werden nachfolgende Kriterien berücksichtigt:**

### Kriterien, die gegen eine Abordnung sprechen

- Schwerbehinderung
- Alter > 60 Jahre
- Ausbildungslehrer/ Ausbildungslehrerin
- Wohnortferne
- In zwei Klassen mit fast identischer Stundenzahl (im Laufenden Schuljahr bei Nachbesserung anzuwenden)
- Klassenleitung mit unterhältiger Teilzeit (im laufenden Schuljahr bei Nachbesserung anzuwenden)
  
- **In den letzten 3 Jahren im GL gewesen ....**  
**.... Staffelung/ Gewichtung**
- Vollzeitkräfte, die mit der gesamten Stundenzahl mindestens ein ganzes Schuljahr abgeordnet waren
- Teilzeitkräfte, die mit der gesamten Stundenzahl mindestens ein ganzes Schuljahr abgeordnet waren  
**(gleichrangig zu sehen)**
- Vollzeitkräfte, die mit maximal der Hälfte ihrer Stundenzahl mindestens ein ganzes Schuljahr abgeordnet waren
- Teilzeitkräfte, die mit maximal der Hälfte ihrer Stundenzahl ein ganzes Schuljahr abgeordnet waren

***(gleichrangig zu sehen)***

- Lehrkräfte, die mit maximal der Hälfte ihrer Stundenzahl weniger als ein ganzes Schuljahr abgeordnet waren
- Lehrkräfte, die mit vier Stunden weniger als ein ganzes Schuljahr abgeordnet waren

**Unsere Definition von Teilzeit:**

Prinzipiell gilt jede Stundenreduzierung von mehr als zwei Stunden als Teilzeit.

Eine Gewichtung besteht in

- unterhältiger Teilzeit
- hälftige Teilzeit (bis 14 Stunden)
- überhälftige Teilzeit (bis 22 Stunden)

(von unten nach oben zu lesen)

Stand: Januar 2019

## Konzept zur intensivpädagogischen Förderung bei Schwerstbehinderung

### 1. Allgemeines

Im Schuljahr 2018/ 19 werden 28 Schülerinnen und Schüler (von insgesamt 130) mit einem intensivpädagogischen Unterstützungsbedarf an der Mira-Lobe-Schule unterrichtet.

Diese bilden eine äußerst heterogene Gruppe, deren Unterstützungsbedarf sich unterscheidet und differenzierte Zielsetzungen erforderlich macht:

#### 1.1. Schülerschaft mit intensivpädagogischem Unterstützungsbedarf:

- Besonders intensiver Unterstützungsbedarf im Bereich der geistigen Entwicklung
- Förderbedarf im Bereich der geistigen Entwicklung und im sprachlichen Bereich
- Intensiver Unterstützungsbedarf im Bereich der geistigen Entwicklung und im Bereich der körperlichen und motorischen Entwicklung
- Unterstützungsbedarf im Bereich der geistigen Entwicklung und im emotional-sozialen Bereich
- Unterstützungsbedarf im Bereich der geistigen Entwicklung in Verbindung mit (frühkindlichem) Autismus

#### 1.2. Differenzierte Zielsetzungen:

- Besonders intensiver Unterstützungsbedarf im Bereich der geistigen Entwicklung
  - Erleben und Verbesserung von Lebensfreude und Wohlbefinden
  - Erfahren von Selbstwirksamkeit
  - Erfahren und Verbesserung von sozialer Interaktion und Kommunikation
  - Erweiterung des Erfahrungshorizontes
  - Weiterentwicklung kognitiver Strukturen
  - Herausholen aus Phlegma – Resignation
  - Reduktion von Stereotypen
  - Prophylaxe in Bezug auf herausfordernde Verhaltensweisen
  - Selbstständigkeit
  - Erleben von Geborgenheit und Akzeptanz
- Förderbedarf im Bereich der geistigen Entwicklung und im sprachlichen Bereich
  - Erfahren von Selbstwirksamkeit und aktive Teilhabe
  - Schaffung einer inneren Repräsentation von Sprache
  - Verbesserung von Sprachverständnis
  - Wortschatzerweiterung
  - Bereitschaft zur Nutzung und Aufbau von Fertigkeiten in Bezug auf Methoden der unterstützten Kommunikation (Gebärden, Kommunikationstafeln mit Symbolen, elektronische Hilfsmittel wie Sprachausgabegeräte oder sprechende Tasten...)
  - Erweiterung lautsprachlicher Kompetenzen
- Intensiver Unterstützungsbedarf im Bereich der geistigen Entwicklung und im Bereich der körperlichen und motorischen Entwicklung
  - Erweiterung der taktilen, kinästhetischen und vestibulären Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit

- Sich selbst in Bewegung wahrnehmen und die Bewegung genießen
  - Aufbau von Fähigkeiten zur möglichst selbständigen Bewältigung alltäglicher Verrichtungen
  - Training der grob- und feinmotorischen Koordination
  - Ausbau der Kompetenzen in Bezug auf die Nutzung von Hilfsmitteln wie Rollstuhl
- Unterstützungsbedarf im Bereich der geistigen Entwicklung und im emotional-sozialen Bereich
    - Verbesserung des Selbstwertgefühls
    - Bessere Selbstwahrnehmung
    - Entspannung
    - Verbesserte Selbststeuerung – cool bleiben
- Unterstützungsbedarf im Bereich der geistigen Entwicklung in Verbindung mit (frühkindlichem) Autismus
    - Beziehungsaufbau und Integration in die Gruppe
    - Wahrnehmung einer Struktur im Alltagsgeschehen (räumlich, zeitlich, personell)
    - Prophylaxe und Verhinderung von Reizüberflutung
    - Verbesserung der Kommunikation
    - Verbesserung der Interaktionsfähigkeit, z.B. der Fähigkeit, Symbole zu lesen und zu nutzen
    - Verbesserung der Fähigkeit, selbstständig zu arbeiten (strukturiertes Material im Sinne von Teacch)
    - Erleben von Lebensfreude, z.B. durch Beschäftigung mit persönlichen Spezialinteressen
    - Entspannung

## 2. Struktur der Förderung

Die Mira-Lobe-Schule führt keine speziellen Klassen für Schülerinnen und Schüler mit einem intensivpädagogischen Unterstützungsbedarf. Die **Förderung** dieser Schülerinnen und Schüler erfolgt im Rahmen des Klassenverbands; ergänzt wird diese Arbeit durch klassenübergreifende Förderangebote innerhalb von Fördergruppen und AG-Gruppen sowie durch externe Therapieangebote.

### 2.1. Arbeit in den Klassen

Innerhalb des Klassenverbandes fördert das Klassenteam die Schülerinnen und Schüler mit einem besonders hohen Unterstützungsbedarf zum Beispiel in Form von Kleingruppenangeboten oder Einzelförderung. Grundlage dafür sind der individuelle Förderplan, Aspekte aus den Konzepten und aus den in Entwicklung begriffenen fachspezifischen Curricula.

### 2.2. Klassenübergreifende Förderangebote

- UK-Talker (komplexe Geräte wie Accent....)
- Uk-GoTalk
- Bewegung und Entspannung

- Teacch

### **2.3. Externe Therapieangebote**

- Ergotherapie
- Sprachtherapie

### **3. Konzeptionelle Überlegungen**

Grundsätzliche konzeptionelle Überlegungen liegen zu den folgenden Themenbereichen vor und werden stetig weiterentwickelt und ergänzt:

- Snoezelen
- Unterstützte Kommunikation
- Teacch

### **4. Fortbildungsstandards**

Als Fortbildungsstandard gilt in der Mira-Lobe-Schule die jährliche Einweisung in die Arbeit im Snoezelenraum für Schulbegleiter (innen), zu der auch neue Kolleg(inne)n eingeladen werden. Eine Fortbildung der Schulbegleiter zum Thema „Autismus“ wurde im Schuljahr 2014/2015 erstmals angeboten und wird als Standard angestrebt.

Ab dem Schuljahr 2015/2016 soll eine derartige Fortbildung auch für den Bereich der Unterstützten Kommunikation angeboten und als Standard festgeschrieben werden.

Dem Bedarf an kollegiumsinterner Fortbildung im Bereich „Umgang mit Schülern mit herausfordernden Verhaltensweisen“ wird regelmäßig durch externe oder interne Referenten entsprochen.

### **5. Gremien**

Als Gremium für die stetige Weiterentwicklung der intensivpädagogischen Förderung steht in der Mira-Lobe-Schule eine Schulentwicklungsgruppe zur Verfügung, die konzeptionelle Überlegungen als Grundlage für die praktische Arbeit im Kollegium kommuniziert und den organisatorischen Rahmen organisiert.

Zwei Kolleginnen arbeiten mit im regionalen Arbeitskreis Unterstützte Kommunikation.

### **6. Räumliche Ressourcen**

Folgende räumliche Ressourcen stehen in der Mira-Lobe-Schule für die intensivpädagogische Förderung zur Verfügung:

- Snoezelenraum
- UK-Raum
- Bällchenbad
- Turnhalle
- ein Nebenraum pro Klasse
- gut ausgestattete Pflegebäder (auf jeder Etage für jeweils bis zu 4 Lerngruppen)

## 7. Ausblick/nächste Themen

- Herausfordernde Verhaltensweisen
- Minimalstandards diskutieren und verbindlich festlegen
- Schwebitage in jedem Schuljahr organisieren
- Autismusfortbildung
- UK-Fortbildung organisieren

### Snoezelen und basale Förderung

Snoezelen wird an der Mira-Lobe-Schule entsprechend dem Snoezelen-Konzept der niederländischen Begründer Jan Hulsegge und Ad Verheul angeboten. In diesem Sinne wird „Snoezelen“ verstanden als „bewusst ausgewähltes Anbieten primärer Reize in einer angenehmen Atmosphäre“. Die Reize werden durch Licht, Geräusch, Gefühl, Geruch oder Geschmack ausgelöst und sprechen die fünf Sinne an. Dabei gilt das Prinzip, dass nichts gemacht werden muss, aber alles gemacht werden darf. Wesentlich dabei ist, dass unterschiedliche Sinnesbereiche stimuliert werden und durch den Wechsel von Anregung und Entspannung ein positiver Effekt auf das Allgemeinbefinden ausgelöst wird.

Im Snoezelenraum unserer Schule finden sich zahlreiche Lichtinstallationen, die unterschiedliche visuelle Anregungen bieten, und eine Stereoanlage, über die Musik nicht nur gehört, sondern durch Boxen im Wasserbett auch mit dem ganzen Körper gespürt werden kann.

Zahlreiche Kleinmaterialien sorgen dafür, dass die Schülerinnen und Schüler sich im Snoezelenraum zusätzlich zum Snoezelenkonzept nicht nur entspannen, sondern im Rahmen eines individuell auf den einzelnen Schüler zugeschnitten Konzepts gezielte Förderung in den Bereichen Aufmerksamkeit, Wahrnehmung und Kommunikation erfahren können und zu Eigenaktivität, Selbstbestimmung und sozialem Miteinander angeregt werden.

Die Nutzung des Snoezelenraums wird über einen Belegungsplan geregelt und steht Kleingruppen aus allen Klassen frei.

Immer zu Beginn des Schuljahrs findet eine inhaltliche Einweisung der Helfer in die Nutzung des Snoezelenraums statt, die auch neuen Kolleginnen und Kollegen der Mira-Lobe-Schule angeboten wird (siehe unten).

Die Einweisung umfasst Anregungen für die Gestaltung von Lernsituationen, die mit den im Raum vorhandenen Materialien realisiert werden können.

## Anregungen für die Arbeit im Entspannungsraum

*Checkliste: An alles gedacht? Musik, Geräte, Creme oder Lotion...*

- **Anfangsritual** (Lied, gleiches Musikstück, ein ausgewähltes Licht, fester Platz im Raum)
- **Förderangebote**, z.B.
  - Massage** mit Rollern, Federn, Igelbällen, Kopfmassagegerät, Händen, Massageöl, Creme, Lotion, vibrierendem Kissen, Massagematte; wichtig: geeignete Hintergrundmusik
  - Spiele mit verschiedenen Lichtquellen:** Lichtmalerei mit der Taschenlampe, Lichtteppich, Sprudelsäulen, Spiegelkugel, kleine Leuchten mit LEDs, Leuchte mit Lichtfasern, Knicklicht, Lichterkette oder Lichtschlauch
  - Spiele mit Klängen:** Musik hören, Lied singen, Sprechspiele, sprechende Tasten, dezenter Einsatz von Musikinstrumenten, z.B. Schellenbänder an den Füßen; Naturgeräusche hören von CD, Spieluhr, Klangschale, eine Klangquelle im Raum suchen, Wecker...
  - Entspannung** zu Musik, Fantasiereise, Kurzmeditation mit ansprechendem Gegenstand oder Licht
  - Kleine Aktionen:** Geschichte von Kassette, Buch lesen, Spiel mit Luftballons, Material wie Alufolie, alles, was knistert
- **Abschlussritual** (festes Lied, Spruch oder Gegenstand, gleiches Musikstück, ein ausgewähltes Licht, fester Platz im Raum)

## Konzeptionelle Überlegungen zur „UK“-Förderung

**Kommunikation ist ein Grundbedürfnis.  
Jeder hat das Recht auf Kommunikation.**

- Ziel der Förderung im Bereich „Unterstützte Kommunikation“ ist die Verbesserung der Kommunikation und die Erweiterung der kommunikativen Fähigkeiten eines Menschen im Alltag.
- Einsatz von einfachen elektronischen Kommunikationshilfen (BigMack, Step-by-Step, Easy Talk Pad oder Reha Talk Pad, GoTalk, Supertalker, QuickTalker), nicht elektronischen Kommunikationshilfen (Symbolbücher, Kommunikationstafeln, Symbolkarten, Gebärden) und komplexe Talker mit verschiedenen Wortstrategien und Anwendungsprogrammen (Accent, Tobii, SmallTalker)
- Neben dem unterrichtsimmanenten Beratungsangebot finden klassenübergreifende Talkergruppen statt, um den Wortschatz der SuS zielgerichtet zu erweitern.
- Kollegiale Einzelberatung nach individueller Terminabsprache
- Feste Beratungszeit einmal wöchentlich 30 Minuten (jeden Dienstag von 12.30 Uhr bis 13.00 Uhr) im UK-Raum
- Die Schule verfügt über einen Hilfsmittelpool bestehend aus einfachen aber auch komplexen Kommunikationshilfen. Diese Hilfsmittel können zur Diagnostik und zum Ausprobieren ausgeliehen werden.
- Die UK-Beratungslehrer stehen bei der Kontaktaufnahme und der Beratung mit den Hilfsmittelfirmen dem Klassenteam zur Seite und unterstützen beim Schreiben der Stellungnahmen.
- *Fortbildungsangebote für das Kollegium und Hilfskräfte zu UK-Schwerpunktthemen*
- Die UK-Beratungslehrer arbeiten in einem regionalen Arbeitskreis an der Qualitätsentwicklung des UK-Beratungs- und Förderangebots mit.
- Vereinbarung von Minimalstandards (Symbolsystem, Gebärden-Wortschatz, Talkereinsatz, ...)



## TEACCH

Die TEACCH-Methode (**T**reatment and **E**ducation of **A**utistic and related **C**ommunication handicapped **C**hildren), die unter anderem durch die gezielte Strukturierung von Material und durch Visualisierungshilfen nicht nur Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen aus dem Autismus-Spektrum in ihren individuellen Lernprozessen unterstützt, wird an der Mira-Lobe-Schule im Rahmen von gezielten Fördereinheiten, als Lernhilfe im Bereich der Kulturtechniken, bei Vorhaben und im Bereich der Berufsvorbereitung eingesetzt. Gerade bei Schülerinnen und Schülern mit einem intensivpädagogischen Förderbedarf werden durch diese Methode erste Schritte in Bezug auf selbstständiges Arbeiten eingeleitet. Im Rahmen individueller Förderplanung wenden wir sie an, um Handlungsketten überschaubar zu machen. Weitere Ansätze des TEACCH Konzepts dienen der Förderung sozialer Kompetenz und dienen den Schülern nicht nur in den Arbeitsphasen sondern im ganzen Schulalltag als Strukturierungshilfe. Sowohl in den Klassen als auch im ganzen Schulgebäude werden die visuellen Strukturierungshilfen im Rahmen von TEACCH zur selbstständigen zeitlichen und räumlichen Orientierung genutzt.

Damit jede Klasse die Teacchmaterialien im vollen Umfang nutzen kann, haben wir einen Wagen mit drei Ebenen angeschafft. Darauf sind Mappen, Sortierkisten, Sortiertablets, Dosen und Kartons zu feinmotorischen Übungen, etc. platziert. Der Teacchwagen ist so vorbereitet, dass den SchülerInnen jeweils aus jeder Klasse die entsprechenden Trainingsmaterialien zur Verfügung stehen, diese nicht gesucht werden müssen und schnell zu transportieren sind. Möchte eine Klasse nach dem Teacchkonzept arbeiten, so trägt sie sich auf den Plan ein, um den Wagen auszuleihen. Auf diese Art und Weise ist es möglich, die SchülerInnen stundenweise mit den Teacchangeboten zu beschäftigen und selbstständig arbeiten zu lassen.

## **Konzept zur „Tiergestützten Pädagogik“**

### **Einleitung**

*In früherer Zeit gehörte das Tier zum Leben eines jeden Menschen. Neben der Notwendigkeit als Nahrungsspender und Arbeitskraft, brauchte er das Tier als Anregung zu seiner eigenen Entwicklung. (vgl. Olbrich/ Otterstedt 2003/ S.15) Mit dem Wandel der Gesellschaft und voranschreitender Industrialisierung, so wie wachsender Medienunterhaltung sind naturnahe Erfahrungen längst keine Selbstverständlichkeit mehr. Die direkte Begegnung mit einem Tier zählt heute, insbesondere für viele Großstadtkinder, nicht mehr zur alltäglichen Erfahrung. „Die Begegnung umfasst die gegenseitige Wahrnehmung, die Annäherung, den Kontakt, die allmähliche Loslösung und den Abschied. Begegnen sich Mensch und Tier, sind es gerade diese einzelnen Phasen einer Begegnung, welche spannungs- und erwartungsvolle Momente in sich bergen, die auf unsere Seele eine unmittelbare heilende Wirkung haben können.“ (vgl. Otterstedt 2001/S.23) Diese Begegnung zu ermöglichen, hat sich die tiergestützte Pädagogik zur Aufgabe gemacht!*

### **Begriffsbildung „Tiergestützte Pädagogik“**

*Die tiergestützte Pädagogik hat ihren Ursprung in den USA. Dort werden bereits seit über 30 Jahren therapeutische Einsätze vollzogen. 2004 wurde die erste Vereinigung in Deutschland gegründet, die ESSAT= European Society for Animal Assisted Therapy. Sie haben sich zur Aufgabe gemacht die Ausbildung auf dem Gebiet der tiergestützten Pädagogik einheitlich zu gestalten, ein eigenes Berufsbild zu schaffen und die tiergestützte Pädagogik als Therapieform anerkennen zu lassen. Es gibt 3 Bereiche in der tiergestützten Arbeit. Der Bereich der tiergestützten Pädagogik, wie sie Anwendung in der Schule findet, ist die AAP = animal assisted pedagogy. Diese Form tiergestützter Tätigkeit zeichnet sich dadurch aus, dass Fachkräfte, also Erzieher, Heilpädagogen, Sozialarbeiter und Lehrer ihre Hunde gezielt in ihrem jeweiligen Arbeitsfeld einsetzen. (vgl. Röger-Lakenbrink 2011, S. 28) Durch eine hinreichende Ausbildung, werden Hund und Mensch ein Team, das stets gemeinsam zum Einsatz kommen.*

### **Pädagogischer Ansatz: Was macht der Hund in der Schule?**

*Die Begegnung mit dem Tier gibt Möglichkeiten für eine vielfältig Herangehensweise im Unterricht, so wie Motivationsförderung und Impulsgebung. Kinder fühlen sich zu Tieren hingezogen.(vgl. Otterstedt 2001, S. 46). Der Hund wurde im Laufe der Entwicklung als Begleiter des Menschen domestiziert, hat einen hohen Wiedererkennungswert und eignet sich wegen seines geduldigen, freundlichen und verspielten Wesens insbesondere für den Einsatz in der Schule. Er geht unvoreingenommen auf die Schülerinnen und Schüler zu. Diese fühlen sich, ungeachtet ihrer Handicaps, angenommen. Hunde sind stets für ein Leckerchen zu begeistern und gerne bereit, dafür eine kleine Aufgabe zu erfüllen. All diese Eigenschaften macht sich der Lehrer in seinem tiergestützten pädagogischen Einsatz zu Nutze. Um mit dem Hund Kontakt aufzubauen und mit ihm spielen zu können, ist auch die Schülerin/ der Schüler bereit, kleinere Strapazen auf sich zu nehmen oder über den eigenen Schatten zu springen. Dies wirkt sich motivierend auf die Unterrichtssituation aus.*

*Insbesondere Kinder mit Lernproblemen können über den Umgang mit dem Tier ihr eigenes Selbstbild korrigieren und somit neues Selbstvertrauen finden (vgl. Müller-Zistrau 2005, S.71). Die Einsatzmöglichkeiten des Hundes hängen von seinen Neigungen und den körperlichen Voraussetzungen ab. Vorzugsweise werden Beschäftigungsmöglichkeiten für Schülerinnen/ Schüler und Hund aus den folgenden Bereichen gewählt:*

- **Apportieren** (Heranbringen verschiedener Gegenstände nach Aufforderung/ Suchspiele)
- **Tricks** (zeigen verschiedener Kunststücke nach Aufforderung)
- **Agility** (gemeinsame Bewältigung eines Parcours)
- **Dog Frisbee** (gezielter Einsatz von Wurfscheiben)
- **Entspannung** (Kontaktaufnahme zum Tier, Basale Stimulation)

*Zunächst dient das Tier im Unterricht, bzw. der Fördergruppe, als Medium. Über den Hund hat jede Schülerin/ jeder Schüler, ungeachtet seines Behinderungsgrades, eine neue Chance die eigene Kommunikationsfähigkeit zu erweitern und mit dem Tier oder über das Tier in Kontakt zu treten. Der Hund kann hierbei direkter Unterrichtsgegenstand sein oder lediglich durch seine Anwesenheit zu motiviertem Verhalten beitragen.*

*Eine Studie der Universität Flensburg hat ergeben, dass die Anwesenheit eines Hundes im Unterricht Motivation, Selbstkonzept und Emotionen der Schüler, aber auch das Lernklima verbessert (vgl. Mensch-Heimtier/ Ausgabe 04.2013)*

### **Zielsetzung und Wirkung**

*Das Angebot richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler, die einen besonderen Förderbedarf haben. Den Teilnehmern soll im Umgang mit dem Tier, gesteigerte Kooperationsfähigkeit durch das gemeinsame Bewältigen von Aufgaben so wie Teamspielen, neue Erfahrungen zur Verbesserung des Körpergefühls, Angstabbau, Materialerfahrungen mit dem Hund und den Utensilien, Sozialerfahrungen, so wie das Erfahren von Erfolgserlebnissen ermöglicht werden.*

*Die Wirkungsweise der tiergestützten pädagogischen Herangehensweise ist vielfältig, die herausragendsten Punkte sind:*

#### **Seelische Wirkung**

- *Motivation zu Interaktion und Kommunikation*
- *Wohlbefinden durch Zuwendung und Bestätigung*
- *Beziehung geprägt von Emotion und Näh*

#### **Körperliche Wirkung**

- *Motivation zu Bewegung*
- *Mobilisierung versch. Körperteile während des Spiels*
- *Entspannung der Muskulatur*
- *Blutdrucksenkende Wirkung*

### Geistige Wirkung

- *Anregung selbstbestimmten und selbstständigen Handelns*
- *gedankliche Verarbeitung des Erlebten durch Erzählen*
- *Förderung der Konzentrationsfähigkeit*

### Soziale Wirkung

- *Förderung der Beziehung der Schüler untereinander, durch das gemeinsame Erleben*
- *Abbau von Distanz*
- *das Tier als Alternative zum menschlichen Kontakt*

### **Methodischer Ansatz / Vorgehensweise**

*Die tiergestützte pädagogische Arbeit mit Schülerinnen und Schülern ist ressourcenorientiert. Das bedeutet, der Einsatz des Hundes orientiert sich an den jeweiligen Schülerinnen und Schülern, ihren Fähigkeiten, Bedürfnissen und der aktuellen Situation. Grundsätzlich bietet sich die Arbeit in Kleingruppen an. 2-3 Schülerinnen/ Schüler werden klassengemischt, in den einzelnen Lerngruppen zusammengefasst und erleben die Begegnung mit dem Tier gemeinsam. Die Fördereinheit umfasst einmal wöchentlich einen zeitlichen Rahmen zwischen 20 – 30 Minuten. So werden weder die Schülerinnen und Schüler noch der Hund überfordert. Wöchentlich ist so eine Förderung in 4 Kleingruppen möglich so, dass bis zu 12 Schülerinnen/ Schüler von der tiergestützten Unterrichtseinheit profitieren können.*

### **Das Team**

#### **Tierische Mitarbeiterin:**

**Name:** *Finchen (Baroness Finja vom Steverufer)*

**Alter:** *4 Jahre*

**Rasse:** *Landseer*

*Lebt seit Welpenalter in der Familie ihrer Hundeführerin und wurde mit 3 Kindern groß.*

#### **Menschliche Mitarbeiterin:**

**Name:** *Sabina Kruft-Schütz*

**Beruf:** *Lehrerin an der Mira-Lobe-Schule*

*Lebenslange Erfahrung mit Hunden und seit 1998 im Schuldienst tätig.*

*Das Team hat über halbes Jahr eine Ausbildung absolviert und seine Prüfung im Mai 2014 in den Bereichen „Grundgehorsam“, „Wesenstest“ und „therapeutisch/ pädagogisches Team“ mit sehr gutem Ergebnis abgelegt.*

## Einsatz von Lautsprachbegleitenden Gebärden (LBG)

Die so genannten Lautsprachbegleitenden Gebärden (LBG) sind von der Deutschen Gebärdensprache (DGS) zu unterscheiden. Bei der LBG wird jedes einzelne Wort in der Lautsprache mit Gebärden unterstützt. Man kann daher nicht von einer eigenständigen Sprache sprechen. Sie ist lediglich ein künstliches Verfahren zur besseren Sichtbarmachung der Lautsprache. Dabei benutzt die LBG Gebärdenzeichen aus der DGS, jedoch wird die Grammatik der Lautsprache beibehalten.

An der Mira-Lobe-Schule werden Lautsprachbegleitenden Gebärden in eben diesem Sinne der sprachlichen Unterstützung eingesetzt. Als Basis dienen das umfangreiche Angebot des Verlages Karin Kestner sowie eine Zusammenstellung grundlegender Gebärden basierend auf unterschiedlichen Systemen (aus den Anfängen der Nutzung der Gebärden).

Das Wörterbuch aus dem Verlag Karin Kestner liegt als DVD-Rom vor, die vorhandene Sammlung, mit der etliche Klassen seit Jahren arbeiten, steht als Kopiervorlage im Lehrerzimmer. Das Wörterbuch der Deutschen Gebärdensprache ist das weltweit größte Wörterbuch einer Gebärdensprache und umfasst ca. 19.000 Wörter und Gebärdenvideos auf einer DVD, die sowohl für den PC als auch für den Mac zur Verfügung steht.

Mittlerweile steht die Kestner- Sammlung auch als App zur Verfügung - eine Demoversion soll auf dem schuleigenen iPad installiert werden, die Installation der gesamten App (in 9 Themenbereichen aufgeteilt zu kaufen) soll angestrebt werden.

### Intern: Mögliche Perspektiven:

- Als Zielvereinbarung/Minimalstandard könnte man sich auf das Material von Karin Kestner stützen und lediglich in den bereits damit arbeitenden Klassen die alte Gebärdensammlung als Auslaufmodell weiterhin nutzen.
- Festlegung eines Mindestwortschatzes als Minimalstandard
- Gebärde der Woche, des Monats?

## Rot-Gelb-Grün-Blau

### **Unterrichtskonzept zur Förderung von Selbstbestimmung, Eigenaktivität und Kommunikation von Schülern und Schülerinnen mit umfassendem intensivpädagogischem Unterstützungsbedarf im Snoezelenraum der Mira-Lobe-Schule**

Die hier vorgestellte Unterrichtsreihe entstand im Rahmen einer wöchentlich stattfindenden Fördergruppe im Snoezelenraum unserer Schule. Entsprechende Themenkisten zu den Farben befinden sich seitdem im Snoezelenraum und stehen dem Kollegium zur Verfügung.

Den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern werden bei der Arbeit zum Thema „Rot-Gelb-Grün-Blau“ Angebote gemacht, die sie in einer überschaubar strukturierten vorbereiteten Umgebung (thematische Landschaft) zu Eigenaktivität, Selbstbestimmung, sozialem Miteinander, Kommunikation, Begriffsbildung und Sinneserfahrungen anregen. Dabei wird das Ziel verfolgt, den SuS in einer angenehmen und ansprechenden Atmosphäre vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten in Bezug auf selbsttätiges Handeln, Sinneserfahrungen und Unterstützte Kommunikation zu bieten. Eine altersgerechte Ansprache und Medien und Aktionen, die die unwillkürliche Aufmerksamkeit der Schüler und Schülerinnen auf sich ziehen und Spaß machen, sind zentrale Elemente der Unterrichtseinheiten. Durch das von uns geplante Projekt soll Schülerinnen und Schülern mit besonders hohem Bedarf an intensivpädagogischer Unterstützung die Möglichkeit geboten werden, verschiedene Farben durch Eigenaktivität intensiv zu erfahren und durch die Einbindung in eine Spielhandlung im Zusammenhang mit dazugehörigen assoziativen Verknüpfungen über andere Sinneskanäle sinnvoll einordnen zu können. Die traditionelle Symbolik der Farben sowie Erkenntnisse über Farbwirkungen bilden die Grundlage zur Auswahl und Gestaltung der thematischen Landschaften. Feste Rituale sind in den verschiedenen Phasen der Fördereinheiten als strukturvermittelnde Elemente eingeplant.

Der **Snoezelenraum** der Mira-Lobe-Schule ist mit Teppichboden, Polsterelementen und einem Wasserbett ausgestattet. Es gibt drei Sprudelsäulen, einen Projektor mit Farbeffekträdern, eine Discokugel und einen Lichterteppich.

Während der klassische Ansatz des Snoezelens vor allem von der sinnlichen Wahrnehmung und Entspannung in angenehmer Atmosphäre ausgeht, erweitern wir dieses Konzept mit Methoden der Unterstützten Kommunikation. Die **Selbstbestimmung** der einzelnen Schülerinnen und Schüler wird durch die Verbindung mit Geräten aus dem Bereich UK gefördert, indem sie etwas selber einschalten und eine Auswahl zwischen mehreren Möglichkeiten treffen können. UK-Medien regen zu **Eigenaktivität** an (z.B. batteriebetriebenes Spielzeug auf Knopfdruck anmachen oder sich sprechende Tasten anhören). Durch den Einsatz von Geräten mit Sprachausgabe wird **Kommunikation** angebahnt, unterstützt und erweitert.

## Ideensammlung

### Regelmäßige Rituale

- Begrüßungslied „Hallo, guten Tag“; fester Platz im Raum
- Ankündigung der jeweiligen Farbe mit einer „sprechenden Taste“, z.B. „Rot, wo bist du?“; Anzihsachen der SuS nach der jeweiligen Farbe absuchen (Aufmerksamkeit auf die Farbe lenken); farbige Wäscheklammern an der Kleidung befestigen/farbige Gegenstände im Raum suchen
- Tücher/Stoffe in den entsprechenden Farben aus einer Kiste zu einer bestimmten Musik auspacken, umhängen, ausschütteln, ausbreiten und über die Sprudelsäulen im Raum hängen
- die Gebärde zu der jeweiligen Farbe einführen
- sich mit verschiedenen farbigen Bekleidungsstücken im Spiegel betrachten
- Aktionsphase für die verschiedenen Sinne
- Entspannungsphase zu ruhiger Musik mit gedämpfter Beleuchtung
- sich an Ereignisse erinnern (mittels einer einfachen Kommunikationshilfe mit Sprachausgabe)
- Abschlusslied mit einem farblich passenden Gegenstand, der weitergegeben wird; fester Platz im Raum

### Im roten Land

#### Aktionen:

- **Fototermin:** rote Lichterketten mit dem „PowerLink“ und Tasten verbinden und an- bzw. ausmachen; einen Sitzsack mit roten Tüchern und den Lichterketten gestalten; Fotos von jedem Schüler und Schülerin im Sitzsack machen
- Thema „**Liebe**“: ein rot blinkendes Herz umhängen; Aufkleber „Herzchen“ auf die Hand/den Pullover kleben; rote Kissen in Herzform zu Liebesliedern zuwerfen; rote Rosen anschauen, anfassen und riechen; künstliche Rosen „regnen lassen“; Rosenöl in der Duftlampe riechen; Rosenöl einmassieren
- Thema „**Sport**“: in eine rote Woldecke einrollen; rote Federn von der Hand pusten; mit roten Luftballons spielen
- Thema „**Feuer/Wärme**“: künstliches Lagerfeuer, bestehend aus Holz, Lichterketten und roten Tüchern mit dem Hilfsmittel „PowerLink“ (s. unten) anmachen; Feuerknistern nachahmen (Backpapier knüllen); Lieder mit Gitarre am Lagerfeuer singen; in einer „Feuerhöhle“ sitzen (rote Tücher als Zelt an der Decke befestigen, eine wärmende Rotlichtlampe aufstellen); Videoausschnitt von dem Lied „I’m on fire“ von Arthur Brown anschauen und nachspielen
- Thema „**rote Lebensmittel**“: Picknick um eine rote Tischdecke machen; Cocktailtomaten, Himbeereis und Erdbeeren (als Süßigkeit) essen; Kirschschaft trinken; Speisen/Getränke mit einem Hilfsmittel mit Sprachausgabe aussuchen

### Im grünen Land

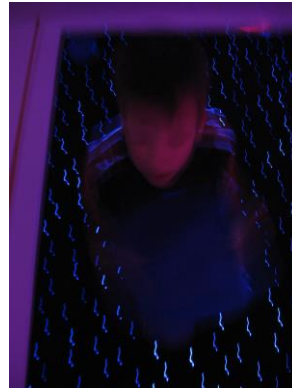
#### Aktionen:

- **Fototermin:** mit einem mit grünem Efeu umwickelten Bilderrahmen



- **Fußweg:** barfuß über verschiedene Untergründe laufen (z.B. Kunstrasen, glatte Oberflächen, verschiedene grüne Stoffe)
- **„Auf der grünen Wiese“:** auf grünen Tüchern liegen, dabei verschiedene Geräusche aus der Natur anhören (z.B. Vogelgezwitscher, Froschquaken); Rasen und Kunstrasen anfassen; Grasöl oder Kräuter riechen; Bewegungsmeditation (sich zur Musik im Raum bewegen und künstliche Pflanzen austauschen)
- Thema **„Sport“:** Leuchtfußball auf einem Stück Kunstrasen hin und her rollen lassen; Softfußball auf grünen Tüchern sitzend zuwerfen; einzelne Schüler begleiten die Aktion mit Trillerpfeifen
- **„Ampel“:** Bewegungsspiel zu Musik: Gehen, wenn grünes Licht leuchtet – Stoppen bei rotem Licht (mit farbigen Folien auf dem OHP); Lied „Ampelmann“ hören; auf einem Verkehrsteppich mit Spielzeugautos spielen unter Einbeziehung der grünen und roten Beleuchtung; mit einem Bobbycar fahren, z.B. zu dem Lied „Im Wagen vor mir“ (Uschi und Klaus?) oder „Fahr’n, fahr’n, fahr’n auf der Autobahn“ (Kraftwerk)
- **Pflanzen** erfahren: Grünpflanzen betrachten, anfassen, riechen, ein- und ausgraben
- In der **Weihnachtszeit:** Tannenzweige anfassen und daran riechen; künstlichen Weihnachtsbaum mit Licht schmücken; Räuchermännchen mit Tannenduft anmachen; Licht und Weihnachtsmusik mit Hilfe vom PowerLink selbst steuern; Lied „O Tannenbaum“ hören und selber singen; singenden Weihnachtsbaum an- und ausschalten, (beleuchteten) Weihnachtsbaumhut aufsetzen; verschiedene Keksdosen öffnen (mit Weihnachtsbaummotiv, Spieluhr oder auch beleuchtet), Abbildungen von Weihnachtsbäumen betrachten
- Thema **„Glück“:** Glücksbringer (z.B. Glücksklee, Schweine, Hufeisen, Käfer, Wunderkerzen, Knaller) als Bilder/Symbole auf einem „All-turn-it-spinner“ (elektronischer Würfel oder Glücksrad)) befestigen und Aktionen damit erwürfeln; Glückstee trinken und Glückseckse essen; Lied singen „Wenn du glücklich bist...“
- **Blättermeditation:** Ausgeschnittene Blätter auf dem OHP zu Musik bewegen
- **Dia-Show** mit Pflanzen zur Entspannung
- **Dschungellandschaft:** mit Folien auf dem OHP gestalten
- **Bilderbücher:** mit Abbildungen zum Thema „Grün“ betrachten
- Thema **„Tiere“:** Frösche, Krokodile und Drachen „kennen lernen“
- **Frösche:** Blechfrosch + batteriebetriebenen Frosch hüpfen lassen; eine gebeugte Froschhaltung einnehmen; selber hüpfen; mit Wasser spritzen; Film über Frösche anschauen; Stofffrösche auf einer Decke hoch werfen; Rennfrösche aus Papier an einer Schnur laufen lassen
- **Essen:** Kräuterquark, Gurke, Weingummifrösche, Kiwis...
- **Trinken:** Waldmeisterbrause, grünen Tee...
- **Riechen:** Räucherkerzen, Tannenduft, grüner Apfel





## Im blauen Land

### Aktionen:

- **Willkommen:** Wanderung über den Flur; Raum wird währenddessen in Blau umgestaltet (blaue Folie auf OHP, Tücher hinlegen, blaue Beleuchtung, passende Musik); Fotos machen in blauem Licht mit Jeansjacke und blauer Kappe (Kulisse ist ein Flugzeug auf dem OHP); Abbildungen von Flugzeugen betrachten
- **„Sternenhimmel“:** Ankündigung über Refrain vom Lied „Sternenhimmel“ vom Step; blaues Schwungtuch Motiv „Sternenhimmel“ auspacken, schwingen, sich darunter setzen, mit Taschenlampen anleuchten; Leuchtsterne auf einem Samtstoff befestigen und anleuchten; Discokugel mit Taschenlampen anstrahlen (erzeugt Lichterpunkte); unter dem „Stoffhimmel“ zur Musik tanzen (z.B. zu „Himmelblau“ von den Ärzten)
- **„Kälte“:** Ankündigung von Kälte und Eis mit Step („Brr, ist das kalt hier!“; „Wer möchte etwas Kaltes an den Händen, Füßen oder am Bauch haben?“); Kältepads aus Beutel holen und fühlen; Eiswürfel-Experimente (farbige Eiswürfel aus der Form herausdrücken, in warmes Wasser tun und schmelzen lassen/mit einem Fön+PowerLink+Taste zum Schmelzen bringen; Eiswasser fühlen); gefärbte Eiswürfel essen; mit Eiswürfeln in einem Plastikbehälter Geräusche erzeugen; eine Eisbar einrichten (Schlitten mit blauer Lactischdecke, Behälter mit blau gefärbten Eiswürfeln, Mineralwasser, Gläser, Strohhalme und coole Beleuchtung); Eiswürfel in einer Schale auf dem OHP zur Musik bewegen und schmelzen lassen; Eau de Toilette „Cool water“ auf die Hand sprühen und riechen
- **„Bluejeans“:** Frage auf Step: „Hast du eine blaue Jeans an?“; Jeans-Tanz mit Bewegungen (z.B. zur Musik „HipTeens“): auf die Schenkel klopfen, Hosenbeine in die Luft halten und „ausschlackern“, Hose hochkrepeln, in die Hosentasche fassen; Modenschau: Jeanshose, -weste, -rock, -kleid, -hut, -tasche, -gürtel u.a. anprobieren, einen Laufsteg entlang gehen zu dem Lied „Modell“ mit Applaus von den Zuschauern; Jeans an eine Wäscheleine hängen, über die Leine mit einem Luftballon spielen
- **„Wasser“/„Meer“:** Wasserplätschern auf Step als Einstieg; Bilder verschiedener Gewässer betrachten (Tropfen, See, Meer, Wasserstrudel, Wasserfall u.a.); Wasser über die Hände gießen; mit den Händen in einer Schüssel mit Wasser plätschern; mit Wasser gefüllte Plastikflaschen schütteln; so tun als ob → Wasser aus den Flaschen auf den Kopf schütten; mit Regenrohr oder Ocean-Drum Wassergeräusch erzeugen; rhythmisches Sprechen zum Thema „Wasser“; Zimmerspringbrunnen gemeinsam mit

- den Sch. aufbauen und beobachten; mit Wasserspielzeug hantieren; Schiffsglocke als Signal; „Schiff ahoi“ auf BIGmack aufnehmen; in der Schaukelwanne sitzen und übers Meer schaukeln; Entspannung zur Musik „Aquarium“ aus „Karneval der Tiere“ /mit Schiff und Wellen aus blauer Folie auf OHP
- in Anlehnung an die „**Blue Man Group**“ das Gesicht blau anmalen und sich im Spiegel betrachten
- **Essen/Trinken:** Blaubeereis; Weingummischlumpfe; mit blauer Lebensmittelfarbe gefärbte Getränke

## Im gelben Land

### Aktionen:

- **Willkommen:** Wanderung über den Flur; Raum wird währenddessen in Gelb umgestaltet (gelbe Folie auf OHP; gelbe Tücher im Raum verteilen; Musik zur Einstimmung); Fotos machen mit einer Sonne als Hintergrund (Folie auf OHP): gelbe Sicherheitsweste anziehen, Blumenkette umhängen bzw. gelbe Tücher umbinden
- **„Sonne“:** die Sonne geht auf (Folie mit dem Motiv „Sonne“ auf OHP langsam zur Musik aufdecken); Liegestuhl aufbauen; Sonnenbrillen aufsetzen und sich mit Sonnenmilch eincremen; Kommentare vom „Step“, wie „Die Sonne scheint“ oder „Schön warm hier“; gemeinsam ein Lied singen, z.B. „Sommer, Sonne scheine“; mit einem Sonnenstrahl (an einem Stock befestigte gelbe Feder) kitzeln; einen Sonnentanz mit Bewegungen machen
- **„Auf der Baustelle“:** Gelb als Warnfarbe – Kittel/Warnwesten anziehen; Bauarbeiterhelme aufsetzen und Arbeitshandschuhe benutzen; Geräusche von der Baustelle anhören; Werkzeuge kennen lernen (Zollstock, Wasserwaage, Hammer, Zange, Akkudreher u.a.); mit Keplasteinen eine Mauer bauen
- **„Fußball – BVB“:** Fußballtrikots anziehen; Zeitungsartikel ansehen; Fußball spielen mit Schiedsrichter, Kommentator, Applaus und Fangesängen
- **Essen/Trinken:** Banane, Zitrone, Ananas, Bananensaft...

### Hilfsmittel aus dem Bereich der Unterstützten Kommunikation:

- BIGmack (eine „sprechende Taste“ für eine Aussage)
- Step-by-Step (eine „sprechende Taste“ für mehrere Aussagen)
- GoTalk9+ und GoTalk 20+ (einfache Kommunikationshilfe mit Sprachausgabe)
- SuperTalker (einfache Kommunikationshilfe mit Sprachausgabe)
- PowerLink“ + Tasten (ein Hilfsmittel zum Anmachen elektrischer Geräte)
- „All-turn-it-spinner“ (elektronischer Würfel/Glücksrad).

### Literatur:

Heller, Eva: Wie Farben wirken. Rowohlt Verlag 1989 (Sonderausgabe 2002)

## Pausenhofregeln

- **Nutzung des großen Schulhofes**  
Die Aufsicht ist in erster Linie von den Kolleginnen und Kollegen der Schülerinnen und Schüler der Primarstufe zu gewährleisten.
- **Nutzung „Vordach Turnhalle“**  
Das Klettern auf den Fahrradständern ist grundsätzlich verboten.
- **Nutzung Fußballplatz**  
Die Aufsicht ist in erster Linie von den Kolleginnen und Kollegen der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe zu gewährleisten.
- **Aufsicht**  
Die Aufsicht ist bedarfsgerecht abzusprechen.

|               |                    |
|---------------|--------------------|
| • Primarstufe | Jahrgang 1 – 5     |
| • Sek. I      | Jahrgang 6 – 10    |
| • Sek. II     | Jahrgang 11 und 12 |

## Locker bleiben – Konzept zur Umsetzung eines Sozialtrainings

### **Einleitung**

Im Schuljahr 2014/15 nahm unser Kollegium an einer Fortbildung zum Thema „Locker Bleiben“ teil. Durchgeführt wurde es von den Initiatoren Dorothea Bräutigam und Herbert Schatz, die ein entsprechendes Programm erfolgreich an einer Schule mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ in Augsburg umgesetzt haben und darüber hinaus ihr Modell in viele weitere Schulen getragen haben.

Auch das Kollegium unserer Schule war begeistert, weil

- auch an der Mira - Lobe - Schule die Anzahl an Schülerpersönlichkeiten steigt, die durch ihr Störverhalten, durch aggressives Verhalten den Unterricht massiv stören bzw. unmöglich machen
- das vorgestellte Programm eine adäquate, praxisorientierte, schülerstärkende Herangehensweise bzw. Umsetzung anbietet

Seit dem Schuljahr 2015/16 beschäftigt sich eine Schulentwicklungsgruppe mit dieser Fragestellung. Aus den Überlegungen und Fragestellungen zum Thema ist dieses Konzept entwickelt worden. Es wird ab dem Schuljahr 2016/17 praktisch erprobt.

### **Leitung der Gruppe**

Das Sozialtraining wird durchgängig von einer Trainerin und einem Trainern geleitet. Ist eine Person aus dem Trainerteam während der Trainingszeit verhindert, fällt das Training aus. Mindestens eine Trainerin/ein Trainer sollte Sportlehrer/in sein bzw. eine Zusatzqualifikation „Sport“ erworben haben.

Die Rollenzuschreibung der Trainer wird zu Beginn des Trainings erprobt. Vorgesehen ist grundsätzlich ein aktiver Trainer (Trainer A / Aktives Handeln), der die Übungsangebote anbietet und begleitet und sowohl gewünschtes Verhalten aufgreift als auch unerwünschtes Verhalten umlenkt. Trainer B (Moderation) soll die Rolle des Moderators bzw. Beobachters übernehmen. Er greift bei Konflikten ein, interveniert, gibt positive Rückmeldungen, lobt und gibt Sicherheit bzw. Orientierung.

### **Zusammenstellung der Gruppe:**

Das Trainingsprogramm richtet sich an Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, die zusätzlich einen erheblichen Förderbedarf in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung haben. Bei der Auswahl der Schülerinnen und Schüler sollte berücksichtigt werden, dass ein Mindestmaß an Reflexionsfähigkeit vorhanden sein muss, um Lernerfolge zu erzielen. Die Schülerinnen und Schüler sollten sich mindestens in kurzen Sätzen oder über elektronische Kommunikationshilfen mitteilen können.

Das Angebot wird konzipiert für Schülerinnen und Schüler der Klassen 6-10 und wird klassenübergreifend angeboten. Die Trainingsgruppe sollte maximal 6-8 Schülerinnen und Schüler umfassen. Die zukünftigen Klassenteams schlagen am Ende des Schuljahres Schülerinnen und Schüler für das Training vor. In Absprache mit der Schulentwicklungsgruppe und im Austausch mit der Schulleitung stellen die Trainer eine Fördergruppe zusammen.

Außerdem werden die eigenen Lernziele und der individuelle Förderbedarf eines jeden teilnehmenden Kindes im Austausch mit dem Klassenteam festgelegt.

## Rahmenbedingungen

Jede Fördereinheit umfasst ca. 90 Minuten. Geplant ist ein Treffen um 8.30 Uhr im Atrium der Schule. Die Gruppe begibt sich dann gemeinsam in die Turnhalle. Nach dem Umkleiden startet das eigentliche Training um ca. 8.45 Uhr. Der aktive Teil soll in etwa 50-60 Minuten dauern. Die restliche Zeit ist für das Umkleiden, die Verabschiedung und den Rückweg vorgesehen. Das Training ist für die Dauer eines Schuljahres angelegt und findet einmal wöchentlich statt. Ein Verbleiben in der Gruppe über ein Schuljahr hinaus ist generell möglich. Eine Evaluation des Trainings findet am Ende des Schuljahres statt.

Pädagogisch sinnvoll erscheint ein Termin am Anfang der Woche. Da der Montag langfristig mit dem Schwimmunterricht im Hallenbad belegt ist und danach eine 90 minütige Fördereinheit nicht mehr möglich ist, plädieren wir für eine Trainingszeit am Donnerstagmorgen zwischen 8.30 Uhr und 10.00 Uhr.

## Individuelle Lernziele

Ausgangslage zur Konzeptionierung des einzelnen Sozialtrainings ist der Entwicklungsstand des Schülers. Lernziele der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden mit Hilfe des ELDiB formuliert. ELDiB ist ein entwicklungspädagogischer Lernziel-Diagnosebogen, der zu Beginn des Schuljahres für jeden einzelnen im Austausch mit Klassenlehrern und ggf. Eltern ausgefüllt wird.

Die Richtziele im Trainingsprogramm bauen entsprechend den Entwicklungszielen der einzelnen Entwicklungsstufen aufeinander auf.

Stufe 1: Auf die Umwelt mit Freude reagieren

Stufe 2: Auf die Umwelt mit Erfolg reagieren

Stufe 3: Fähigkeit zur erfolgreichen Gruppenteilnahme erwerben

Stufe 4: sich durch individuelle Anstrengung erfolgreich in Gruppenprozesse einbringen

Stufe 5: individuelle und gruppenbezogene Fähigkeiten in neuen Situationen anwenden.

Schülerinnen und Schüler der Stufen 1 und 2 benötigen das vorliegende Programm nicht. Durch elementare Bewegungserfahrungen, psychomotorische Förderung, Forschen in der Natur und entdeckendes Handeln sind Entwicklungsfortschritte zu erwarten.

Schülerinnen und Schüler der Stufen 3, 4 und 5 befinden sich auf Entwicklungsstufen, die für das Locker Bleiben-Training geeignet sind.

Aus den Richtzielen werden entsprechende Feinziele abgeleitet und Übungen ausgewählt.

## Ablauf des Trainings

Zu Beginn des Schuljahres werden die Schülerinnen und Schüler der Gruppe eingeladen. In Einzelgesprächen erklären die beiden Trainer Grund und Ziel der Einladung. Während dieses Gespräches erhalten die Teilnehmer ihren „Locker Bleiben-Trainingsausweis“.

Der Start des Trainings in der Gesamtgruppe erfolgt in der 5. Schulwoche nach Schulbeginn.

Eine Fördereinheit umfasst 5 Module.

Modul 1: „Set und Schatzkiste“: Die Methode „Set!“ strukturiert den Raum und gibt Orientierung beim Start der Fördereinheit. Alle Teilnehmer finden sich auf ihrem farblich markierten Set ein. Mit Hilfe der Schatzkiste und den darin verborgenen Materialien wird das eigene Befinden bewertet.

Modul 2: „Erste aktive Phase / Spielen“: In der ersten aktiven Phase werden zum Teil ritualisierte Spiele zum Kennenlernen, zum Aufwärmen, zur Materialeinführung angeboten.

Die Phase dient der ersten positiven Kontaktaufnahme und Gewöhnung an die Gruppe.

Modul 3: „Zweite aktive Phase / Üben / Lernen“: In dieser Phase geht es um die Auseinandersetzung und mit einem gesetzten Lernziel. Eine bestimmte Methode wird eingesetzt, um an der Bewältigung von entstehenden Schwierigkeiten und Konflikten konkret zu arbeiten.

Modul 4: „Kurze Chill-Out-Runde / Rückmeldung / Auswertungsphase: Modul 4 dient der Entspannung und Rückmeldung. Die Schülerinnen und Schüler entspannen zur Musik, erhalten eine positive Rückmeldung und ihren Trainingsausweis und verlassen einzeln und geordnet die Turnhalle in Richtung Garderobe.

Modul 5: „Umkleiden und Rückweg“: Das Umkleiden und der Rückweg gehören zum Training und werden pädagogisch begleitet.

#### **Pädagogischer Austausch mit den abgebenden Klassen**

Ein pädagogischer Austausch über Lernerfolge bzw. wirksame Methoden mit den jeweiligen Klassenteams ist erwünscht. An der zeitlichen Umsetzung wird noch gearbeitet. Eine allgemeine Rückmeldung über die Entwicklung der Gruppe in den Lehrerkonferenzen ist angedacht. Kurze „Feedbacks“ könnten bei der Übergabe der Kinder an die Klassen erfolgen.

**Materialbedarf / Lagerung:** Für die eingesetzten Spiele und Methoden werden eine Vielzahl von Materialien benötigt, die in der Ausstattung der Turnhalle nicht vorhanden sind. Die Schulentwicklungsgruppe erstellt und beschafft die benötigten Materialien. Die Finanzierung soll ggf. über den Förderverein und über Spenden erfolgen.

Die Lagerung der Materialien in der Turnhalle in einem abschließbaren Schrank soll geprüft werden.

## Theater

### Darstellendes Spiel und Theater an der Mira-Lobe-Schule

Dem Theaterspiel, als Teil der ästhetischen Erziehung im Sinne Hartmut von Hentigs, wird an der Schule ein hoher Stellenwert beigemessen. Seit Bestehen der Schule existiert als Weiterführung der Theaterarbeit an der früheren Max-Wittmann-Schule eine Theatergruppe als Klassenangebot oder als AG, die von wechselnden Schülerinnen und Schülern besucht wird.

Seit 2006 existiert eine enge Zusammenarbeit mit einer Regisseurin, die sich aus verschiedenen Fördertöpfen speist und zunächst aus Mitteln des Landesprogramms „Kultur und Schule“ finanziert wurde. Dies trug wesentlich zur professionellen Weiterentwicklung der theaterpädagogischen Arbeit der Schule bei.

Im Vordergrund des pädagogischen Konzeptes steht die Persönlichkeitsentwicklung des/der einzelnen Schülers/in, bei der neben kommunikativen und sozialen Fähigkeiten auch die Selbst- und Fremdwahrnehmung geschult werden. Durch Körperarbeit, Stimmschulung und das kreative Agieren mit Requisiten auf der Bühne in einem wertfreien Rahmen können Handlungen erprobt und verschiedene Facetten der eigenen Persönlichkeit ausprobiert werden. Die so erweiterten Handlungs- und Ausdrucksmöglichkeiten tragen zur Entfaltung der Spiel- und Ausdrucksfähigkeit der Schüler/Innen und nicht zuletzt der eigenen Persönlichkeit bei, indem sich unsere Schüler als kompetent erleben und mehr Handlungsspielraum erlangen.

Zur Entwicklung der Theaterstücke werden Orte, Personen und Situationen vorgegeben und anschließend zu Improvisationen genutzt, so dass neue Assoziationen entstehen. Diese werden aufgegriffen, weiter entwickelt und spielerisch umgesetzt.

Ein weiterer Schwerpunkt der Theaterarbeit ist der inklusive Aspekt durch Teilhabe an einem gesellschaftlich relevanten Bereich der Kultur an öffentlichen Kulturstätten (Kooperation mit den Theater Fletch Bizzel) mit öffentlichem Publikum unter besonderer Berücksichtigung der Arbeit mit behinderten und nichtbehinderten Menschen.

Ergebnisse der Arbeit waren die erfolgreiche Teilnahme am Bundeswettbewerb „Kinder zum Olymp“ im Jahre 2008, bei dem es das erarbeitete Theaterstück bis in die Endrunde schaffte, jährlich wiederkehrende Auftritte beim Schultheaterfestival der Stadt Dortmund sowie die inklusive Theaterarbeit mit der Aufführung des Theaterstücks „Romeo und Julia“ (2012) in Zusammenarbeit mit Schülern der Hauptschule Mengede und in überregionalen Produktionen der inklusiven Theatergruppe „Kreativität Inklusive“ mit namhaften Schauspielern (Claus-Dieter Clausnitzer) sowie Größen aus der Dortmunder Politik (Oberbürgermeister Sierau) und Kultur mit den Stücken „Ein X für das U“ (2010) zur Einweihung des Dortmunder U sowie „Der kleine Prinz“ (2013) als inklusives Theaterstück.

Abgerundet wird das Angebot durch den Besuch von Theatervorstellungen in Dortmund und demnächst auch durch die Möglichkeit in der Schule einen eigenen Requisitenraum und eine eigene Bühne, ggf. auch als Schwarzlichtraum, mit seinen besonderen Möglichkeiten, für das Klassentheaterspiel zu nutzen.

Die Arbeit der Theater-AG besteht derzeit in der Vorbereitung eines inklusiven Theaterprojekts, das im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Goethe, Shakespeare und Co“ im Frühjahr 2015 zur Aufführung kommen soll und sich aus verschiedenen Fördertöpfen speist.

Neben der Regisseurin besteht für dieses Projekt eine Kooperation mit einem blinden Theaterautor, der speziell für inklusive Theaterprojekte Stücke schreibt.

Organisationsentwicklung

Personalentwicklung

**Unterrichtsentwicklung**

Curricula



## Die Nutzung des ÖPNV im Rahmen der Verkehrserziehung

### 1.1. Begründungszusammenhang

Im Rahmen der Mobilitätserziehung sollen die Basisfähigkeiten für die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel angebahnt und kontinuierlich erweitert und gefestigt werden. Gerade für Schülerinnen und Schüler einer Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung spielt unseres Erachtens die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel eine entscheidende Rolle. Da Schülerinnen und Schüler einer Schule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung auch im Erwachsenenalter nur selten in der Lage sein werden, ein Auto, eine Mofa und teilweise auch ein Fahrrad verkehrsgerecht und sicher zu benutzen, sind öffentliche Verkehrsmittel häufig die einzige Möglichkeit, ein größeres Maß an eigenständiger Mobilität und Unabhängigkeit zu erlangen. Die auf bestimmte Strecken begrenzte oder im Idealfall völlig selbstständige Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel kann für unsere Schülerinnen und Schüler mit zunehmenden Alter entscheidend dazu beitragen, ein selbstbestimmteres Leben in sozialer Integration zu führen und eine Steigerung der Lebensqualität zu erfahren, indem

- Orte für Freizeitaktivitäten (Veranstaltungen von Behindertenverbänden und Selbsthilfegruppen, Vereine, Jugendfreizeitstätten, Klubs, Sehenswürdigkeiten, Disco, Kino, Theater, Kirmes, Zirkus, Zoo etc.) selbst gewählt aufgesucht werden können,
- die Selbstversorgung durch Erreichen von Geschäften, Behörden, Ärzten je nach Fähigkeiten ausgebildet oder selbstbestimmt sichergestellt werden kann,
- soziale Kontakte zu Freunden und Verwandten selbstbestimmt gepflegt werden können,
- Teilhabe am öffentlichen Leben im weitesten Sinne stattfinden kann,
- natürliche, nicht hierarchische soziale Kontakte zu Menschen ohne Behinderungen (beide Fahrgast) stattfinden,
- die Orientierung im größeren Radius ermöglicht, weiterentwickelt und gefestigt werden kann,
- einfach der Wunsch nach selbstbestimmter größerer Mobilität ausgelebt werden kann und durch die Gegend gefahren werden kann,
- die häufig durchgängige Abhängigkeit von Eltern und Betreuungspersonen, letztendlich nicht nur bezogen auf die Mobilität, aufgebrochen werden kann,
- Schule/Arbeitsstätte selbstbestimmt aufgesucht und im Bedarfsfall auch vorzeitig verlassen werden können, was auch der Integration in den freien Arbeitsmarkt förderlich sein könnte
- und nicht zuletzt durch die oben genannten Punkte das Lebenszutrauen ausgebaut und das Selbstwertgefühl gesteigert werden kann.

Es muss angemerkt werden, dass für die genannten Punkte kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden kann und die oben genannten Möglichkeiten für die einzelne Schülerin und den einzelnen Schüler je nach Fähigkeiten mehr oder weniger zum Tragen kommen können.

Jedoch auch Schülerinnen und Schüler, die öffentliche Verkehrsmittel nur in Begleitung benutzen können, sich dabei aber angemessen und sicherheitsgerecht verhalten, werden eher in den Genuss kommen, Mobilitätswünsche außerhalb der Wohngruppe oder Familie zu nutzen und somit mehr soziale Integration zu erfahren, da ein erhöhter Personalbedarf für Sonderbetreuung wegfällt.

Trotz dieser Einschränkungen wird klar, welche Bereicherung die Beherrschung der Fähigkeit öffentliche Verkehrsmittel weitgehend selbstständig zu benutzen für einen Schüler der Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung darstellen kann.

## 1.2. Die Nutzung des ÖPNV's im Unterricht der Mira-Lobe-Schule

Im Umfeld der Mira-Lobe-Schule bieten das weitverzweigte Netz des ÖPNV im Großraum Ruhrgebiet mit der Großstadt Dortmund sowie die Busschule der DSW21 in Dortmund-Brünninghausen optimale Übungsbedingungen.

Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei unerlässlich; zum Einen, um Vergünstigungen durch Behindertenausweise in Anspruch nehmen zu können, aber auch um eine Übung, Festigung sowie Erweiterung der in der Schule erworbenen Kompetenzen am Wohnort durch Begleitung und Unterstützung durch die Eltern sicher zu stellen.

Da die wichtigste Verkehrslinie für unsere Schule die U42 mit der Haltestelle „Eierkampstraße“ ist, bietet es sich an zunächst das U-Bahn-Fahren einzuüben, obwohl es verglichen mit dem Busfahren abstraktere Anforderungen stellt. Zum Beispiel kann der Fahrer nicht um Auskunft gebeten werden und Fahrkarten müssen, wenn erforderlich, am Automaten gezogen werden. Erstes Ziel im Kurzstreckenbereich könnte dabei die Haltestelle „Barop-Parkhaus“ sein. Hier befindet sich ein wichtiger Lernort im Bereich der lebenspraktischen Erziehung (Netto) und es ist kein Umsteigen erforderlich.

Da laut einer Untersuchung von Maria Limbourg „Schulen, die eine „sehr engagierte“ Verkehrserziehung durchführen, auch einen hohen Prozentsatz „verkehrssicherer“ Kinder aufweisen“, soll dem Sicherheitsaspekt eine besondere Bedeutung zukommen. (vgl. Limbourg, M.; 2000; S.4)

### Grundlegende Ziele

Vorbereitung:

- Piktogramm für U-Bahn, ggf. die Zahl 42 für die Bahnlinie kennen
- U-Bahnhaltestelle „Eierkampstraße“ erreichen und richtige Fahrtrichtung wählen
- angemessenes Verhalten an der Haltestelle, insbesondere das Einhalten des Sicherheitsabstandes einüben (Vorübungen dazu im Klassenraum)
- Fahrgeld, Fahrkarte oder Schwerbehindertenausweis ggf. sicher mitführen

- Ggf. Fähigkeiten im Umgang mit dem Fahrkartenautomaten anbahnen: „K“ für Kurzstrecke, Differenzierung Kinderpreis, Preis für Erwachsene (z. B. durch Bilder oder Modelle im Klassenraum)
- Fahrkartenentwertungsautomat kennen und richtig nutzen lernen

#### Beim Einsteigen:

- Kenntnis darüber haben, dass jede vorbeifahrende Bahn bestiegen werden kann
- Gelassenheit beim Verpassen einer Bahn bewahren, da die Bahnen in kurzen Abständen fahren
- erst Fahrgäste, die aussteigen wollen, aussteigen lassen, dann selber einsteigen
- in Ruhe einsteigen
- wissen, dass bei Belastung des roten Einstiegsbrettes durch eine Person die Tür nicht schließen kann und diese Funktion im Bedarfsfall nutzen
- die Position des Türöffner-Knopfes kennen und nutzen, wenn keine Person aussteigt

#### Während der Fahrt:

- einen sicheren Sitzplatz einnehmen oder an der Haltestange festhalten (ggf. eine Platz für Schwerbehinderte einnehmen)
- mitgeführte Gegenstände (z. B. Rucksäcke, Taschen) sicher auf dem Schoß festhalten oder zwischen die Beine klemmen
- sich anderen Fahrgästen gegenüber freundlich und zuvorkommend verhalten
- angemessenes Verhalten zeigen (z. B. nicht herumlaufen, schreien etc.), dabei die Piktogramme in der Bahn (nicht essen, nicht rauchen etc.) beachten
- Haltestellen abzählen und wenn möglich auf der Anzeigetafel verfolgen
- auf die Ansage der Zielhaltestelle achten
- Position des Haltewunsch-Knopfes kennen und zum richtigen Zeitpunkt drücken
- Zielhaltestelle an markanten Punkten erkennen

#### Beim Aussteigen:

- Sitzenbleiben bzw. gesichert Stehenbleiben bis die Bahn angehalten ist
- beim Erreichen der Zielhaltestelle die Bahn in angemessener Weise verlassen, dabei auf vorbeigehende oder fahrende Personen achten, um Zusammenstöße zu vermeiden
- im sicheren Abstand warten, bis die U-Bahn weitergefahren ist

Die oben genannten Handlungsschritte sind für den Rückweg gleichermaßen zu beachten und anzupassen (Aufsuchen des richtigen Bahnsteiges, Bestimmung der Endhaltestelle, des Fahrziels, der Abfolge der Haltestellen etc.). Wichtig sind in diesem Zusammenhang die Erarbeitung des richtigen Verhaltens beim Überqueren der Bahngleise und die Beachtung des Blinklichtes als Hinweis für eine kreuzende Bahn.

Wenn diese basalen Fähigkeiten gefestigt sind, können die Strecken erweitert werden, z.B. in Richtung Innenstadt. Parallel dazu empfehlen wir bereits das Angebot der Busschule der DEW21 mit den Schülern zu nutzen, gerade auch, um dem zentralen Sicherheitsaspekt Rechnung zu tragen. Anschließend bietet es sich an, das Bus-Fahren in realen Situationen ausgehend von den Bushaltestellen in der Nähe der Mira-Lobe-Schule einzuführen.

Ein für die Schülerinnen und Schüler bedeutsames nächstes Ziel ist es, die Wohnorte der Schüler mit dem ÖPNV aufzusuchen, um ggf. ein Schulwegtraining anzuschließen, mit dem Ziel eine selbstständige Bewältigung des Schulweges durch einen großen Teil der Schülerschaft zu erreichen. In diesem Zusammenhang ist eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Eltern, Verkehrsbetrieben, ggf. Begleitpersonen und Sponsoren anzustreben, um hier eine weitestgehende Inklusion in unsere Gesellschaft zu erreichen. (vgl. Projekt Mogli, 2007-2010, Projektbeteiligte: der Landkreis Grafschaft Bentheim (Wirtschaftsförderung und Kreisentwicklung), Universität Gießen, Abteilung für Geistigbehindertenpädagogik (Prof. Dr. Reinhilde Stöppler), Universität Dortmund, Abteilung für Rehabilitation und Pädagogik bei geistiger Behinderung (Prof. Dr. Meindert Havemann), Technische Universität für Verkehrstechnik in München (Prof. Dr. Fritz Busch), Vechtetal Schule, Förderschule Schwerpunkt Geistige Entwicklung, als assoziierte Partner sind die Landesverkehrswacht und die Verkehrsgemeinschaft Grafschaft Bentheim einbezogen)

### **Weitere (aufbauende) Ziele:**

#### Vorbereitung:

- Stadtplan und Linienplan von Dortmund sowie das Internet zur Orientierung nutzen
- ausgewählte Ziele (z.B. eigenen Wohnort, Freizeiteinrichtungen) auf dem Stadt- und dem Linienplan suchen und ggf. mit Unterstützung (wieder-)finden
- den Weg zum Ziel mit Hilfe von Linien- und Fahrplan sowie Internet planen
- markante Punkte einprägen, wiederfinden und sich daran orientieren lernen
- Fähigkeiten im Umgang mit dem Fahrkartenautomaten erweitern und festigen: verschiedene Tickets nutzen, z.B. Kurzstrecken- und Mehrfahrentickets; Geld abzählen, abschätzen, einschieben, Rückgeld erwarten
- Verhaltensweisen zum Umgang mit Verspätungen, Ausfall einer Verbindung, Pöbeleien etc. erarbeiten und einüben

#### Durchführung:

- Linienbezeichnung und Namen der Endhaltestellen (evtl. als Ganzwort) lesen und als Orientierung zum Finden der richtigen Fahrtrichtung nutzen (bei dauerhaft einzuübenden Strecken ggf. auch markante unveränderbare Orientierungspunkte)
- die Zielhaltestellen erlesen (ggf. als Ganzwort) und einprägen, sie verbalisieren können ggf. mit dem Talker, sie als Schriftzug/-züge bei sich tragen, sie zur eigenen Orientierung oder zur Bitte um Hilfe nutzen

- sich während der Fahrt an markanten Punkten des Dortmunder Stadtbildes orientieren
- beim Umsteigen die richtige Linie sowie die richtige Richtung finden, sich dabei unveränderliche Merkmale des Umsteigeortes einprägen und daran orientieren
- sich in U- und S-Bahnhöfen orientieren und um Hilfe bitten können
- in unvorhersehbar veränderten Situationen angemessen reagieren, sich zu helfen wissen oder Hilfe holen können
- sich selbst angemessen verhalten z. B. nicht aufdringlich oder provozierend werden

Sicherlich variieren die Ziele stark innerhalb unserer Schülerschaft. Demnach können die aufgeführten Ziele kein verbindlicher Katalog für alle Schülerinnen und Schüler sein und diese Liste noch beliebig erweitert werden.

## Sportkonzept

### Gliederung:

- Gegenstand des Sportkonzepts
- Allgemeine Ziele und Kompetenzbereiche
- Organisation und Umsetzung
- Inhaltsbereiche des Sportunterrichts

### 1. Gegenstand des Sportkonzepts

Bewegung, Spiel und Sport sind wesentliche Bestandteile der ganzheitlichen sonderpädagogischen Förderung an der Mira-Lobe-Schule. Dabei stellt Bewegung ein wesentliches Lernprinzip dar und ist von grundlegender Bedeutung für die Wahrnehmung der eigenen Person, den Erwerb sozialer und materialer Erfahrungen sowie den Erwerb von Sach- und Fachkompetenzen im schulischen Kontext. Insbesondere für Schülerinnen und Schüler im Förderbereich Geistige Entwicklung spielt Bewegung eine wichtige Rolle. Teilweise sind die Schüler auf Grund ihrer Bewegungseinschränkungen - massive körperliche und geistige Einschränkungen – nicht in der Lage, wie ihre nicht behinderten Altersgenossen adäquate Bewegungserfahrungen zu machen. Auch die Teilnahme an Sportangeboten von Vereinen ist häufig erschwert. Daher legt die Schule großen Wert auf ein umfangreiches und vielfältiges Bewegungsangebot.

### 2. Allgemeine Ziele und Kompetenzbereiche

Ziele des Sportunterrichts sind die Steigerung und der Erhalt der individuellen Bewegungsmöglichkeiten, sowie die Vermittlung von Bewegungsanreizen und das Ermöglichen neuer Bewegungserfahrungen. Weiterhin wird im Sportunterricht die Koordination und die Entwicklung konditioneller Fähigkeiten (Ausdauer, Schnelligkeit, Kraft, Beweglichkeit) geschult. Durch Spiel und Sport wird auch die soziale Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler gefördert.

Der Unterricht im Fach Sport orientiert sich an dem in den „Rahmenvorgaben für den Schulsport“ beschriebenen Doppelauftrag des Schulsports zur „Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport“ und zur „Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur“.

Die sonderpädagogische Akzentuierung der in den Rahmenvorgaben für den Schulsport beschriebenen Pädagogischen Perspektiven wird in sechs **Kompetenzbereichen** konkretisiert. Diese machen deutlich, in wie fern sportliche Aktivität pädagogisch sinnvoll ist und wie die Entwicklung durch Schulsport gefördert werden kann.

Zu den **Kompetenzbereichen** gehören:

- Sich, den eigenen Körper und seine Umwelt in Schule und Alltag wahrnehmen
- Mit behinderungsspezifischen Einschränkungen und individuellen Beeinträchtigungen umgehen lernen und Ausgleichschancen wahrnehmen

- Sich darstellen können und Kreativität entwickeln
- Sich einschätzen, etwas wagen und verantworten
- Lernen eigenverantwortlich gestalten, sich organisieren und Leistungsentwicklung erfahren
- Miteinander kommunizieren, im Team arbeiten und aufgabenbezogen kooperieren

Dabei beziehen die genannten Kompetenzbereiche alle Inhaltsbereiche des Schulsports ein, unter Berücksichtigung der individuellen Fördermöglichkeiten der einzelnen Schülerinnen und Schüler.

### **3. Organisation und Umsetzung**

Das Erreichen der genannten Ziele und die Erweiterung der Kompetenzen werden angestrebt, indem sich die zuvor genannten Inhaltsbereiche in verschiedenen Bewegungsangeboten im Schulalltag wiederfinden.

Hierzu gehören:

- der Sportunterricht (im Klassen- bzw. Stufenunterricht in der schuleigenen Turnhalle)
- der Schwimmunterricht (im Klassenunterricht oder jahrgangsübergreifend in verschiedenen Leistungsgruppen im örtlichen Hallenbad)
- Arbeitsgemeinschaften (wie Tanz-AG, Fußball-AG, Eislauf- bzw. Inliner-AG)
- Bewegungsangebote in den Pausen (Klettern, Ballspiele, Rundenläufe um das Schulgebäude)
- Radfahrtraining (auch als Fahrradführerschein durch die Polizei begleitet)
- Teilnahme am schulinternen Spiel- und Sportfest
- Teilnahme an schulinternen Wandertagen
- Teilnahme an außerschulischen Wettbewerben wie 24-Stunden-Lauf
- Teilnahme an Stadtmeisterschaften (Schwimmen, Leichtathletik)
- Bewegungsangebote im schuleigenen Bällchenbad
- Bewegungsangebote bei Klassenfahrten und bei Unterrichtsgängen (Klettern, Schwimmen, Bowling, etc.)
- basale Stimulation, Schwerstbehindertenförderung (versch. Schaukeln, schuleigener Snoezelenraum)
- heilpädagogisches Reiten
- therapeutische Angebote (Ergotherapie, Krankengymnastik, Logopädie)

Der zeitliche Rahmen des Sportunterrichts ohne zusätzliche Angebote liegt pro Klasse bei zwei bis vier Stunden. Je nach Ausgangslage der Schülerinnen und Schüler kann dieses Zeitkontingent auch höher sein.

## **4. Inhaltsbereiche des Sportunterrichts**

Zur Umsetzung der unter Punkt 2 genannten Kompetenzbereiche ist eine inhaltliche Basis notwendig, die in 10 verschiedene Inhaltsbereiche aufgegliedert werden kann. Dabei haben in den einzelnen Schulstufen die verschiedenen Inhaltsbereiche eine unterschiedliche Gewichtung.

Zu den **Inhaltsbereichen** gehören:

- den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen (1)
- das Spielen entdecken und Spielräume nutzen (2)
- Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik (3)
- Bewegen im Wasser – Schwimmen (4)
- Bewegen an und mit Geräten – Turnen (5)
- Gestalten, Tanzen, Darstellen - Gymnastik, Tanz (6)
- Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele (7)
- Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport/Bootssport/Wintersport (8)
- Ringen und Kämpfen – Zweikampfsport (9)
- Wissen erwerben und Sport begreifen (10).

Eine Aufgliederung der Inhaltsbereiche stellt im Folgenden Bewegungs- und Sportmöglichkeiten im Verhältnis zur jeweiligen Kompetenzentwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler dar.

## **5. Aufgliederung der Inhaltsbereiche**

### **5.1 Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen**

In diesen Inhaltsbereich gehören Aufgaben, in denen die differenzierte Wahrnehmung des eigenen Körpers, seine Aktionsmöglichkeiten und -grenzen zum Thema werden. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Verständnis für ein funktionell richtiges Bewegen. Sie erfahren und begreifen die Veränderbarkeit ihrer koordinativen und konditionellen Möglichkeiten und gewinnen an Bewegungssicherheit in vielfältigen alltäglichen Bewegungsgrundformen.

Folgende Schwerpunkte lassen sich unterscheiden (aus Lehrplan Grundschule):

- Die Sinne üben und die Bedeutung der Wahrnehmungsfähigkeit für den Bewegungsvollzug erfahren
- Sich des eigenen Körpers bewusst werden, seine Dimensionen erfahren, seine Aktionsmöglichkeiten und Grenzen erkunden
- Wechsel von Anspannung und Entspannung erfahren und bewusst herstellen
- Körperreaktionen vor, bei und nach körperlicher Belastung wahrnehmen
- Die Veränderbarkeit koordinativer und konditioneller Fähigkeiten erfahren und begreifen.



Für diesen Inhaltsbereich lässt sich nur schwer ein curricularer Aufbau festlegen, da er grundlegend und allen weiteren sportlichen Aktivitäten übergeordnet ist.

## **5.2 Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen**

Dieser Bereich beinhaltet das Entwickeln und Gestalten von Spielen, indem Spiele nachgeahmt, verändert und selbst erfunden werden. Die Schüler sollen dahin geführt werden, Spielideen aufrecht zu erhalten und Spiele zu gestalten. Dabei liegt der Schwerpunkt auf dem Spielen als Erprobung eigener Kompetenzen und bildet die Grundlage zum Lernen und Üben von Sportspielen (vgl. Inhaltsbereich 7).

Dabei liegt ein Schwerpunkt auf:

- Spielmöglichkeiten in ihrer Vielfalt entdecken sowie Spiel- und Bewegungsräume erschließen und ausgestalten
- Spielideen entwickeln und das Spielen aufrecht erhalten
- Spielvereinbarungen für gemeinsames Spielen treffen und untersch. Interessen gerecht werden

| <b>Spielmöglichkeiten entdecken</b>   | <b>Spielideen entwickeln</b>   | <b>Gemeinsam Spielen</b>  |
|---|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbst Spielegelegenheiten entdecken (auf dem Schulhof, in der Klasse, im Gebäude, in der Turnhalle)</li> <li>• Spiele mit Alltagsmaterialien (Kartons, Bierdeckel, Zeitungen, etc.)</li> <li>• Spiele mit Materialien, wie sie in der Natur vorkommen (Stöcke, Erde, Sand, etc.)</li> <li>• mit Spielgeräten spielen und die jeweiligen Eigenschaften der Geräte für eine passende Spielform nutzen (Bsp. Hula-Hop Reifen, Stelzen, etc.)</li> <li>• mit Objekten und Spielgeräten bauen oder vorhandene Bewegungsräume umgestalten</li> <li>• Geschicklichkeitsspiele, Vertrauensspiele</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• eigene Spielideen entwickeln und umsetzen,</li> <li>• Spiele erfinden</li> <li>• Spiele über einen festgelegten Zeitraum spielen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vereinbarungen zur Aufrechterhaltung eines Spiels annehmen oder selbst in der Kleingruppe treffen, Spiellösungen treffen</li> <li>• Spielinteressen anderer Kinder wahrnehmen und berücksichtigen</li> <li>• Spielveränderungen vornehmen</li> </ul> |

### 5.3 Laufen, Springen Werfen – Leichtathletik

Laufen, Springen und Werfen sind Grundformen menschlichen Bewegens. Kinder erschließen sich im Laufen, Springen und Werfen ihre Umwelt, erfahren die Natur und entdecken und erleben ihren Körper.

Sie üben diese Aktivitäten zunächst als grundlegende und eigenständige Bewegungsformen aus. In vielfältigen Spiel- und Bewegungssituationen entwickeln sie eine stimmige Koordination und erweitern ihr Bewegungskönnen. Im Verlauf der Schulzeit kommen auch elementare leichtathletische Formen hinzu. Die Kinder erschließen sich auf diese Weise ein sportliches Handlungsfeld, das besonders leicht zugänglich ist und in anschaulicher Weise den Vergleich sportlicher Leistungen ermöglicht. Durch systematisches Lernen und Üben erfahren die Kinder darüber hinaus, dass sie ihr Können erweitern und individuelle Leistungsfortschritte erzielen können.

Unter gesundheitlichen Aspekten gewinnt das ausdauernde Laufen schon in der Grundschule eine besondere Bedeutung. In altersgemäßer Form werden die Kinder an die Formen des ausdauernden Laufens herangeführt und machen so grundlegende Erfahrungen mit der Überwindung individueller Grenzen.

Schwerpunkte in der Leichtathletik sind:

- den Körper beim Laufen erleben und vielfältige Lauferfahrungen machen
- vielfältige Sprungmöglichkeiten kennenlernen und nachvollziehen
- Sprungformen entdecken, ausprägen und anwenden
- Wurfarten entdecken, ausprägen und anwenden
- elementare leichtathletische Formen lernen, üben und anwenden.

| <b>Laufen</b>  | <b>Springen</b>  | <b>Werfen</b>   |
|--|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• in Spielform (Laufspiele)</li> <li>• schnelles Durchlaufen einer kurzen Strecke</li> <li>• Überlaufen von niedrigen Hindernissen</li> <li>• Pendelstaffel</li> <li>• längere Läufe im Gelände</li> <li>• Hochstart</li> <li>• Läufe mit wechselndem Tempo</li> <li>• Kurzstreckenlauf (50m)</li> <li>• Staffelformen mit Stabübergabe</li> <li>• Langstreckenläufe (600m-1000m)</li> <li>• Läufe mit Tiefstart</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einbeiniges Hüpfen</li> <li>• beidbeiniges Hüpfen</li> <li>• Wechselhüpfen</li> <li>• Springen aus dem Lauf und über Hindernisse</li> <li>• Niedersprünge</li> <li>• Springen aus dem Lauf in die Höhe und/oder in die Weite, auch über Hindernisse</li> <li>• Weitsprünge aus dem Anlauf von festgelegter Absprungstelle</li> <li>• Weitsprung aus einer Absprungzone</li> <li>• Hochsprünge (Hocksprung)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Werfen über Hindernisse</li> <li>• Werfen auf nahe und weiter entfernte Ziele</li> <li>• Wurfspiele</li> <li>• Werfen aus der Bewegung</li> <li>• Zielwerfen</li> <li>• Weitwerfen aus dem Stand und aus der Bewegung</li> <li>• Schlagballweitwurf</li> </ul> |

## 5.4 Bewegen im Wasser – Schwimmen

Wasser ist ein Bewegungsraum, in dem Kinder Bewegungsaktivitäten durchführen und Bewegungserfahrungen sammeln, die ausschließlich in diesem Element möglich sind. Bewegungserlebnisse und Körpererfahrungen haben Vorrang vor zu frühen sportartspezifischen Anforderungen. Damit alle Kinder das Bewegen im Wasser als wohltuend empfinden, ist ein behutsamer Umgang mit Ängsten und Unsicherheiten notwendig.

Ziel des Schwimmunterrichts ist es, eine elementare Schwimmtechnik in ihrer Grobform zu vermitteln, weil dadurch eine ökonomische Fortbewegung ermöglicht wird. Darüber hinaus ist es notwendig, dass Kinder elementare Kenntnisse über die Risiken und Gefahren im Bewegungsraum Wasser, insbesondere auch beim Springen und Tauchen, erwerben und sie angemessen und verantwortungsbewusst anwenden.

### Schwerpunkte des Schwimmunterrichts sind:

- sich mit dem Bewegungsraum Wasser vertraut machen und Wasser als Spielraum nutzen
- vielfältige Sprungmöglichkeiten kennenlernen und nachvollziehen
- vielfältige Bewegungsmöglichkeiten unter Wasser kennenlernen und nachvollziehen
- elementare Schwimmtechniken lernen, üben und anwenden.

Dabei werden folgende Stufen des Schwimmunterrichts nacheinander durchlaufen:

| <b>Wassergewöhnung</b>  | <b>Wasserbewältigung</b>  | <b>Schwimmen</b>   |
|---|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gewöhnung an Nässe und Kälte</li> <li>• Gewöhnung an Wasserdruck und –widerstand</li> <li>• Gewöhnung an ersten Aufenthalt unter Wasser</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• soll SuS befähigen, durch Wassergewöhnung erlernte Fähigkeiten für das Schwimmenlernen zu nutzen:</li> <li>• Wasserwiderstand zu empfinden um positiv mit den Hand- und Fußflächen, zum Abdruck zu nutzen</li> <li>• zu tauchen und zu springen</li> <li>• ein- und auszuatmen</li> <li>• aufzutreiben und zu gleiten</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahl der Anfangsschwimmart</li> <li>• Schwimmen im Flachwasser</li> <li>• Vom Flach- zum Tiefwasser</li> <li>• Schwimmen im Tiefwasser</li> </ul> |

### **Beispiele für die Wassergewöhnung:**

- Vertrautwerden mit dem Wasser unter der Dusche
- Auf Treppenstufen immer tiefer setzen
- Gehen, Laufen am Beckenrand
- Gehen durch die Mitte mit und ohne Partner
- Auf- und Niederhüpfen am Ort
- Spritzschlacht
- Pumpenspiel

### **Beispiele für Wasserbewältigung:**

- Gesicht waschen
- Sinkendes Schiff
- Unter einem an der Wasseroberfläche liegenden Gegenstand hertauchen
- Unterwasserpuzzle
- Über eine Schnur, einen Stab springen
- Gegenstände durch Blasen antreiben (Tischtennisbälle...)
- Wie die Seelöwen an der Wasseroberfläche brüllen
- Mehrfaches Ein- und Ausatmen hintereinander
- Gleiten mit Hilfsmitteln
- Toter Mann
- Fortlaufendes Gleiten und Abstoßen vom Grund
- Partnerübungen

### **5.5 Bewegen an und mit Geräten - Turnen**

In diesem Inhaltsbereich eröffnen sich den Schülerinnen und Schülern vielfältige zum Teil außerhalb der Schule kaum gegebene Handlungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Hierzu gehören ungewöhnliche Körperlagen im Raum, z. B. beim Hängen, Handstehen, Rollen oder Überspringen, das Spielen mit der Schwerkraft und dem Gleichgewicht, z. B. beim Balancieren oder bei der Akrobatik, das Erfahren der Höhe, z. B. beim Klimmen und Klettern, sowie das Fliegen, z. B. beim Schwingen, Schaukeln, Springen. Somit bietet das Sich-Bewegen an Geräten für Schülerinnen und Schüler besondere Anreize, Bewegungsgefühl und Bewegungserlebnisse zu entdecken und zu erweitern, Risiken abzuwägen, Angst zu äußern und zu bewältigen, sowie bewegungstechnisches Können zu entwickeln und Körperbeherrschung zu erfahren und dabei auch gemeinsam zu handeln (z. B. miteinander turnen, helfen, sichern, korrigieren).

Schwerpunkte der pädagogischen Erschließung dieses Inhaltsbereichs sind das Finden von Bewegungen, das Erarbeiten von turntechnischen Bewegungsformen und akrobatischen Elementen, das Verbessern von Bewegungsqualität sowie die kreative Auseinandersetzung mit Bewegungsformen, Geräten und Bewegungssituationen.

#### **Schwerpunkte des Turnens sind:**

- den Körper im Gleichgewicht halten (Balancieren)
- den Körper im Fliegen, Rollen und Drehen erleben (Schaukeln und Schwingen, Rollen)
- Körperspannung und Kraft in ihrer Bedeutung für das Gelingen turnerischer Anforderungen erleben und aufbauen (Stützen und Springen)
- Kunststücke erfinden und bewältigen, sich etwas trauen (Akrobatik)
- Gerätekombinationen herstellen, bewältigen und variieren (Klettern)
- elementare turnspezifische Bewegungsformen erlernen, üben und anwenden (Stützen und Springen)
- Gerätekombinationen herstellen, bewältigen und variieren (Klettern)
- elementare turnspezifische Bewegungsformen erlernen, üben und anwenden (Stützen und Springen)

| Schaukeln und Schwingen   | Stützen und Springen   | Klettern   |
|---|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaukeln:</li> <li>• Dabei setzt der Körper Geräte in Schwung.</li> <li>• große Schaukel/ einfache Schaukel/ Reifenschaukel/ Reckschaukel/ Schaukel aus zwei Tauen/ in 2 Ringen schaukeln</li> <li>•</li> <li>• Schwingen:</li> <li>• Dabei setzt man den Körper selbst als Pendel ein.</li> <li>• Tau/ Trapez/ Reck/ Barren</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stützhüpfen</li> <li>• Armstütz</li> <li>• Stützspringen</li> <li>• Abspringen</li> <li>• Aufspringen</li> <li>• Niederspringen</li> <li>• Überpringen</li> <li>• Trampolin springen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• schräg auf- und abwärts klettern</li> <li>• in der Höhe klettern</li> <li>• senkrecht klettern</li> <li>• beweglich klettern</li> <li>• Bewegungslandschaften bzw. Gerätekombinationen zum Klettern und Überwinden</li> </ul> |
| Balancieren   | Rollen   | Akrobatik  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einfaches Balancieren</li> <li>• Balancieren auf beweglichen Ebenen</li> <li>• Balancieren auf einer schiefen Ebene</li> <li>• Balancieren in der Höhe</li> <li>• Balancieren auf der Wippe</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rollen um die Körperquerachse</li> <li>• Vorwärtsrolle</li> <li>• Rückwärtsrolle</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Doppeldecker</li> <li>• Denkmal</li> <li>• Turm</li> <li>• Brücke</li> <li>• verschiedene Pyramiden</li> <li>• Blüte</li> </ul>   |

## 5.6 Gestalten, Tanzen, Darstellen - Gymnastik, Tanz

### Gymnastik

Gymnastische Bewegungsformen und Übungen sind Bestandteil jeder Sportstunde. Sie können als Aufwärmphase zur Vorbereitung sportlicher Aktivitäten durchgeführt werden, aber auch Schwerpunkt einer Sportstunde sein. Gymnastische Übungsformen, Gymnastik mit Handgeräten, kleine Spiele und tänzerische Elemente dienen der eigenen Körperwahrnehmung, der Förderung der motorischen Beweglichkeit, der Kräftigung der Muskulatur und der Verbesserung der Ausdauer.

#### Schwerpunkte im Bereich der Gymnastik sind:

- Schulung des Körper- und Raumgefühls
- Schulung der Körperwahrnehmung
- Entwickeln von Eigeninitiative und Phantasie
- Verbesserung der Körperhaltung
- Verbesserung der Bewegungskoordination
- Schulung von Bewegungsfertigkeiten wie Gehen, Laufen, Hüpfen

| Gymnastische Übungsformen   | Gymnastik mit Handgeräten  | Spiele  |
|---|--|---|
| <p>Fortbewegungsformen erproben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>gehen, laufen, hüpfen in Vor-, Seit- und Rückwärtsbewegung, Wechselhüpfer, Zehenspitzenengang, Drehungen</li> <li>Im Liegen: um die Längsachse rollen, Rad fahren, Arme und Beine abwechselnd/ gegen gleich aus der Bauch-/ Rückenlage vom Boden lösen</li> <li>Im Sitzen: Dehnübungen, Rad fahren, Schneidersitz</li> <li>Im Stand: Rumpfbeugen, Rumpfkreisen, Schulterkreisen, Armschwünge, Dehnübungen, in die Hocke gehen, Balancierübungen, Koordinationsschulung,</li> <li>Aerobic</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Mit dem Seil: durchlaufen, schwingen, springen</li> <li>Mit dem Reifen: rollen, drehen, durchsteigen, hineinhüpfen, Hula-Hoop</li> <li>Mit dem Ball: rollen, drehen, prellen, werfen, fangen, zielgerichtet werfen (Korb, Tor, zum Partner)</li> <li>Mit Tüchern: hochwerfen und fangen, auf Körperteile legen, schwingen, jonglieren</li> <li>Mit Gymnastikbändern: schwingen, kreisen, im Stand, in der Fortbewegung</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Sprech- und Singspiele</li> <li>Phantasiespiele</li> <li>Frage- und Antwortspiele</li> <li>Kreisspiele</li> <li>Lauf- und Reaktionsspiele</li> <li>Fangspiele</li> <li>Ballspiele des Zuwerfens und Abwerfens</li> </ul> |

## Tanz

Tanz ist Körpersprache. Tanzen bedeutet, Musik in Bewegung umzusetzen. Beim Tanzen erleben die Schüler Musik und Bewegung als Einheit, durch die sie ihren Empfindungen und Erlebnissen Ausdruck verleihen. Bewegung kann durch Musik angeregt oder verstärkt werden. Klänge, Töne und Rhythmen werden wahrgenommen und unmittelbar mit dem Körper ausgedrückt. Ausgehend von grundlegenden Bewegungen (gehen, laufen, hüpfen, springen, stampfen, drehen, sich wiegen) entstehen Bewegungskombinationen, die vielfältig miteinander verbunden und variiert werden können. Aus diesen Elementen lassen sich unterschiedliche Tanzformen entwickeln. Beim Tanzen in Form von Bewegungsliedern, Tanzspielen, Volkstänzen, Gruppentänzen und Poptänzen erleben die Schülerinnen und Schüler, sich durch Bewegung auszudrücken, sich auf Bewegungssituationen mit einer Partnerin/ einem Partner// einer Gruppe einzulassen und gestalterisch tätig zu werden. Als Musik eignen sich, neben Spiel- und Bewegungsliedern, Pop- und Folkloremusik sowie Klassik und Meditationsmusik.

Schwerpunkte im Bereich Tanz sind:

- Bewegungsmöglichkeiten des eigenen Körpers entdecken
- Bewegungshemmungen überwinden
- Bewegungen beobachten und nachahmen
- Kreativität entwickeln
- Bewegungen mit Hilfe von Material gestalten
- Anpassung an eine Partnerin/ einen Partner oder eine Gruppe
- Orientierung an Raum und Zeit

| Bewegungen zur Musik  | Tanzspiele / kleine Tänze  | Gruppentänze/Poptänze  |
|---|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• gehen, laufen, hüpfen (Rhythmus verändern)</li> <li>• einzelne Körperteile bewegen (Kopf, Arme, Hände etc.)</li> <li>• charakteristische Bewegungsformen erproben: Roboter, in Zeitlupe bewegen, Entengang, etc.</li> <li>• sich zur Musik im Raum frei bewegen (langsam, schnell)</li> <li>• sich auf ein Signal hin einen markierten Platz suchen (Reifen, Tuch), einen Partner suchen</li> <li>• Vor- und Nachmachen mit einem Partner</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewegen und Erstarren</li> <li>• Schattentanz</li> <li>• Reise nach Jerusalem</li> <li>• Sombrero- Solo</li> <li>• Tücher- Tanz</li> <li>• „Wer schleicht denn hier“</li> <li>• „Katz und Maus“</li> <li>• Taino-Tee (Indianertanz)</li> <li>• Pipi-Langstrumpf- Tanz</li> <li>• Jiffy- Mixer (Sitztanz)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorübungen:</li> <li>• Tanzschritte erlernen,</li> <li>• Schrittkombinationen,</li> <li>• Körperteile isoliert bewegen,</li> <li>• Tempo und Takt variieren,</li> <li>• Richtungsänderungen,</li> <li>• Aufstellungsformen variieren,</li> <li>• mit einer Partnerin/ einem Partner tanzen</li> <li>• in der Gruppe tanzen,</li> <li>• Bewegungsformen ausprobieren /erfinden.</li> </ul> |

**5.7 Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele**

Dieser Inhaltsbereich umfasst die als Sportspiele bekannten Partner- und Mannschaftsspiele sowie die sogenannten Kleinen Spiele. Ihr Charakteristikum sind ein vorgegebenes Regelwerk, ein spezifisches Spielgerät (z.B. Badminton, Fußball, Hockey, etc.) oder eine vorgegebene Spielidee (z.B. Völkerball, Brennball, Mauerball, etc.). Wesentliche Voraussetzung für das Erlernen von Sportspielen sind neben motorischen Fähigkeiten auch die Einhaltung festgelegter Regeln und die Auseinandersetzung mit Mitspielerinnen und Mitspielern. Die Schülerinnen und Schüler erwerben grundlegende technische, taktische, koordinative und soziale Grundlagen, um an regelgeleiteten Spielen teilnehmen zu können.

Schwerpunkte im Bereich Sportspiele sind:

- Spielideen vorgegebener Spiele und ihre grundlegende Spielstruktur erkennen und nachvollziehen
- Spielspezifische motorische Fertigkeiten und Voraussetzungen und grundlegende taktische Verhaltensweisen erwerben
- Nach vorgegebenen Regeln spielen können, Spielregeln einhalten und situationsgerecht verändern
- Grundformen der Sportspiele lernen, üben, anwenden

| Spielideen umsetzen   | Sportmotorische Fertigkeiten erwerben  | Sportspiele erlernen   |
|---|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einfachste Spielideen umsetzen</li> <li>• grundlegende Elemente des Spiels kennenlernen: Jagen und Verfolgen, Flüchten und Ent-kommen (z.B. bei Jägerball, Schwänzenfangen, Treffball, etc.)</li> <li>• Bälle erobern und ins Ziel bringen (z.B. Haltet das Feld frei)</li> <li>• Regelungen unterschiedlicher Spiele kennen lernen und einhalten (z.B. Stopp-Regel, Aus-Regel, etc.)</li> <li>• Fangspiele, Partnerspiele und einfache Mannschaftsspiele kennen lernen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spielspezifische motorische Fertigkeiten wie Werfen, Fangen, Passen, Stoppen, Pellen kennen lernen und je nach Leistungsniveau anwenden</li> <li>• Die Bedeutung von Laufwegen im Spiel erfahren und Raumwege für sich nutzen (z.B. schnell laufen, Hindernisse umgehen, etc.)</li> <li>• Das Prinzip des Fair-Play erlernen</li> <li>• Spielregeln erlernen und im Spiel einhalten</li> <li>• Miteinander spielen, d.h. Mitspieler sehen, anspielen bzw. ihnen ausweichen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Elementarformen der Wurfspiele (vereinf. Form von Basketball, Handball)</li> <li>• Elementarformen der Torschusspiele (vereinf. Form von Fußball, Hockey)</li> <li>• Elementarformen der Rückschlagspiele (vereinf. Form von Badminton, Tennis, Tischtennis, Volleyball)</li> </ul> |

**5.8 Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport/Bootssport/Wintersport**

In unserer mobilen Gesellschaft und in der modernen Freizeitwelt nehmen die Fortbewegungsarten Gleiten, Fahren und Rollen einen hohen Stellenwert ein. Dem muss ein an der (Um-)Welt der Schülerinnen und Schüler (SuS) orientierter Sportunterricht Rechnung tragen.

In Hinblick darauf ist es für SuS notwendig, sich im Raum orientieren zu können und mit ihm vertraut zu werden. Eine weitere Aufgabe des Schulsports ist es, die SuS zu befähigen, Balance und Gleichgewicht halten und Geschwindigkeiten einschätzen zu können - z. B. für das Skateboard- oder Fahrradfahren, Rodeln, Eislaufen, Inlinern oder Skilaufen.

Der Umgang mit Rollbrettern, Pedalos, Inlinern, Skateboards und ähnlichem verlangt besondere Rücksichtnahme und Kooperationsbereitschaft gegenüber anderen. Darüber



hinaus erhalten die SuS durch individuelle, sportartenübergreifende Spiel- und Bewegungserfahrungen Anregungen zur Gestaltung ihrer Freizeit.

Fächerübergreifendes Arbeiten ist besonders im Zusammenhang mit den Zielen des Sachunterrichts und der Verkehrserziehung anzustreben.

Ziele und Schwerpunkte sind:

Innerhalb dieses Handlungsbereichs erproben die Schülerinnen und Schüler im spielerischen, experimentierenden und angeleiteten Umgang die Möglichkeiten der Fortbewegung mit Roll-, Gleit- und Fahrgeräten. Dabei verbessern sie ihr Gefühl für Balance und Gleichgewicht, erweitern ihre koordinativen Fähigkeiten und entwickeln neue Bewegungsfertigkeiten. Neben den Fähigkeiten des Gleitens, Fahrens und Rollens gehören auch solche des Lenkens, Steuerns und Transportierens dazu.

| Gleiten  | Fahren  | Rollen   |
|--|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auf Teppichfliesen, Filzpantoffeln gleiten.</li> <li>• Sich auf Teppichfliesen ziehen/schieben lassen.</li> <li>• Bei Schnee auf Schlitten o. Ä. einen Hang hinab gleiten.</li> <li>• Rodeln</li> <li>• Eislaufen</li> <li>• Skifahren</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spielerische Heranführung an den Umgang mit Roller, Kettcar, Dreirad, Laufrad, Fahrrad.</li> <li>• Wettfahrten/ Staffeln/</li> <li>• Geschicklichkeitsparcours veranstalten mit Rollern, großen Dreirädern, Laufrädern, Fahrrädern.</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auf dem Rollbrett etwas transportieren. Sich auf Rollbrett ziehen oder schieben lassen.</li> <li>• Einen Rollbrettparcours bewältigen.</li> <li>• Den Rollbrettführerschein machen.</li> <li>• Auf beweglichen Geräten (z. B. Pedalo, Rollbrett) balancieren</li> <li>• Inliner fahren</li> </ul> |

### 5.9 Ringen und Kämpfen – Zweikampfsport

Die körperliche Auseinandersetzung ist eine kindgemäße Handlungsweise, die verschiedene menschliche Urbedürfnisse befriedigt:

- das Verlangen nach Nähe und Berührung
- das Bedürfnis, die eigenen Kräfte zu entwickeln und Grenzen auszutesten
- das Bedürfnis, mit einem Gegenüber die Kräfte zu messen
- das Vergnügen, den eigenen Körper in der Bewegung zu erleben.

Veränderungen in der kindlichen Lebenswelt schränken die Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder stark ein (fehlende Bewegungsräume, hoher Medienkonsum = Erfahrung nur aus 2. Hand).

Deshalb gibt verantwortungsvolles, regelbewusstes Kämpfen im Sportunterricht den Kindern die Gelegenheit, wichtige soziale Erfahrungen zu machen, Vertrauen in die eigenen Kräfte zu entwickeln und ihr Bewegungsrepertoire zu erweitern.

Was ist gemeint?

„Ring- und Kämpfe“ im Sportunterricht meint nicht die Vermittlung oder Verbesserung von Kampf- und Verteidigungstechniken zur Steigerung der Kompetenzen für Gewalttätigkeit oder für die Selbstverteidigung.

Vielmehr „soll hier der spielerische, regelgeleitete Aspekt der körperlichen und körpernahen Auseinandersetzung im Vordergrund stehen“ (MSWWF 1999, S.30).

Die Kinder sollen einen Raum zur Verfügung gestellt bekommen, in welchem sie durch Regeln geschützt das freundschaftliche, rücksichtsvolle und spaßbetonte Ringen und Kräfteressen erleben können.

Ziele

Beim „Ring- und Kämpfen“ können sich die Schüler mit ihrer ganzen Person, ihrem Körper und Geist, einbringen und in ihrer sozialen, körperlichen und psychischen Entwicklung gefördert werden. Neben der Verbesserung der konditionellen Fähigkeiten (Kraft, Schnelligkeit) ist die Förderung der Koordination (Gewandtheit, Gleichgewichts-, Anpassungs-, Orientierungs-, Reaktions- und Kopplungsfähigkeit) zu nennen. Weitere Ziele sind die Steigerung des kindlichen Selbstvertrauens, der Frustrationstoleranz und einer realistischen Selbsteinschätzung, durch die direkte Rückmeldung über Sieg oder Niederlage.

Die Schwerpunkte beim „Ring- und Kämpfen“ sind nach dem Prinzip „Vom Miteinander zum Gegeneinander“ gestaffelt:

- Bewegungsaufgaben gemeinsam durchführen und Berührungängste abbauen
- Wettkampfspiele um einen Gegenstand (Konzentration auf den Gegenstand, nicht auf den Körper des Partners)
- Zieh- und Schiebewettkämpfe mit reduziertem Körperkontakt; Beschränkung auf einzelne Körperregionen
- Kämpfe am Boden: Reduzierung des Raumes (Matte); auch hier sind verschiedene Formen möglich, bei denen der Grad des Körperkontakts steigt.

Dabei werden folgende Stufen des „Ring- und Kämpfens“ nacheinander durchlaufen:

| Spiele  | Wettkämpfe mit zunehmendem Körperkontakt   | Ring- und Kämpfe am Boden   |
|---|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• gemeinsames Lösen von Bewegungsaufgaben</li> <li>• Abbau von Berührungängsten und Hemmungen</li> <li>• Aufbau von Vertrauen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eroberung eines Gegenstandes oder Raumes</li> <li>• Auswirkungen der Aktionen des Gegners auf das eigene Kämpfen erleben</li> <li>• Kräfte und Gegenkräfte bewusst wahrnehmen und für eigene Aktionen nutzen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eroberung eines Gegenstandes</li> <li>• Eroberung bzw. Verteidigung eines Raumes</li> <li>• Kämpfe um bzw. gegen Körperpositionen (Gegner in einer bestimmten Position halten bzw. herausbringen)</li> </ul> |